

Abschlussbericht zur Studie
**“Analyse prioritärer Handlungsräume für
Biodiversitätsschutz in Rumänien”
(BioDiv-Regionen Rumänien)**



Ein Projekt finanziert mit Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

Projektleitung: Prof. Dr. Rainer Luick,

Projektkoordinator: Thomas Wehinger Dipl. Ing.-agr.

Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR) /

Schadenweilerhof

72108 Rottenburg

mailto: luick@hs-rottenburg.de, te. 07472 – 951 230

06/02		Projektkennblatt			
der		Deutschen Bundesstiftung Umwelt			
AZ	Referat	Fördersumme	Euro		
Antragstitel	DBU-Konzeptstudie "Analyse prioritärer Handlungsräume für Biodiversitätsschutz in Rumänien" (Akronym: BioDiv-Regionen Rumänien)				
Stichworte	Biodiversität, Kulturlandschaft, BioDiv-Regionen, Rumänien				
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)		
	01.04.2017	31.06.2018	1		
Zwischenbericht	01.11.2017				
Abschlussbericht	30.07.2018				
Bewilligungsempfänger	Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg		Tel 07472-951-238		
	Institut für Angewandte Forschung		Fax		
	Prof. Dr. Rainer Luick		Projektleitung		
	Schadenweilerhof		Prof. Dr. Rainer Luick		
	72108 Rottenburg am Neckar		Bearbeiter		
			Dipl.-Ing. agr. Thomas Wehinger		
Kooperationspartner	Im Rahmen von Werkverträgen wurde mit der Universität für Landwirtschaft und Veterinärmedizin Cluj, verschiedenen Nichtregierungsorganisationen und einzelnen Experten zusammengearbeitet.				
Zielsetzung und Anlass des Vorhabens / Kurzfassung des Antrags					
<p>Das Projekt verfolgte das Ziel, eine Entscheidungsgrundlage für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt zu erarbeiten, die eine Identifizierung von Natur- und Kulturlandschaften mit besonderer Identität und biologischer Vielfalt am Beispiel Rumäniens ermöglicht. Auf Basis der erstellten Studie sollen in ausgewählten Regionen nachhaltige Entwicklungsprojekte gefördert werden. Der Fokus der Projekte soll dabei insbesondere auf der Sicherung von Prozessen liegen, die zum Erhalt der ökologisch wertvollen und für den Erhalt der Biodiversität wichtigen Natur- und Kulturlandschaften beitragen. Die Projekte sollten auf einem ganzheitlichen Entwicklungsansatz aufbauen, der über die Förderung von Naturschutzmaßnahmen, Umweltbildung und Wertschöpfungsketten eine BioDiv-gerechte Landnutzung ermöglicht.</p>					

Das übergeordnete Ziel des Vorhabens war die Identifizierung von Natur- und Kulturlandschaften in Rumänien, die von sehr großer Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität sind.

Die spezifischen Ziele des Vorhabens waren:

1. Erarbeitung von Kriterien, die eine nachvollziehbare Entscheidungsgrundlage für die Auswahl von Natur- und Kulturlandschaften bilden;
2. Identifikation potentieller Handlungsräume unter Einbindung von nationalen Akteuren und Expert*innen;
3. Definition ökologischer und sozialökonomischer Aspekte, die eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine erfolgreiche und langfristige Zusammenarbeit mit den Akteuren erwarten lassen.

Die folgenden Aktivitäten wurden während der Projektlaufzeit umgesetzt:

- (1) Grundlagen und Stakeholder Workshop:** Zunächst wurde Literatur ausgewertet und die Datengrundlage erarbeitet, die zur Identifizierung von besonders naturnahen Kulturlandschaften beitragen. Parallel dazu wurde die Organisationslandschaft sondiert, um potentielle Projektträger zu identifizieren, die zum Stakeholder Workshop eingeladen wurden. Im Rahmen des Stakeholder Workshops wurden die Ergebnisse der Recherchen vorgestellt und ein Konzeptpapier für eine regionale BioDiv-Strategie präsentiert.
- (2) Erarbeitung der BioDiv-Strategien:** Im Anschluss an den Stakeholder Workshop hatten die potentiellen Projektträger drei Monate Zeit, die regionalen BioDiv-Strategien zu erarbeiten. Die Beschreibung von bis zu drei Pilotvorhaben, die zur Förderung durch die DBU geeignet waren, war Bestandteil der Strategie.
- (3) Auswertung und Diskussion der BioDiv-Strategien:** Die ausgearbeiteten BioDiv-Strategien, insbesondere die Pilotvorhaben, bildeten die Grundlage für das Auswahlverfahren, welches einen hohen Grad an Übereinstimmung mit den bestehenden Auswahlkriterien der DBU-Projektförderung gewährleisten musste. Die schriftlichen Ausarbeitungen der BioDiv-Strategien bildeten die Grundlage des Auswahlverfahrens, welches mit einer Abstimmungsrunde mit Mitarbeiter*innen der DBU begann.
- (4) Vor-Ort-Besuche und Konkretisierung der Pilotvorhaben:** Im Rahmen eines Vor-Ort-Besuches konnten sich die DBU-Mitarbeiter*innen mit den möglichen Projektträgern über die jeweiligen BioDiv-Strategien und den potentiell förderfähigen Pilotvorhaben abstimmen. Dabei wurden die Erwartungen der Antragsteller mit den spezifischen Anforderungen der DBU-Förderung so in Übereinstimmung gebracht, dass eine möglichst hohe Wahrscheinlichkeit der Zustimmung durch die Entscheidungsgremien zu erwarten war. Im Anschluss an die Projektbesuche hatten die Antragsteller nochmals Zeit, einen Projektantrag zu formulieren, der den geltenden Anforderungen der DBU vollumfänglich entsprechen sollte.
- (5) Darstellung und Bewertung des Verfahrens:** Im Projektbericht wurde die Vorgehensweise zur Identifizierung prioritärer Handlungsräume, die Zielerreichung und die Implikationen für das Projektauswahlverfahren der DBU kritisch reflektiert. Dabei stand die Übertragbarkeit des Verfahrens auf andere Länder und Regionen sowie deren organisatorische und

finanzielle Implikationen im Mittelpunkt der Ausführungen. Die Ausarbeitung von regionalen BioDiv-Strategien unterstützte dabei die langfristige bzw. strategische Planung von Maßnahmen und Projekten zur nachhaltigen Entwicklung und Sicherung der Biodiversität in Natur- bzw. Kulturlandschaften. Die Projektförderung der DBU könnte als Katalysator die weitere Projektarbeit in der Region unterstützen.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt An der Bornau 2 49090 Osnabrück Tel 0541/9633-0
Fax 0541/9633-190 <http://www.dbu.de>

Ergebnisse und Diskussion

Im Rahmen des durchgeführten Verfahrens zur Identifizierung prioritärer Handlungsräume für den Schutz der Biodiversität in Süd- und Osteuropa wurden insgesamt sechs ausgearbeitete regionale BioDiv-Strategien eingereicht und bewertet. Kurzfassungen, bzw. Projektskizzen von zwei weiteren Antragstellern konnten bei der Auswahl nicht berücksichtigt werden. Jeweils ein Pilotvorhaben von drei eingereichten BioDiv-Strategien entsprachen den Förderrichtlinien und -prioritäten der DBU und wurden in die nähere Projektauswahl aufgenommen. Mit einigen Anpassungen konnten zwei Projektvorschläge erfolgreich in das Projektauswahlverfahren der DBU aufgenommen werden.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Da es sich bei der Studie um ein Pilotverfahren handelte, wurde weitgehend auf Öffentlichkeitsarbeit verzichtet, um die Erwartungen der potentiellen Projektträger nicht unangemessen zu erhöhen.

Fazit

Die Analyse prioritärer Handlungsräume für Biodiversitätsschutz in Rumänien mit dem Fokus auf die Auswahl förderfähiger Pilotvorhaben ist eine zielgerichtete Ergänzung der bestehenden DBU-Verfahren zur Identifizierung von Projekten und Projektträgern in den MOE-Ländern. Die Vergabe von Fördermitteln der DBU im Rahmen einer offenen Ausschreibung gewährleistet ein hohes Maß an Transparenz und Information für potentielle Projektpartner der DBU. Der Umfang und die hohe Qualität der erarbeiteten BioDiv-Strategien unterstreicht die Nachvollziehbarkeit des Anforderungsprofils. Das an die DBU-Kriterien angelehnte ausgearbeitete Bewertungsschema gewährleistet eine konsensorientierte Auswahl der BioDiv-Strategien durch die beteiligten Mitarbeiter der DBU. Die Pilotvorhaben, die in die weitere Abstimmungsrunde kamen und im Rahmen einer Vor-Ort-Besichtigung weiterverfolgt wurden, entsprachen den DBU-Förderkriterien, auch wenn sie aus Budgetbeschränkungen nicht unmittelbar gefördert werden können.

Bei stringenter Umsetzung des Verfahrens und rechtzeitiger Planung kann das Verfahren innerhalb von sechs bis neun Monaten mit einem überschaubaren finanziellen Aufwand auf andere Länder übertragen werden.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt An der Bornau 2 49090 Osnabrück Tel 0541/9633-0
Fax 0541/9633-190 <http://www.dbu.de>

Inhalt

TABELLEN	I
ABBILDUNGEN	I
ABKÜRZUNGEN	I
1 ZUSAMMENFASSUNG	1
1.1 ANTRAGSTELLER UND PARTNER	1
1.2 AKTIVITÄTEN	2
1.3 ERGEBNISSE.....	2
2 HINTERGRUND UND PROBLEMSTELLUNG	5
2.1 FÖRDERINSTRUMENTE UND PROJEKTAUSWAHLVERFAHREN DER DBU	5
2.2 BEDEUTUNG ANDERER DBU FÖRDERTHEMEN FÜR DEN SCHUTZ DER BIODIVERSITÄT IN NATUR- UND KULTURLANDSCHAFTEN.....	7
2.3 IDENTIFIZIERUNG VON RÄUMEN UND LANDSCHAFTEN MIT HOHER BIODIVERSITÄT	9
2.4 REGIONALE AKTEURE – MANDAT UND PARTNERSCHAFT	10
2.5 KOMPATIBILITÄT UND KOMPLEMENTARITÄT MIT NATIONALEN UND INTERNATIONALEN FÖRDERINSTRUMENTEN	10
3 ZIELE UND VORGEHENSWEISE	11
3.1 ZIELE DER STUDIE	11
3.1.1 <i>Zielregionen</i>	11
3.1.2 <i>Zielgruppen</i>	12
3.2 VORGEHENSWEISE, ARBEITSPAKETE UND AKTIVITÄTEN	12
3.2.1 <i>AP 1 – Projektmanagement</i>	12
3.2.2 <i>AP 2 – Daten- und Literaturrecherche, 1. Stakeholder Workshop im Juni 2017</i>	12
3.2.3 <i>AP 3 –Auswahlverfahren der Handlungsräume</i>	13
3.2.4 <i>AP 4 – Synopse, Bericht und Präsentation</i>	13
3.3 ZEIT- UND ARBEITSPLAN	14
4 ERGEBNISSE	16
4.1 IDENTIFIZIERUNG VON HANDLUNGSRÄUMEN ANHAND VERFÜGBARER DATEN.....	16
4.1.1 <i>Schutzgebiete in Rumänien</i>	16
4.1.2 <i>Natura 2000 Gebiete</i>	17
4.1.3 <i>Natur- und Kulturlandschaft</i>	18
4.2 ZUM AUSWAHLVERFAHREN / PROZESS ZUR IDENTIFIKATION PRIORITÄRER HANDLUNGSRÄUME ZUM SCHUTZ DER BIODIVERSITÄT UND POTENTIELLER ANTRAGSTELLER	20
4.2.1 <i>Ergebnis des Stakeholder Workshops</i>	21
4.2.2 <i>Ausarbeitung einer regionalen BioDiv-Strategie</i>	24
4.2.3 <i>Bewertungsschema für die Evaluierung der BioDiv-Strategie mit Pilotvorhaben</i>	26
4.2.4 <i>Aufstellung der Pilotprojekte mit möglichem Förderthema und Budget</i>	28
4.2.5 <i>Systematische Evaluation der BioDiv-Strategien mit Pilotprojekten</i>	30
4.3 KOFINANZIERUNG UND KOMPLEMENTARITÄT	33

4.3.1	<i>Kofinanzierung – insbesondere EU Maßnahmen</i>	34
4.3.2	<i>Komplementarität</i>	35
5	DISKUSSION UND EMPFEHLUNGEN	36
5.1	EMPFEHLUNG ZUR IDENTIFIZIERUNG PRIORITÄRER HANDLUNGSRÄUME	36
5.2	EMPFEHLUNGEN ZUM VERFAHREN	37
5.3	OPTIMIERTER ABLAUF UND KOSTEN DES VERFAHRENS	42
6	LITERATURVERZEICHNIS	45
7	ANHANG A – ZUSAMMENFASSUNG DER BIODIV-STRATEGIEN	47
7.1	ADEPT FOUNDATION – PROJEKTREGION	47
7.1.1	<i>Zusammenfassung der BioDiv-Strategie von ADEPT Foundation (Original)</i>	47
7.1.2	<i>Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag</i>	49
7.1.3	<i>Abschließende Empfehlungen</i>	51
7.1.4	<i>Ergebnisse der Vor-Ort-Beratung</i>	51
7.2	CETM ALBAMONT – PROJEKTREGION TRASCAU	52
7.2.1	<i>Zusammenfassung der NatReg-Strategie (Original)</i>	52
7.2.2	<i>Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag</i>	54
7.2.3	<i>Abschließende Empfehlungen</i>	56
7.2.4	<i>Ergebnisse der Vor-Ort-Beratung</i>	56
7.3	BIOFLORA/WELEDA – PROJEKTREGION APUSENI GEBIRGE (WESTKARPATEN)	57
7.3.1	<i>Zusammenfassung der NatReg-Strategie (Original)</i>	57
7.3.2	<i>Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag</i>	59
7.3.3	<i>Abschließende Empfehlungen</i>	61
7.3.4	<i>Ergebnisse der Vor-Ort-Beratung</i>	61
7.4	LEPIDOPTEROLOGISCHE GESELLSCHAFT - REGION DEALURILE CLUJULUI EST	62
7.4.1	<i>Zusammenfassung der NatReg-Strategie (Original)</i>	62
7.4.2	<i>Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag</i>	63
7.4.3	<i>Abschließende Empfehlungen</i>	65
7.5	MILVUS GROUP – DIE REGION TARNAVARA MICA	66
7.5.1	<i>Zusammenfassung der NatReg-Strategie (Original)</i>	66
7.5.2	<i>Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag</i>	67
7.5.3	<i>Abschließende Empfehlungen</i>	70
7.6	ZARAND – DIE REGION	71
7.6.1	<i>Zusammenfassung der NatReg-Strategie (Original)</i>	71
7.6.2	<i>Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag</i>	73
7.6.3	<i>Abschließende Empfehlungen</i>	75
7.7	WWF – DIE REGION SÜDKARPATEN	76
7.7.1	<i>Zusammenfassung der NatReg-Strategie</i>	76
7.7.2	<i>Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag</i>	77
7.7.3	<i>Abschließende Empfehlungen</i>	78

7.8	POGANY-HAVAS – DESPRESIUNEA CIUCULUI	80
7.8.1	<i>Zusammenfassung der NatReg-Strategie (Original)</i>	80
7.8.2	<i>Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag</i>	82
7.8.3	<i>Abschließende Empfehlungen</i>	83
8	ANHANG B: ÜBERSICHTSKARTEN ZUR IDENTIFIKATION PRIORITÄRE HANDLUNGSRÄUME FÜR DEN SCHUTZ DER BIODIVERSITÄT IN RUMÄNIEN	84
8.1	ZERTIFIZIERTE ECO-TOURIMUS REGIONEN IN RUMÄNIEN	84
8.2	BENACHTEILIGTE GEBIETE IN RUMÄNIEN ENTSPRECHEND DER EU-DEFINITION	85
8.3	LEADER LOKALE AKTIONSGRUPPEN IN RUMÄNIEN	86
8.4	HNV-HIGH NATURE VALUE GEBIETE IN RUMÄNIEN	87

Tabellen

Tab. 1:	List der Teilnehmenden Organisation am Stakeholder Workshop	21
Tab. 2:	Struktur und Inhalte der BioDiv-Strategien	25
Tab. 3:	Bewertungsschema für die Evaluierung der BioDiv-Strategien	26
Tab. 4:	Auswertung der eingereichten BioDiv-Strategien	27
Tab. 5:	List der Pilotprojekte aus den BioDiv-Strategien	29
Tab. 6:	Evaluierungskriterien und der Terminologie der Biodiversitäts-Strategien.....	32
Tab. 7:	Kalkulation der Projektkosten bei optimiertem Ablauf für zwei Länder	44
Tab. 8:	Arbeitszeitaufwand pro Jahr für zwei Länder	44
Tab. 9:	Berechnung der Kosten für die Projektidentifikation	44

Abbildungen

Abb. 1:	Auswahlschema der Projektförderung der DBU	6
Abb. 2:	Übersicht zu Lage und Umfang von Schutzgebieten in Rumänien (Quelle: ADEPT).....	17
Abb. 3:	Natura 2000 Gebiete in Rumänien	18
Abb. 4:	Natur- und Kulturlandschaften in Rumänien mit (noch) praktikzierten extensiven Landnutzungsformen (Quelle: Albamont, Alba Julia).....	19
Abb. 5:	Naturräume mit Agrar-Umwelt-Klimamaßnahmen in Rumänien (Quelle: ADEPT, 2017).	20
Abb. 6:	Auszug der Workshop Dokumentation	22
Abb. 7:	Übersicht über BioDiv-Regionen, in denen die Teilnehmer des Workshops aktiv sind	24
Abb. 8:	Politikbereiche und Rechtsvorschriften der EU mit Auswirkungen auf die biologische Vielfalt.....	33
Abb. 9:	Optimierter Ablauf des Verfahrens	42

Abkürzungen

BioDiv	Biodiversität
CBD	Convention on Biological Diversity
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
NRO	Nicht-Regierungsorganisation
EU	European Union
EC	European Commission

1 Zusammenfassung

Das Projekt verfolgt das Ziel, am Beispiel Rumänien eine Entscheidungsgrundlage für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) zu erarbeiten, die eine Identifizierung von Natur- und Kulturlandschaften mit besonderer Identität und hoher biologischer Vielfalt ermöglicht. Es ist geplant, dass auf Basis der Studie in ausgewählten Regionen nachhaltige Entwicklungsprojekte gefördert werden. Der Fokus dieser Projekte soll insbesondere der Sicherung von Prozessen und Verfahren dienen, die zum Erhalt der ökologisch wertvollen und für den Erhalt der Biodiversität wichtigen Natur- und Kulturlandschaften beitragen.

Die Projektförderung sollte einen ganzheitlichen Entwicklungsansatz umfassen, der über die Förderung von Naturschutzmaßnahmen, Umweltbildung und Wertschöpfungsketten eine Landnutzung ermöglicht, die zum Erhalt der Biodiversität beiträgt.

Ziele der Konzeptstudie

Das übergeordnete Ziel des Vorhabens ist die Identifizierung von Natur- und Kulturlandschaften in Rumänien, die von sehr großer Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität sind.

Die spezifischen Ziele des Vorhabens sind:

1. Erarbeitung von Kriterien, die eine Entscheidungsgrundlage für die Auswahl von Natur- und Kulturlandschaften darstellen;
2. Identifikation potentieller Handlungsräume unter Einbindung von nationalen Akteuren und Experten;
3. Definition ökologischer und sozialökonomischer Aspekte, die eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine Optimierung der Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren und der Effizienz des Fördermitteleinsatzes erwarten lassen.

1.1 Antragsteller und Partner

Antragsteller ist die Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg unter Prof. Dr. Rainer Luick am Lehrstuhl für Natur- und Umweltschutz, der bereits eine Vielzahl von Projekten zum Erhalt von naturschutzrelevanten Kulturlandschaften durchgeführt hat. Dazu gehören auch Kooperationen mit Hochschulen in Rumänien zu den Themenfeldern (1) Kulturlandschaften und ihre Veränderungen durch agrar- und strukturpolitische Beeinflussung der EU-Programme und (2) Bedrohungen und Entwicklung von Schutzkonzeptionen der letzten großen europäischen Urwälder. Kooperationen bestehen insbesondere zur Universität für Agrarwissenschaften und Tiermedizin in Cluj-Napoca (USAMV) und zur Transsilvanien-Universität in Braşov (TUB).

Im Rahmen des vorliegenden Projektes arbeitete der Antragsteller mit der Universität für Agrarwissenschaften und Tiermedizin in Cluj-Napoca (USAMV) und einzelnen Dienstleistern zusammen.

Zahlreiche Nicht-Regierungsorganisationen (NRO) aus dem Umwelt- und Naturschutzbereich in Rumänien beteiligten sich an einem Stakeholder Workshop, der dem Erfahrungsaustausch und der Information zur DBU-Förderung und der inhaltlichen Diskussion der im Anschluss auszuarbeitenden BioDiv-Strategie diente. Die potentiellen Antragsteller, die eine regionale BioDiv-Strategie ausarbeiteten, erhielten eine kleine Aufwandentschädigung. Die relativ

umfangreiche Ausarbeitung dieser BioDiv-Strategie ging weit über das Anforderungsprofil eines DBU-Antrags – insbesondere in der konzeptionellen Phase – hinaus.

1.2 Aktivitäten

Im Rahmen des Projektes wurden folgende Aktivitäten umgesetzt:

- (1) Grundlagen und Workshop:** Für die Ausarbeitung der Studie wurden vorhandene Daten und Veröffentlichungen sowie Expertenwissen genutzt. Eigene Erhebungen und Untersuchungen waren nicht vorgesehen. Die Ergebnisse der ersten Recherchen führten zur Auswahl der Teilnehmer für den Expertenworkshop. Die teilnehmenden NROs konnten sich an der Ausarbeitung von regionalen BioDiv-Strategien beteiligen.
- (2) Erarbeitung und Evaluierung der regionalen BioDiv-Strategien:** Nach dem Workshop hatten die potentiellen Antragsteller ca. drei Monate Zeit, die regionalen BioDiv-Strategien mit Pilotvorhaben zu erarbeiten. Die Konkurrenzsituation der potentiellen Antragsteller war allen bewusst und war als solche auch akzeptiert. Nach einer ersten Evaluierung gemäß dem weiter unten dargelegten Schema wurden die BioDiv-Strategien und die Ergebnisse der Evaluierung in einem Gremium mit den Mitarbeitern der DBU diskutiert.
- (3) Identifizierung von erfolgversprechenden Pilotvorhaben:** Die Vertreter der Antragsteller, welche in die nähere Auswahl kamen, wurden im Rahmen eines Vor-Ort-Besuches konsultiert. Dabei wurde insbesondere die Umsetzung der Pilotvorhaben diskutiert und die Mitarbeiter der DBU konnten sich über die Organisationen und Regionen ein Bild verschaffen. Im Anschluss an die Vor-Ort-Besuche hatten die Antragsteller nochmals Zeit, ihre vorgeschlagenen Pilotvorhaben in einen Projektantrag für die DBU auszuarbeiten, um den formellen Ansprüchen vollumfänglich zu entsprechen.

Im Rahmen des Projektberichts wird die Vorgehensweise zur Identifizierung prioritärer Handlungsräume, die Zielerreichung und die Implikationen für das Projektauswahlverfahren der DBU kritisch reflektiert. Dabei steht die Übertragbarkeit des Verfahrens auf andere Länder und Regionen sowie deren organisatorischen und finanziellen Implikationen im Mittelpunkt der Ausführungen.

1.3 Ergebnisse

Die Analyse prioritärer Handlungsräume für Biodiversitätsschutz in Rumänien mit dem Fokus auf die Auswahl förderfähiger Pilotvorhaben kann als Ergänzung der bestehenden Verfahren zur Identifizierung von Projekten und Projektträgern der DBU in den MOE-Ländern betrachtet werden.

Die Vergabe der DBU-Fördermittel im Rahmen einer offenen Ausschreibung gewährleistet ein hohes Maß an Transparenz und Information über potentielle Projektpartner der DBU. Der Umfang und die hohe Qualität der erarbeiteten BioDiv-Strategien unterstreicht die Nachvollziehbarkeit des Anforderungsprofils. Das Bewertungsschema der BioDiv-Strategien gewährleistete eine konsensorientierte Auswahl der BioDiv-Strategien durch die beteiligten Mitarbeiter der DBU. Das folgende Bewertungsschema orientierte sich im Wesentlichen am

Anforderungsprofil für die Projektförderung der DBU unter Berücksichtigung der naturräumlichen Prägung des landschaftsbezogenen, bzw. regionalen Ansatzes sowie der Einbindung der Akteure wie bspw. der lokalen Bevölkerung und Landnutzer.

	Kapitel und Evaluierungskriterien	Max. P.
1	Die Zusammenfassung beschreibt das Vorhaben prägnant und nachvollziehbar	10
2	Die Erfahrungen des Antragstellers und der Projektpartner wie z.B. Organisationsstruktur, finanzielle und personelle Kapazitäten, Projekterfahrung und sonstige Referenzen lassen eine professionelle Umsetzung der Maßnahmen erwarten.	20
3	Die Relevanz der Natur- und Kulturlandschaft bzw. -region für den Schutz der Biodiversität wird ausführlich beschrieben und belegt.	20 gesamt
	3.1 Die Beschreibung der Landschaft bzw. Region ist ausreichend präzise.	5
	3.2 Die Relevanz für den Erhalt der Biodiversität ist erkennbar dargelegt.	5
	3.3 Es besteht ein hohes Gefährdungspotential der Biodiversität, z.B. durch den Rückgang traditioneller Landnutzung, der Intensivierung bzw. Extensivierung.	5
	3.4 Das Potential und die Entwicklungsmöglichkeiten für den Schutz der Biodiversität sind nachvollziehbar dargelegt. Dazu zählen unter anderen die Validierung von Ökosystemleistungen im Rahmen von Wertschöpfungsketten, umweltgerechten Techniken, der Einführung von Monitoringsystemen oder finanzielle Anreize für Agrarumwelt-Maßnahmen.	5
4	Strategie für den Schutz der Biodiversität in der Region/ Landschaft	10
	4.1 Die Zukunftsvision für die BioDiv-Region zur zukunftsorientierten Entwicklung von Landschaft, Natur und Biodiversität soll prägnant formuliert sein.	3
	4.2 Die Einbindung von Akteuren und Stakeholdern, welche die Biodiversität beeinflussen, wird ausführlich dargelegt. Dazu zählen beispielsweise Landnutzer, lokale Aktionsgruppen (EU-LEADER-Ansatz) und die regionale und lokale Verwaltung.	5
	4.3 Die Kernelemente der Umsetzungsstrategien werden dargelegt, sind realistisch und berücksichtigen die Handlungsspielräume der Stakeholder.	2
5	Pilotprojekte 1 bis 3 (Jede Strategie sollte 3 Pilotvorhaben darlegen.)	40
	5.1 Pilotprojekt 1 (Jedes einzelne Pilotvorhaben wird bewertet – das Ergebnis der Bewertung ist dann ein Durchschnitt aller Pilotvorhaben.)	

	<p>Kohärenz von Zielen, Outputs, Aktivitäten und Budget des Pilotvorhabens</p> <p>Relevanz der Maßnahmen für das Problem</p> <p>Effektivität im Sinne der Verbesserung bzw. positive Veränderung auf die Biodiversität ist zu erwarten.</p> <p>Effizienz der gewählten Maßnahmen gegenüber alternativer Vorgehensweise und das Kosten/Nutzen-Verhältnis ist dargelegt.</p> <p>Nachhaltigkeit - Neue Prozesse und Investitionen sind nachhaltig gesichert, auch nach Ende der Fördermaßnahme.</p> <p>Die Risiken und die Rahmenbedingungen zur erfolgreichen Projektimplementierung sind beschrieben.</p>	20
	<p>Budget und Finanzierung – Das Budget und die Finanzierung des Pilotprojektes berücksichtigt die Vorgaben der DBU und beschreibt insbesondere die Ko-Finanzierung sowie komplementäre Finanzmittel, die zur Umsetzung der Maßnahmen zugesagt wurden bzw. in Aussicht stehen.</p>	20
	Maximale Gesamtpunktzahl	100
	Mindestpunktzahl, um in die engere Auswahl genommen zu werden	80

Von insgesamt acht Regionen, die nach dem Workshop Interesse für die Ausarbeitung einer BioDiv-Strategie gezeigt hatten, reichten letztlich sechs eine Strategie ein, die im Wesentlichen den Vorgaben der Ausschreibung entsprachen. Von diesen sechs wurden drei Regionen für einen Vor-Ort-Besuch ausgewählt und letztlich zwei konkrete Förderanträge an die Entscheidungsgremien weitergeleitet.

	Punkte			
	Ø	PP 1	PP 2	PP 3
Region 1	84	83	84	85
Region 2	87	87	88	86
Region 3	93	93	93	
Region 4	78	75	80	
Region 5	84	85	84	83
Region 6	80	81	78	

PP = Pilotprojekt

Bei stringenter Umsetzung und rechtzeitiger Planung der Vor-Ort-Termine kann das Verfahren innerhalb von 6-9 Monaten mit einem finanziellen Aufwand von ca. 20.000 - 30.000 EUR auf andere Länder übertragen werden. Die langfristige bzw. strategische Planung von Maßnahmen und Projekten zur Entwicklung und Sicherung der Biodiversität in Natur- bzw. Kulturlandschaften wird durch die Ausarbeitung von regionalen BioDiv-Strategien unterstützt. Die Projektförderung der DBU kann so eine Dynamik als Katalysator für eine langfristige Projektarbeit in den Regionen dienen. Ein Vergleich des beschriebenen Verfahrens mit dem bestehenden Auswahlverfahren der DBU sollte für die Zukunft in Betracht gezogen werden.

2 Hintergrund und Problemstellung

Die Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt von Projekten in Ländern in Mittel- und Osteuropa ist immer wieder eine Herausforderung an die beratenden Gutachter, Mitarbeiter und die Entscheidungsgremien. In vielen Fällen geht die Initiative der Förderung von deutschen Antragstellern aus, die über entsprechende Kontakte im jeweiligen Land verfügen. Die Erschließung neuer Zielgruppen in den Ländern Mittel- und Osteuropas ist ein erklärtes Ziel der DBU. In den Jahren 2004 bis 2013 wurden 5,8%¹ (7,7% mit MOE-Stipendienprogramme) der gesamten Fördersumme der DBU an Projekte in diesen Ländern investiert. Die geförderten Projekte und die jeweilige Fördersummen liegen in diesem Betrachtungszeitraum in Abteilung 4 um mehr als doppelt so hoch als in Abt. 2 oder Abt. 3. Die Umwelttechnik hat mit weniger als 4 Mio den geringsten Anteil der Fördersumme. Doch auch Abt. 3 mit den Schwerpunkten Umweltforschung und Naturschutz liegt mit ca. 7 Mio. weit hinter Abt. 4 mit mehr als 17 Mio. Die Schwerpunkte in Abt. 4 liegen im Bereich der Umweltkommunikation und des Kulturgüterschutzes.

Die Auswertung der Förderpraxis lässt also durchaus den Schluss zu, dass es Nachholbedarf für die Förderung von Umweltforschung und Naturschutz in MOE-Ländern gibt. Eine Intensivierung der Beratung von potentiellen Antragstellern wurde bereits eingeleitet und führt zu einem ständig wachsenden Projektportfolio in MOE-Ländern.

Die vorliegende Studie greift diese und viele andere Aspekte der Förderpolitik der DBU auf und stellt eine Vorgehensweise vor, die zur Transparenz bei der Projektförderung einerseits und zur öffentlichkeitswirksamen Präsentation der DBU in den Ländern andererseits beitragen kann.

2.1 Förderinstrumente und Projektauswahlverfahren der DBU

Die Förderinstrumente der DBU teilt sich in zwei Förderbereiche, die Projektförderung und das Stipendienprogramm auf. Letzteres blieb bei dieser Studie unberücksichtigt.

Im Rahmen des Projektes BioDiv-Regionen Rumänien und der damit einhergehenden Identifizierung von förderfähigen Projekten wurden die bestehenden Förderinstrumente, Förderleitlinien² und Zuwendungsbestimmungen weitestgehend berücksichtigt. Diese wurden gleichermaßen bei der Vorgehensweise und Methodik, der Formulierung der Kriterien zur Evaluierung der BioDiv-Strategien und im Speziellen der Pilotprojekte berücksichtigt.

Zweistufige Antragstellung

¹ Große Opphoff, Markus; Pyhel, Thomas; Lefever, Jörg; Berding, Volker; Finkemeyer, Holger; Gruber, Felix und Holger N. Wurl 2015: Evaluation und perspektivische Ausrichtung der DBU. Hrsg. Deutsche Bundestiftung Umwelt, Osnabrück.

² Zur Ausarbeitung der Vorlage der BioDiv-Strategie sowie der Evaluierungskriterien wurden verschiedene Unterlagen der DBU zum Antragsverfahren herangezogen.

A: DBU Förderhilfen – Förderthemen 1-13

B: Hinweise zur Antragstellung, Stand 6/2017

C: Erläuterungen zur finanziellen Projektabwicklung

D: Erläuterungen für die Kalkulation der Projekte auf Kostenbasis und Ausgabenbasis

E: Erläuterungen zum EU-Beihilferecht

F: Projektkennblätter bereits bewilligter DBU-Projekte in Rumänien und anderen MOE-Ländern

Die DBU erlaubt den Antragstellern eine zweistufige Antragstellung. In der ersten Stufe wird eine 3-5seitige Projektskizze eingereicht, die konkrete Aussagen zum innovativen Charakter, der Umweltentlastung, die Modellhaftigkeit und die Praxisnähe des Projektes machen soll. In der zweiten Stufe muss der Antragsteller dann einen vollständigen Förderantrag mit ca. 20 Seiten einreichen.

Schon in der ersten Stufe werden potentielle Antragsteller durch die Mitarbeiter der DBU bzw. externen Beratern bei der Projektentwicklung und Projektformulierung beraten bzw. über eine mögliche Förderung bzw. Ausschlusskriterien informiert. Der komplette Förderantrag wird bei Bedarf von externen Fachleuten begutachtet.



Abb. 1: Auswahlschema der Projektförderung der DBU

Grundsätzlich **nicht** gefördert werden:

- Projekte, die der Erfüllung gesetzlicher Pflichtaufgaben dienen
- nicht projektbezogene Anträge von Einrichtungen und Institutionen (institutionelle Förderung)
- Projekte ohne Umsetzungsperspektive
- reine Investitionsvorhaben
- bereits begonnene Vorhaben
- Projekte zur Markteinführung entwickelter Produkte
- Projekte mit ausschließlicher Grundlagenforschung
- Monitoring von Umweltbelastungen
- Studien ohne konkreten Umsetzungsbezug
- Aufstockung von Fördermitteln anderer Förderer
- reine Druckkosten- und Reisekostenzuschüsse
- Projekte, die nicht dem Beihilferecht der EU entsprechen

Die Vorgehensweise zur Projektauswahl sollte auch bei dieser Studie Berücksichtigung finden.

Berücksichtigt wurden auch die Bewertungskriterien, die bei der Begutachtung der Projektskizzen in der Projektgruppe Gewässer, Naturschutz (Förderthemen 11 und 12) zum Ansatz kommen.

Dazu gehören Aspekte der Qualität der Projektskizze, wie Ziele, Bezug zum Förderthema,

fachliche Bedeutung, Innovation, regionale/ überregionale Verankerung, Realisierungschancen, Arbeits- und Zeitplan, Kosten) sowie der Beitrag zu übergeordneten Stiftungsziele im Sinne des Potenzials des Projektes zur Lösung für ein aktuelles Umweltproblem beizutragen, Effekte in der Praxis, Multiplikationswirkung, interdisziplinärer/ systemischer Ansatz, möglicher Diskussionsprozess und dem Potenzial für den Schwerpunkt.

Aufgrund der zunehmenden Internationalisierung der Projekte einerseits, dem beschränkten Budget und der einhergehenden Rechenschaftspflicht stellt sich die Frage, ob diese Bewertungskriterien auch heute noch den daraus abzuleitenden Anforderungen entsprechen. Weitere Ausführungen hierzu finden sich in Kap. 2.5 zur Kompatibilität und Komplementarität mit nationalen und internationalen Förderinstrumenten.

2.2 Bedeutung anderer DBU Förderthemen für den Schutz der Biodiversität in Natur- und Kulturlandschaften

Das inhaltliche Kernthema dieser Studie ist die Identifizierung von prioritären Handlungsräumen für den Schutz der Biologischen Diversität in den Ländern Mittel- und Osteuropas, die zwar noch über ein hohes Maß an biologischer Vielfalt verfügen, doch über unzulängliche finanzielle Mittel und die notwendigen Kapazitäten verfügen, um diese zu schützen bzw. zu entwickeln.

Mit dem Förderthema 12: Naturschutz und nachhaltige Naturnutzung in Nutzlandschaften und Schutzgebieten setzt die Deutschen

Bundesstiftung Umwelt neue Akzente für eine regionale-, landschafts- und betriebsbezogene Förderung. Dabei wird die notwendige Zusammenarbeit aller Akteure und insbesondere die Einbindung der Nutzer der Natur- und Kulturlandschaften hervorgehoben.

Im Rahmen der weiteren Ausführungen wird daher auch der Begriff der **BioDiv-Regionen** verwendet. Der Autor plädiert für die Verwendung des Begriffs mit Rücksicht auf die international verbindlichen Vereinbarung der Nationalstaaten der Internationalen Konvention für Biologische Diversität (CBD Convention on Biological Diversity), aus denen sich in der Regel die regionalen Ziele für den Schutz und der Entwicklung der Biodiversität ableiten lassen. Im Kontext der internationalen Zusammenarbeit ist der Bezug der Projekte zu regionalen und nationalen Politikzielen von großer Bedeutung für das Mandat der jeweiligen Umsetzungspartner vor Ort.

Einzelmaßnahmen bzw. Projekte können kurativ helfen, haben allerdings eine eingeschränkte Wirkung auf die komplexen Problemstellungen, die bei der Entwicklung biodiversitätsreicher Natur- und Kulturlandschaft zu berücksichtigen sind. Es bedarf einer Bündelung von Maßnahmen, die im Rahmen eines regionalen Engagements ihre nachhaltige Wirkung entfalten können. So wären beispielsweise eine Kombination von Maßnahmen zum Biotopverbund sowie technischer Umweltschutz gleichermaßen relevant wie innovative Informations-, Aus-,



Zerstörtes Flussbett im N2000 Gebiet

Weiterbildung- und Beratungskonzepte wichtig.

So können im Rahmen der Förderung biodiversitätsreicher Natur- und Kulturlandschaft verschiedenste Förderthemen der DBU relevant werden.

„Regionale Ansätze“ zum Schutz der Biodiversität und Umwelt gibt es zahlreich. Biosphärenreservate, Naturparks, Landschaftserhaltungsverbände oder Plenum-Gebiete wie in Baden-Württemberg verfolgen ein ähnliches Prinzip, nämlich den Schutz der Biodiversität und die Inwertsetzung von Ökosystem-Leistungen einer Landschaft bzw. eines Naturraums.

„Regionale Ansätze“ bedingen immer auch eine geographische Abgrenzung, die mehr oder weniger verbindlich ist. Die sozialökonomische Abgrenzung einer Region ist gleichermaßen von Bedeutung wie naturräumliche Aspekte, die eng zusammenhängen. Im Rahmen der sozioökonomischen Abgrenzung kommen Aspekte wie traditionelle Landnutzungskonzepte, regionale Wirtschaftsbeziehung sowie Wertschöpfungsketten und nicht zuletzt die persönlichen Beziehungen der regional ansässigen Akteure zum Tragen.

„Regionale Ansätze“ zur nachhaltigen Entwicklung von Gebieten sind auch im Bereich der Wirtschaftsförderung von ausgesprochener Bedeutung. Dabei steht verständlicher Weise die sozioökonomische Entwicklung im Mittelpunkt, während die Bedeutung von Umwelt und Natur im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung als Nebeneffekt in die Betrachtung einfließt.

Nachhaltig wirkende regionalwirtschaftliche und geografisch abgrenzbare Projekte basieren vor allem auf dem Aufbau von positiven Kommunikations- und Vertrauensstrukturen und einer entsprechenden Kultur. Um dies zu erreichen bedarf es der Etablierung operationeller und professioneller Strukturen, die eine nachhaltige Wirkung der geförderten Projekte für die Zukunft garantieren. Die gezielte Förderung von Projektträgern und Nichtregierungsorganisationen ist dabei ein wichtiger Bestandteil der Förderung.

Damit einher geht die Qualifizierung von Mitarbeitern und Akteuren, die in der Lage sind, gemeinsame Ziele zu entwickeln und umzusetzen.

Für die Identifizierung der Natur- und Kulturlandschaften, die sich als BioDiv-Regionen qualifizieren, muss ein Kriterien Set entwickelt werden, das eine nachvollziehbare und an den Förderbedingungen der DBU orientierte Auswahl von Regionen und Akteuren ermöglicht.

Dazu zählen neben den allgemeinen Kriterien der DBU Förderrichtlinien, spezifische Kriterien, die ein hohes Maß an Zielerreichung und eine hohe Effizienz der Mittelverwendung erwarten lassen. Für die Identifikation prioritärer Handlungsräume für den Schutz und die Entwicklung der Biodiversität könnten diese wie folgt spezifiziert werden:

Zielerreichung

- Ziele der Maßnahmen müssen dem Schwerpunkt der themengebundenen Förderung entsprechen.
- Die Natur- bzw. Kulturlandschaft / Region hat ein großes Potential zur Sicherung der Biodiversität (mögliche Indikatoren: Flächenumfang von Schutzgebieten am gesamten Gebiet / Flächenumfang von NATURA 2000 Gebieten am gesamten Gebiet, Artenvielfalt und/oder Anzahl von gefährdeten Spezies etc.).
- Die nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft, bzw. der Schutz des natürlichen Erbes,

wird in regionalen und lokalen Entwicklungsstrategien ausdrücklich verfolgt (Quelle: LEADER-Strategien, Regionalentwicklungsstrategien, etc.).

- Die Bewirtschaftung der naturnahen Landschaft ist gefährdet durch Landflucht, fehlende finanzielle Ausgleichszahlungen, ungünstige Strukturen der landwirtschaftlichen Betriebe, Rückgang der Wiederkäuer am Tierbestand, etc. (Quellen: z.B. Agrarstatistik, Bevölkerungsstatistik, Allokation von EU-Mitteln für Agrar-Umweltmaßnahmen).

Akteurs-Landschaft

- Etablierte Nichtregierungsorganisationen, die bereits Projekte im Bereich Natur- und Landschaftsschutz, bzw. im Bereich nachhaltige ländliche Entwicklung umgesetzt haben, sollten vordringlich gefördert werden.
- Die Zusammenarbeit von Nichtregierungsorganisationen mit der Politik und der öffentlichen Verwaltung sollten Synergien erwarten lassen.
- Das Engagement privater Unternehmer für den Erhalt der Kulturlandschaft ist positiv zu bewerten.
- Effiziente Tourismusorganisationen und sich ergänzende Interessen lassen eine Wertschöpfung durch den Eco-Tourismus erwarten.
- Aktive LEADER-Aktionsgruppe (LAG) können ebenfalls Synergien schaffen, wenn umweltorientierter Tourismus und die Förderung umweltgerechter Landnutzungskonzepte mit den Zielen der ländlichen Entwicklungskonzepte der LAGs vereinbaren lassen?
- Die Einbindung anderer regionaler Akteursgruppen bzw. Netzwerke oder Vereine sollte erkennbar sein.

Managementkompetenzen und sonstige Kapazitäten

- Anzahl und Umfang der bereits umgesetzten Projekte im Bereich Landschafts- und Naturschutz.
- Ein effizientes und naturschutzorientiertes Regionalmanagement bzw. eine regionale Entwicklungsinitiativen sind zu erkennen (z.B. Naturschutzmanagement, Nichtregierungsorganisationen).
- Die finanzielle Ausstattung möglicher Projektpartner, die ein unabhängiges Engagement für Natur und Umwelt garantiert?
- Welche Kompetenzen und Kapazitäten haben die Organisationen?
- Gibt es genügend Erfahrungen im Finanzmanagement, die eine effiziente Abwicklung der Projekte erwarten lassen?

2.3 Identifizierung von Räumen und Landschaften mit hoher Biodiversität

Zur Identifizierung von wertvollen Natur- und Kulturlandschaften können verschiedene Indikatoren Sets zum Tragen kommen. Im Rahmen der hier vorgestellten Studie, werden nur diejenigen Daten und Indikatoren herangezogen, welche bereits verfügbar sind.

Vordringlich sind dies die ausgewiesenen nationalen Schutzgebiete, die entsprechend der Nomenklatur von IUCN kategorisiert wurden. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Natura 2000

Gebiete.

Für die meisten dieser Schutzgebiete gibt es ausgearbeitete und geltende Managementpläne, die jedoch nur rudimentär umgesetzt werden können, da in den meisten Fällen die notwendigen finanziellen Mittel fehlen.

2.4 Regionale Akteure – Mandat und Partnerschaft

Die Regierung Rumäniens delegiert das Management der Schutzgebiete in vielen Fällen an lokale Naturschutzorganisationen oder private Büros, die mehr oder weniger professionell arbeiten und über ausgewiesene Kompetenzen verfügen sollten.

Viele von Waldflächen geprägten Schutzgebiete werden von der staatlichen Forstverwaltung RomSilva betreut, mit allseits bekannten Defiziten und Unzulänglichkeiten.

In vielen Schutzgebieten fehlt es an Umweltorganisationen, die einen ausreichenden Grad der Professionalisierung erreichen und daher die ihnen übertragenen Aufgaben nur in beschränktem Umfang wahrnehmen können. Der finanzielle Beitrag der rumänischen Regierung zur Pflege und Entwicklung von Schutzgebieten ist rudimentär. Die Finanzierung der Umsetzung der Pflege- und Entwicklungspläne hängt vornehmlich von internationalen Geldgebern und Mitteln der Europäischen Gemeinschaft ab.

Positive Ausnahmen sind beispielsweise Organisationen wie ADEPT³, ProPark⁴ oder Albamont⁵, die durch eine umsichtige Finanzplanung und Mittelakquisition eine intensive Betreuung und ein langfristiges Engagement in den Schutzgebieten sicherstellen, für deren Pflege und Entwicklung sie durch ein Mandat der rumänischen Regierung beauftragt sind.

2.5 Kompatibilität und Komplementarität mit nationalen und internationalen Förderinstrumenten

Durch das Engagement der DBU wäre es denkbar, dass Projektmittel, die seitens der DBU zur Verfügung gestellt werden als komplementäre Mittel (z.B. über Fonds der EU) eingesetzt werden. Diese würden dadurch einen Hebeleffekt für großvolumige Projekte entfalten.

Nicht nur Mittel der EU sondern auch andere Förderinstrumente auf nationaler Ebene könnten gegebenenfalls Synergien und Skaleneffekte mit sich bringen, sofern die Förderrichtlinien und Fördertatbestände kompatibel sind.

³ ADEPT <http://www.fundatia-adept.org/>

⁴ ProPark <http://propark.ro/en/>

⁵ Albamont <http://www.albamont.ro/>

3 Ziele und Vorgehensweise

Die Identifizierung von Landschaftsräumen und den Akteuren, die sich in diesen Landschaftsräumen um den Erhalt der Biodiversität bemühen ist eine Seite der Studie. Die andere Seite ist die Erprobung des Auswahlverfahrens im Kontext der Projektförderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Als konkretes Ergebnis sollen zielorientierte und effiziente Ansätze und Maßnahmen zu Sicherung und Entwicklung der Biodiversität in diesen Landschaftsräumen identifiziert werden, die gegebenenfalls mit Mitteln der DBU finanziert werden. Die Syntax dieser zwei Ansätze beschreibt die Zielsetzung der Studie im Sinne der Identifizierung prioritärer „Handlungsräume“ für den Biodiversitätsschutz oder entsprechend dem Agronym des Projektes die Identifizierung von „BioDiv-Regionen“.

3.1 Ziele der Studie

Das übergeordnete Ziel der Studie ist der Schutz der Biodiversität in für das europäische Naturerbe wichtigen Natur- und Kulturlandschaften in Südosteuropa.

Spezifische Projektziele

Am Beispiel Rumäniens wird eine Vorgehensweise zur Identifikation prioritärer Handlungsräume bzw. Regionen für Biodiversitätsschutz in Südosteuropa entwickelt und erprobt. Folgende Teilziele werden verfolgt:

1. Bereitstellung von Bewertungskriterien zur Priorisierung von Handlungsräumen für den Schutz der Biodiversität in naturbetonten Kulturlandschaften,
2. Identifikation möglicher Handlungsräume und Einbindung relevanter Akteure, um deren Wissen, Erfahrung und Kooperationsbereitschaft für die Priorisierung zu nutzen,
3. Synopse der Priorisierung mit der Zielsetzung und den Förderkriterien der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

Das Ergebnis der Konzeptstudie umfasst konkrete Vorschläge für die Förderung der Biodiversität in ausgesuchten Natur- und Kulturlandschaften in Rumänien und die Ausarbeitung einer methodischen Handreichung für die Umsetzung vergleichbarer Studien in anderen Ländern.

3.1.1 Zielregionen

Die Untersuchungsregion der Studie beschränkt sich auf Rumänien.

Naturlandschaften und naturnahe Kulturlandschaften können sich definitorisch am so genannten HNV-Konzept orientieren. Die Begriffe „High Nature Value Farmland“ oder „High Nature Value Areas“ bezeichnen Natur- und Kulturlandschaften, in denen durch traditionelle agrar- und forstliche Nutzungen Ökosysteme / Landschaften evolutiv entstanden sind, die mit einer besonderen hohen oder / und einzigartigen Biodiversität korrelieren. HNV Regionen / Systeme korrelieren meist auch mit qualitativ einzigartigen Produkten und einer sehr spezifischen Agrobiodiversität (Nutzpflanzen und ihre Begleitarten, Nutztiere). Ein hoher Anteil an Schutzgebieten und schützenswerten Naturgütern prägen diese HNV-Gebiete und hängen letztlich von der traditionellen Bewirtschaftung ab. Ähnliches gilt für vorwiegend forstwirtschaftlich genutzte Regionen.

3.1.2 Zielgruppen

Der Erfolg der geförderten Maßnahmen und Projekte der DBU hängt vornehmlich an der Umsetzungskompetenz der potentiellen Projektträger und Projektpartner. Im Rahmen der Studie wird der Einbindung dieser in das Auswahlverfahren eine bedeutende Rolle zugewiesen.

Die an den Stakeholder Workshops teilnehmenden Experten und Akteure, deren Erfahrungen und Wissen in die Konzeptstudie einfließen, sind eine erweiterte Zielgruppe, die als Multiplikatoren die Inhalte der Konzeptstudie in Ihre Arbeit bzw. ihre Organisation weitertragen. Aufgrund des pilothaften Charakters der Studie haben diese Organisationen auch die Option einen Projektvorschlag zu formulieren, der in das Projektauswahlverfahren der DBU einfließen soll.

3.2 Vorgehensweise, Arbeitspakete und Aktivitäten

Die Laufzeit des Projektes betrug gemäß des Projektantrages 12 Monate. Tatsächlich dauerte die Erstellung der Studie 18 Monate.

Während dieser Zeit werden die folgenden Arbeitspakete (AP) und Aktivitäten (A) realisiert.

Zwei wesentliche Änderung zur ursprünglichen Planung bestand darin, dass kein zweiter Workshop mit nationalen Projektträgern und Stakeholdern unter AP 3 stattfind. Dahingegen werden die Vor-Ort-Besuche von Experten und Gutachtern erweitert, die jedoch vom Herbst 2017 auf den Frühsommer 2018 verschoben werden mussten.

3.2.1 AP 1 – Projektmanagement

Das Projektmanagement umfasst die Standardaufgaben einer Projektleitung wie beispielsweise Rechnungslegung, Vertragsgestaltung für Fremdleistungen und die Koordination.

3.2.2 AP 2 – Daten- und Literaturrecherche, 1. Stakeholder Workshop im Juni 2017

A Daten- und Literatursammlung (April 2017)

Im Rahmen dieses Arbeitspaketes 2 wird eine Daten- und Literatursammlung aufgebaut und ein Kriterienkatalog zur Identifizierung prioritärer Handlungsräume für den Biodiversitätsschutz in Rumänien entwickelt. Wichtiger Bestandteil der Recherchen sind Adressen potentieller Antragsteller und Akteure im Bereich der ländlichen Entwicklung und dem Biodiversitätsschutz.

Auf Grundlage dieser Recherchen wurde ein erster Stakeholder Workshop geplant und durchgeführt. Dort wird der Kriterienkatalog weiter verfeinert und diskutiert.

B Auswahl und Einladung der Teilnehmer für den Workshop (Mai 2017)

Zur Vorbereitung des Workshops wurde ein Entwurf für die regionalen Biodiversitätsstrategien bzw. die Projektvorschläge vorgestellt und mit den Teilnehmern des Workshops diskutiert.

Dieser Entwurf wurde im Anschluss an den Workshop weiter ausgearbeitet und mit Experten der DBU diskutiert. Die

C Stakeholder Workshop (Juni 2017)

Siehe hierzu im Anhang die Dokumentation des Workshops.

3.2.3 AP 3 –Auswahlverfahren der Handlungsräume

A Erarbeitung und Abstimmung der Vorlagen für das Bewerbungsverfahren (Juli/August 2017)

Die Unterlagen wurden zunächst als Entwurf dem Steuerungsgremium vorgelegt, diskutiert und überarbeitet. Die folgenden Bewerbungsunterlagen an potentielle Antragsteller übersandt.

DBU_01_Template_NatRegRo_170828_tw.pdf

DBU_02_Template_Budget_Cost_based_for_Coop_Partner_NGOs_NPOs_170710.xls

DBU_03_Template_Table_indicators_v1.xlsx

DBU_04_Template_Workplan_170813_TW.xlsx

DBU_05_en_Info_Template_financial_report_170615.xls

DBU_06_en_Info_Funding_guidelines_170615.pdf

DBU_07_en_Infosheet_Financial_Management_170615.pdf

DBU_08_en_Notes_on_the_application_process_170615.pdf

B Ausarbeiten der Konzepte / Strategien für die Natur Regionen (Sept./Okt. 2017)

Die Stakeholder und insbesondere die potentiellen Antragsteller und Projektträger waren aufgefordert ein Konzeptpapier für Ihre BioDiv-Region zu erarbeiten. Innerhalb von zwei Monaten reichten die Partner insgesamt sechs BioDiv-Strategien ein. Die Erläuterungen zur Ausarbeitung und die zusätzlichen Hinweise zur Projektförderung der DBU soweit ausgeführt, dass die Verfasser trotz des erheblichen Zeitdrucks umfassende und ausführliche Strategien mit mindestens drei Projektvorschlägen erarbeiteten.

C Auswertung und Evaluierung der Konzepte (Oktober 2017)

Zum Ergebnis der Evaluierung und der weiteren Vorgehensweise siehe Anhang. Um die BioDiv-Strategien zu evaluieren, wurde ein Punkteraster mit entsprechenden Ausführungen zum erwarteten Inhalt der jeweiligen Kapitel erstellt. Die Teilnehmer des Stakeholder Workshops trugen zur Festlegung der Auswahlkriterien durch ihre Erfahrungen in Form von Erfolgsfaktoren und Kriterien für eine erfolgreiche Arbeit zum Schutz der Biodiversität bei.

Das Ergebnis dieser Evaluierung lag als Grundlage der Diskussion während des darauffolgenden Expertenworkshops mit Mitarbeitern der DBU vor.

3.2.4 AP 4 – Synopsis, Bericht und Präsentation

A Workshop mit DBU-Gremien zur Auswahl von potentiellen förderfähigen Konzepten

Der Workshop diente zur Überprüfung der Evaluierungsergebnisse. Die Einschätzung des Gutachters wurde mit der Einschätzung der DBU-Mitarbeiter verglichen. Wo es unterschiedliche Bewertungen gab, wurden diese ausführlich diskutiert.

B Experten-Mission in die potentiellen Natur Regionen

Im Mai 2018 fand der Vor-Ort-Besuch mit Mitarbeitern der DBU und dem Projektleiter der der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg statt. Während des Besuchs diskutierten die Teilnehmend die Projektskizzen bis in spezifische Details,

C Entscheidung über die prioritären Handlungsräume für die DBU-Förderung

Die Antragstelle, deren Pilotprojekte am erfolgreichsten schienen, hatten über die Sommerpause Zeit die Anregungen in die BioDiv-Strategie einzuarbeiten und einen konkreten Projektantrag einzureichen, der an die interne Begutachtung der DBU durchlaufen muss.

Die endgültige Entscheidung über die Förderung der Projektanträge basiert auf einer Stellungnahme eines unabhängigen Gutachters. Diese Entscheidung wird von spezifischen Arbeitsgruppen und gegebenenfalls durch das Kuratorium der DBU endgültig beschieden.

D Berichterstattung, Verfahren, Manual für zukünftige, ähnliche Ausschreibungsverfahren

3.3 Zeit- und Arbeitsplan

Die folgende Tabelle beschreibt den zeitlichen Ablauf der Studie, wie er realisiert wurde.

	Aktivitäten	Monat	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6
AP 1	Allgemeines Projektmanagement																
1.01	Aufgabenstellung, Verträge Fremdleistungen																
1.02	Endredaktion der Konzeptstudie, Präsentationen																
1.03	Projektbericht, Finanzen																
AP 2	Konzeptstudie, Literatur, 1. Stakeholder WS																
2.01	Aufgabenstellung mit Team klären, Vorlagen																
2.02	Recherchen, Literatur, Datensammlung																
2.03	Ausarbeitung von Auswahlkriterien																
2.04	Stakeholderworkshop in Rumänien																
AP 3	Erarbeitung und Evaluierung der BioDiv-Strategien																
3.01	Erarbeitung der BioDiv-Strategien durch potentielle Antragsteller																
3.02	Evaluierung und Diskussion der Strategien und Pilotvorhaben																
3.03	Projektbesuche und Diskussion mit potentiellen Antragstellern - Überarbeitung der Pilotvorhaben																
AP 4	Synopse, Bericht und Präsentation																
4.01	Endredaktion der Konzeptstudie																
4.02	Ausarbeitung der Handreichung zur Anwendung der Methodik in anderen Ländern																
4.03	Präsentation und Diskussion der Ergebnisse mit MA der DBU und deutschen Experten																

Anpassungen und Änderungen gegenüber dem ursprünglichen Arbeitsplan.

Im Verlauf des Vorhabens gab es zwei wesentliche Änderungen gegenüber dem ursprünglichen Arbeitsplan. Zum einen wurde die Durchführung eines zweiten Stakeholder Workshop nach der Evaluierung der BioDiv-strategien als wenig zielführend betrachtet.

Die Entscheidung über eine Förderempfehlung einzelner Vorhaben sollte stattdessen auf Grundlage der BioDiv Strategien einerseits und der im Anschluss stattfindenden Besuche der Projekteregionen getroffen werden. Im Rahmen des Besuchs der Regionen und Projektträger

konnten sich die Gutachter und die Mitarbeiter der DBU einen umfassenden Eindruck verschaffen. Die Mitarbeiter der DBU haben in diesem Prozess eine beratende Funktion und sprechen Empfehlungen zur Förderfähigkeit von Einzelvorhaben aus, die den Entscheidungsgremien vorgelegt werden.

4 Ergebnisse

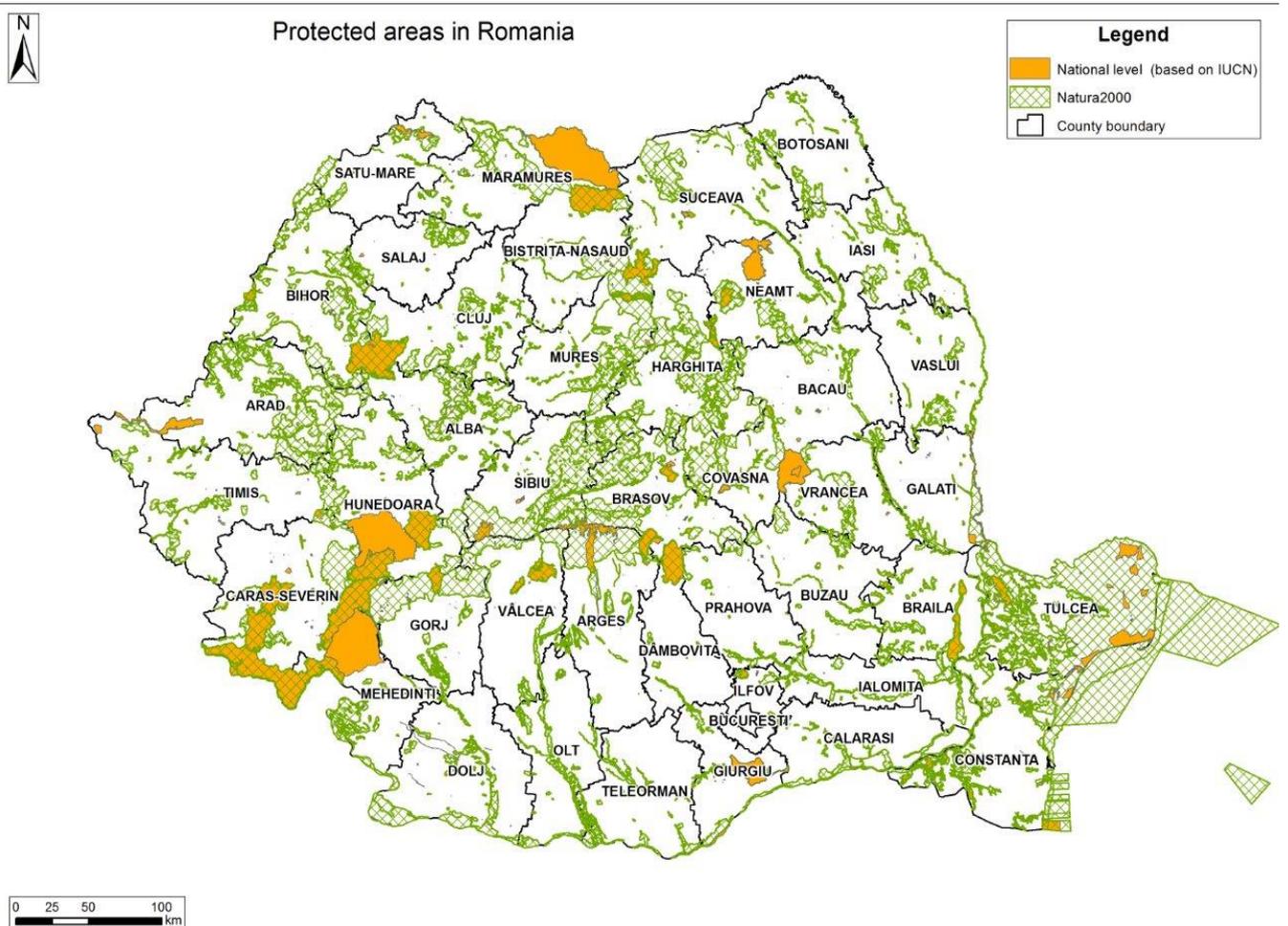
Zunächst werden die verfügbaren Daten und Fakten zur Definition und damit der Identifizierung möglicher Natur- und Kulturlandschaften dargestellt, wie sie in Rumänien zur Verfügung stehen. Diese Daten geben zunächst Aufschluss über die grundsätzliche Übereinstimmung der ökologischen Ausprägung der Räume und dem Schutz und der Entwicklung der Biodiversität als Ziel möglicher Maßnahmen und Projekte. Im zweiten Abschnitt wird das Auswahlverfahren vorgestellt, die im Kern die Ausarbeitung einer regionalen BioDiv-Strategie und der Darstellung möglicher Pilotprojekte umfasst.

4.1 Identifizierung von Handlungsräumen anhand verfügbarer Daten

Die folgenden Abschnitte beschreiben mögliche Kriterien, die zur Identifizierung der prioritären Handlungsräume für den Biodiversitätsschutz in Rumänien vorliegen.

4.1.1 Schutzgebiete in Rumänien

Aktuell sind 22% der Fläche Rumäniens als Schutzgebiete ausgewiesen. Deren Schutzstatus umfasst wichtige Kategorien wie Natura2000-Gebiete, Biosphärenreservate, Landschaftsschutzgebiete und Nationalparke. Eine Übersicht der vielen Schutzgebiete



beschreibt die folgende Abbildung.

Abb. 2: Übersicht zu Lage und Umfang von Schutzgebieten in Rumänien (Quelle: ADEPT).

Detaillierte Managementpläne gibt es zwar für alle Schutzgebiete, jedoch von sehr unterschiedlicher Qualität⁶. Generell leidet die Umsetzung dieser Managementpläne an einer unzureichenden finanziellen und personellen Ausstattung der zuständigen Verwaltung und der mandatierten Nichtregierungsorganisationen.

Neben dem Donaudelta und angrenzenden Regionen gibt es eine Konzentration der Schutzgebiete entlang und im Karpatenbogen. In diesen „Schutzgebiets-Agglomerationen ist festzustellen, dass es auch erhebliche Überlagerungen von Schutzgebietskategorien gibt.

Es zeigt sich also, dass vor der Kartierung von Natura2000 Gebieten ein wesentlich kleinerer Teil der Landesfläche unter Schutz gestellt war. Mit der finanziellen Unterstützung der Europäischen Union wurden bis 2011 dann eine erste Inventur der Natura 2000 Gebiete durchgeführt.

4.1.2 Natura 2000 Gebiete

Die Identifizierung von wertvollen Habitaten und geschützten Pflanzen in Rumänien ist so weit fortgeschritten, dass das Wissen über die Biodiversität umfangreich dokumentiert ist.

Die Liste der Natura 2000 Gebiete ist gleichsam umfangreich und beeindruckend. Insgesamt sind ca. 18% der Landesflächen als Natura 2000 Gebiete ausgewiesen.

Unter <https://natura2000.ro/> sind alle relevanten Informationen zusammengetragen.

Bei der Auswahl der Natura 2000 Gebiete werden drei Kriterien herangezogen, die im Details dargelegt werden müssen.

Dazu zählen:

Kriterium A - bedrohte Arten:

- weltweit und in Europa bedroht (gemäß Globaler Roter Liste, FFH und Bern Konvention),
- bedroht endemisch (Nationale Rote Liste) und
- bedroht fast endemisch (Nationale Rote Liste).

Kriterium B - Reichtum der Flora in Bezug auf ihre bio-geografische Zone.

Kriterium C - Gefährdete Lebensräume (FFH und Berner Konvention)

Anhand der Übersicht der Natura 2000 Gebiete (Abb. 3) zeichnet sich eine Konzentration in den Berggebieten um und am rumänischen Karpatengebirge ab. Darüber hinaus ist das Donaudelta als ein Hotspot der Biodiversität zu betrachten, dem national und international größtes Interesse gewidmet wird.

Darüber hinaus finden sich zahlreiche Natura 2000 Gebiete entlang von Flussläufen. Ein Großteil der relativ flachen Regionen wie das Banat, Moldau oder der Süden Rumäniens ist von relativ intensiver landwirtschaftlicher Nutzung geprägt.

⁶ Persönliche Mitteilung eines Gutachters, der mit der Qualitätssicherung der Managementpläne betraut war.

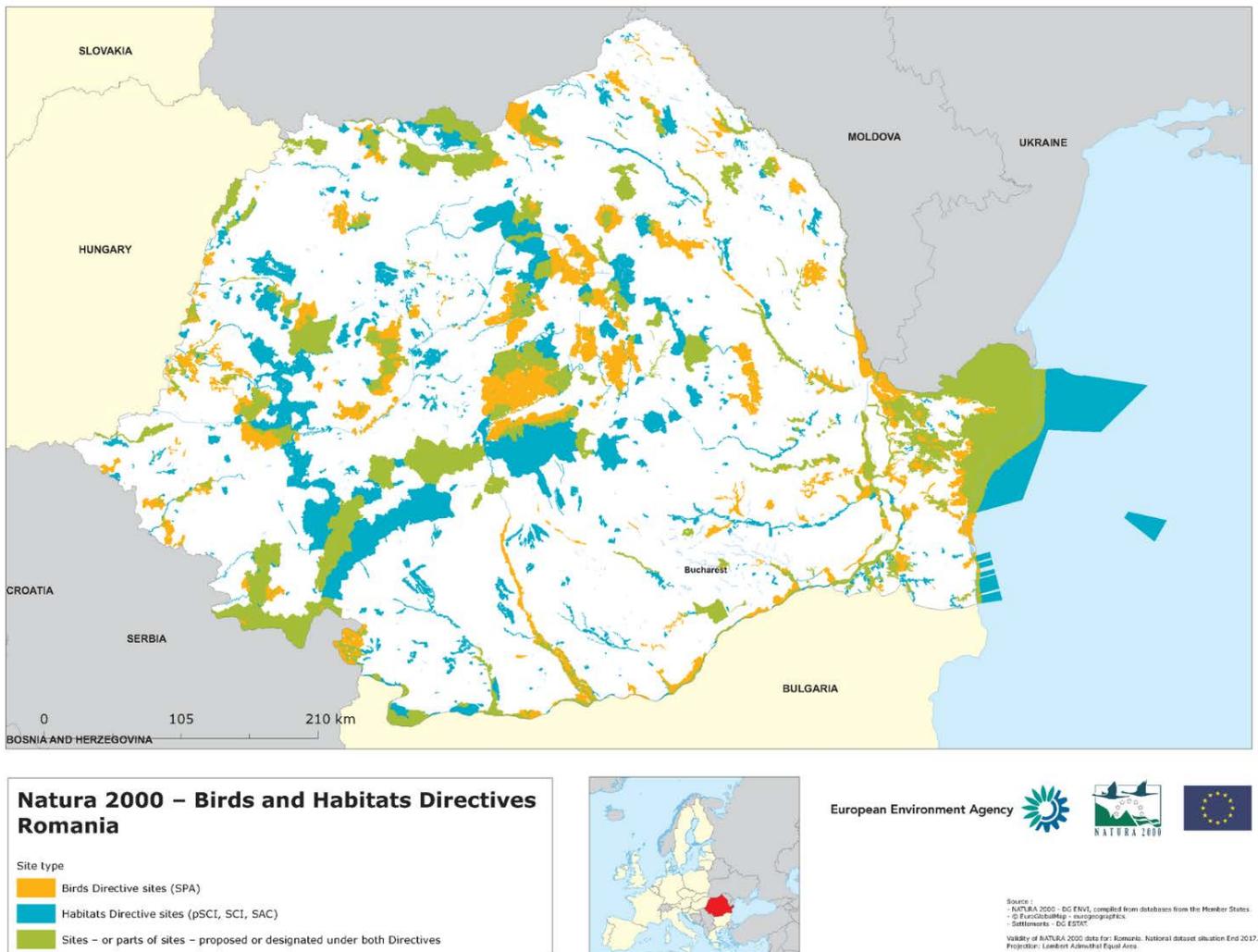
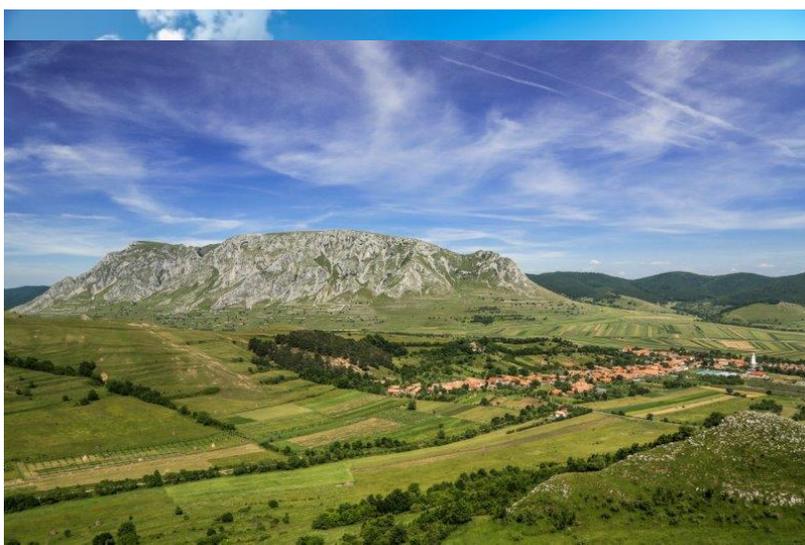


Abb. 3: Natura 2000 Gebiete in Rumänien

Die Pflege der N-2000 Gebiete wird in vorwiegend forstwirtschaftlich genutzten Gebieten in der Regel an die staatliche dominierte Forstverwaltung ROM-Silva delegiert, die in der Vergangenheit immer wieder angegriffen wurde, nicht den Schutz sondern die exzessive Nutzung der Waldflächen zu betreiben.

Zahlreiche Korruptionsaffären und die Enthüllungen einer Umweltorganisation im Jahr 2016 dokumentieren eine bei Umweltschützern längst bekannte Praxis des illegalen Holzeinschlags. Die Beteiligung von Mitarbeitern von RomSilva ist in selten Fällen belegbar.

Viele der ausgewiesenen Schutzgebiete werden von Nicht-Regierungsorganisationen betreut, die meist über relativ bescheidene finanzielle und personelle Ressourcen verfügen.



4.1.3 Natur- und Kulturlandschaft

Die land- und forstwirtschaftliche Nutzung, mit bis in die aktuelle

Gegenwart tradierten jahrhunderte-alten Praktiken, haben in Rumänien strukturell und ökologisch vielfältige Kulturlandschaften entstehen lassen, die in Europa einzigartig sind. Insbesondere diverse Grünlandnutzungsformen, die mit der Erzeugung von tierischen Erzeugnissen verbunden ist, schaffen einen hohen Mehrwert im Sinne der Biodiversität. Die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen in diesen Kulturlandschaften erfolgt überwiegend (noch) von Kleinst- und Kleinbetrieben betrieben, diese allerdings am Rande der Existenzfähigkeit.

Die rumänische Regierung versucht, mit spezifischen Förderinstrumenten im Rahmen der europäischen Agrarpolitik und Strukturpolitik diese Betriebe zu unterstützen. So werden finanzielle Mittel für Subsistenzbetriebe und Mittel für die Bewirtschaftung von Hanglagen bzw. von extensivem Grünland bereitgestellt. Allerdings sind diese Mittel nicht ausreichend, um den Erhalt der ökologisch wertvollen Flächen nachhaltig zu sichern. Nur 25-30% der landwirtschaftlichen Betriebe erhalten Ausgleichszahlungen aus dem Agrarfond für die Bewirtschaftung von ökologisch wertvollen Flächen.

Abb. 4: Natur- und Kulturlandschaften in Rumänien mit (noch) praktizierten extensiven Landnutzungsformen (Quelle: Albamont, Alba Julia).

Die nachhaltige Bewirtschaftung der ökologisch wertvollen Kulturlandschaften ist durch Brache, Intensivierung und durch den zunehmenden Einsatz großmaschineller Technik gefährdet. Aber auch die demographische Entwicklungen verbunden mit fehlender oder/und qualitativ schlechter technischer und sozialer Infrastruktur, die das Leben und Arbeiten in ländlichen Regionen zunehmend unattraktiv werden lässt, führt zur Landflucht, insbesondere der jungen Generation. Schlechte bis gänzlich fehlende Ausbildung und Zugang zu Information und Beratung, sind zentrale Herausforderungen für die Entwicklung der ländlichen Regionen.

Die Förderung von naturnaher Landnutzung, die ein hohes Maß an Biodiversität sichert, ist im Rahmen der EU-Maßnahmen zu Agrar-Umweltprogrammen möglich. Dazu gehören in Rumänien beispielsweise die Förderung von Agrarlandschaften, die eine besondere Bedeutung für die Natur haben (HNV – High Nature Value Farmland). Andere Regionen wurden für den gezielten Schutz von einzelnen besonders seltenen Arten bestimmt, wie den Wachtelkönig (*Crex crex*), der Rotfußfalke (*Falco vespertinus*), der Schwarzstirnwürger (*Lanius minor*) und der große Blaue Falter (*Maculinea arion*). Im folgenden Schaubild werden die verschiedenen Agrar-Umwelt-Maßnahmen in Rumänien dargestellt. Überschlägig sind annähernd 50% der Landesflächen als für den Naturschutz relevante Flächen charakterisiert.

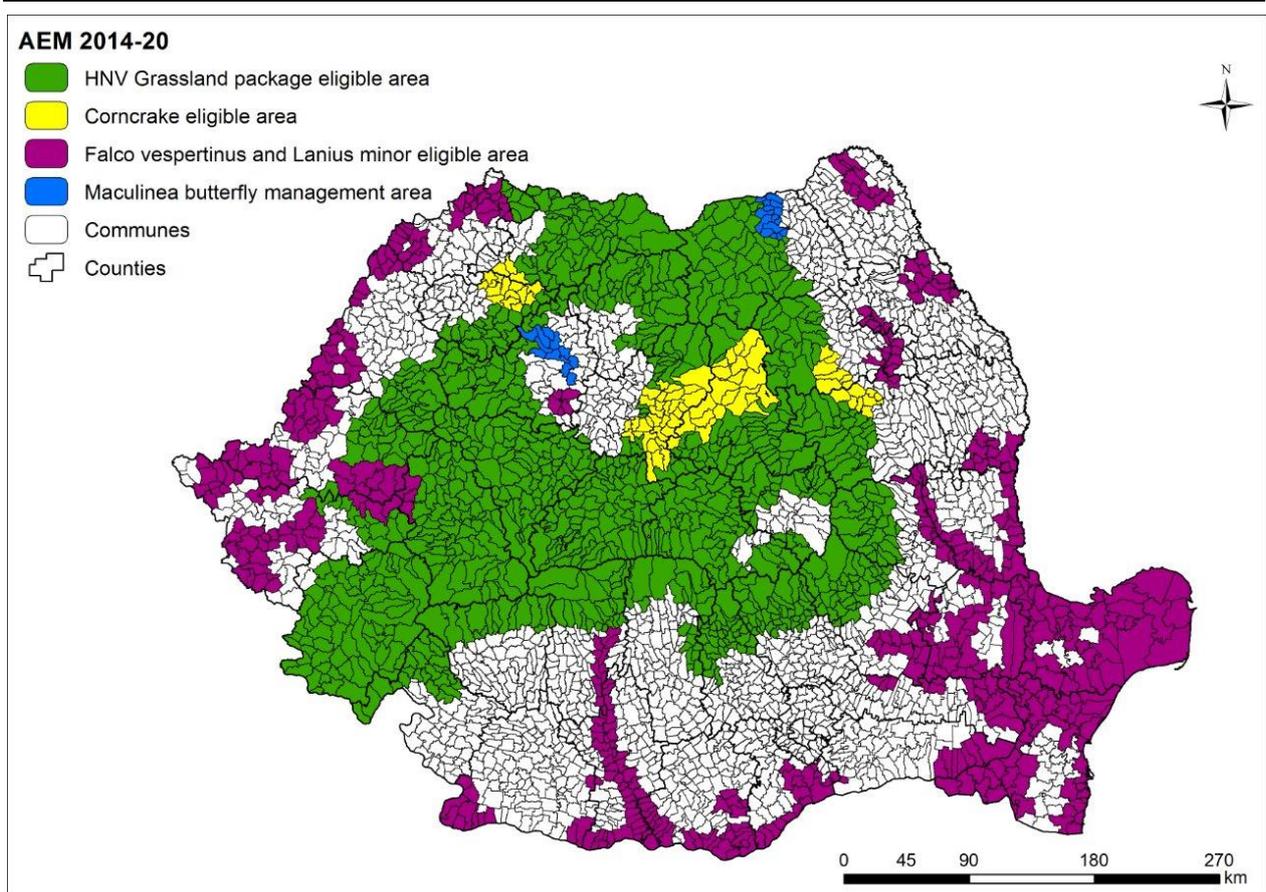


Abb. 5: Naturräume mit Agrar-Umwelt-Klimamaßnahmen in Rumänien (Quelle: ADEPT, 2017).

Um eine naturschutzorientierte Förderung und Entwicklung der ökologisch wertvollen Flächen zu sichern, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Nutzern der Natur- und Kulturlandschaft erforderlich. Um eine ökologisch sinnvolle und wirtschaftlich tragfähige Nutzung zu erreichen, müssen staatliche Entschädigungszahlungen für Eco-System-Leistungen der Landwirtschaft einerseits mit Möglichkeiten zur Steigerung der Wertschöpfung andererseits genutzt werden, beispielsweise Qualitätsprogramme für Rind- und Lammfleisch.

Wenn also die förderfähigen Maßnahmen insbesondere auf extensiv bewirtschaftete landwirtschaftliche Flächen am Rande von Schutzgebieten oder auf eine für den Schutz und die Entwicklung der Biodiversität besonders wertvolle Flächen zielen, gehören diese Räume sicher zur näheren Auswahl für eine Förderung durch die DBU.

4.2 Zum Auswahlverfahren / Prozess zur Identifikation prioritärer Handlungsräume zum Schutz der Biodiversität und potentieller Antragsteller

Der Prozess zur Identifizierung prioritärer Handlungsräume für den Biodiversitätsschutz kann sich nicht auf die Parameter der ökologischen Bedeutung der Räume beschränken. Die Identifizierung geeigneter Handlungsfelder bzw. Projekte und geeigneter Projektträger hat eine nicht minder wichtige Bedeutung für die erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen.

Mit der Identifikation potentieller Antragsteller durch eine offene Ausschreibung mit der dazugehörigen Öffentlichkeits- und Informationskampagne, kann die DBU nicht nur neue

Partner identifizieren, sondern gleichzeitig die Arbeit der DBU bekannt machen.

Im Rahmen der Konzeptstudie wurden die folgenden Elemente zur Einbindung der Akteure realisiert:

- Ein Workshop mit potentiellen Trägern von Maßnahmen und Projekten
- Konsultationen und Abstimmungsprozesse mit potentiellen Projektträgern im Rahmen der Ausarbeitung von regionalen BioDiv-Strategien
- Vorauswahl und Identifizierung der BioDiv-Strategien, die dem Anforderungsprofil der DBU am ehesten entsprechen durch Experten und Mitarbeiter der DBU
- Vor-Ort-Besuche der Regionen und Austausch mit den potentiellen Antragstellern zur Konkretisierung förderfähiger Projektvorschläge sowie deren Leistungsfähigkeit

4.2.1 Ergebnis des Stakeholder Workshops

Die Auswahl der Teilnehmer für den Stakeholder Workshop wurde in Zusammenarbeit mit den nationalen Experten vorgenommen. Als Grundlage hierzu diente eine Liste der aktiven Nichtregierungsorganisationen, die sich z.B. in der Koalition Natura 2000 (www.natur2000.ro) zusammengeschlossen haben. Darüber hinaus wurde die Liste der mandatierten Vereine und Organisationen herangezogen, die mit der Pflege und Betreuung von Natura 2000 Gebieten in Rumänien beauftragt sind (<http://www.anpm.ro/custodii>).

Darüber hinaus wurden Projektberichte nationaler Programme (z.B. Life) und internationaler Geber und Organisationen (z.B. DBU, SIDA, WWF) zur Erstellung einer Liste potentieller Teilnehmer herangezogen. Die Projektberichte gaben insbesondere über die Erfahrung und spezifische Expertise der Nichtregierungsorganisationen Auskunft.

Letztlich nahmen 22 Vertreter von insgesamt 19 geladenen Organisationen am Workshop teil, der von Freitag auf Samstag im Juni 2017 durchgeführt wurde.

Tab. 1: List der Teilnehmenden Organisation am Stakeholder Workshop

	Name der Organistaion
1	Academia Romana, Institutul National de Cercetari Economice Kiritescu
2	Administratia Natura 2000 Trascau
3	AFIR - Agency for Financing Rural Investments
4	APIA (Paying Agency)
5	Asociatia Centrul de Dezvoltare Arad
6	Asociatia Ecouri Verzi
8	Asociatia Zarand
9	Babeş-Bolyai University, Faculty of Environmental Science and Engineering
10	Biological Institut for Science
11	Fundatia ADEPT Transilvania
12	Grupul Milvus

13	Milvus Group
14	Parcul National Muntii Apuseni & RNP Romsila Park Administration R.A.
15	Pogany Havas Regional Association & Natura 2000 Administration – Miercurea Ciuc
16	Sapienta University
17	University of Agricultural Sciences and Veterinary Medicine Cluj-Napoca
18	USAMV, Agribuisness, HNV-Link
19	WWF Romania

Das Programm des Workshops umfasste die folgenden Aspekte:

- Faktoren und Qualitätskriterien, die für eine erfolgreiche Umsetzung von Projekten zum Biodiversitätsschutz auf regionaler Ebene aus Sicht der Teilnehmer von Bedeutung sind;
- Identifizierung von Regionen, die vordringlich für einen gebietsbezogenen Ansatz zum Schutz der Biodiversität in Natur- und Kulturlandschaften geeignet sind;
- Identifizierung von Akteuren, die sich im Projektmanagement bereits bewährt haben;
- Informationen über die Förderinstrumente der DBU;
- Vorstellung des Entwurfs bzw. der Vorgaben zur Ausarbeitung einer regionalen BioDiv-Strategie als Grundlage für die Projektförderung der DBU in prioritären Handlungsräumen



Abb. 6: Auszug der Workshop Dokumentation

Die Inhalte und Ergebnisse des Workshops wurden visualisiert und als Workshop Dokumentation den Teilnehmern übermittelt.

Das Programm des Workshops sah vor, dass die Teilnehmer zunächst Ihre eigenen Erfahrungen bei der Umsetzung von Maßnahmen und Projekten zum Biodiversitätsschutz vorstellten.

Darüber hinaus sollten Sie eine kurze Beschreibung der jeweiligen Region erstellen, die einen Eindruck über (a) die Bedeutung der Region für die Biodiversität, (b) die Einbindung lokaler Akteure und (c) die Erfahrungen der Organisation erlaubten.

Faktoren für die erfolgreiche Umsetzung von Projekten

Die Teilnehmer selbst, erarbeiteten während der Vorstellungsrunde die folgende Liste von Faktoren, die eine erfolgreiche Umsetzung eines regionalen Ansatzes zum Biodiversitätsschutz erwarten lassen. Die folgende Aufstellung beschreibt zum einen den praktischen Hintergrund

und die Erfahrung der Teilnehmer und bietet aber gleichzeitig eine Gruppierung der Aspekte, wie diese auch beim Entwurf der regionalen BioDiv-Strategie einfluss.

Gemeinsame Interessen und Vorteile

- Vorteile für die Gemeinschaft
- Kurzfristige Ergebnisse
- Replikation der Erfolgsergebnisse
- Gemeinsame Lösungen, die von allen akzeptiert werden
- Anreize und wirtschaftlicher Nutzen für die lokale Gemeinschaft
- Identifizieren Sie Schemata mit Vorteilen für den Standort und die Community
- Wirtschaftliches Interesse an Flächenprämien

Klare Grenzen für die Landnutzung

- Klar definierte Bereiche
- Landnutzung statt Landmanagement
- Überlappende Schutzgebiete
- Unterstützung der Kulturlandschaft auf regionaler Ebene

Kommunikation

- Übersetzen von "neuen" Ideen in die Sprache der lokalen Gemeinschaft
- Bedeutung und Relevanz von Lebensräumen
- Starke Diplomatie
- Informationen für Landwirte und Bürger
- Konflikte zwischen Institutionen lösen
- Gute und klare Kommunikation auf lokaler und nationaler Ebene

Zusammenarbeit mit Stakeholdern

- Starke Verbindung zur lokalen Gemeinschaft
- Zusammenarbeit mit den Landwirten
- Persönlicher Kontext
- Innovationsführer
- Im Auftrag des Stakeholders
- Steigendes Bewusstsein
- Starkes Engagement mit allen Interessengruppen und Begünstigten

Nachhaltigkeit und Glaubwürdigkeit

- Nachbereitung nach der Projektdurchführung
- Unternehmensstruktur
- Integrierter und interdisziplinärer Ansatz
- Langfristiges Engagement
- Glaubwürdigkeit gegenüber der lokalen Gemeinschaft

Methoden und wissenschaftlicher Hintergrund

- Traditionelles Wissen
- Institutioneller Wissenstransfer
- Politische, soziale, wirtschaftliche und technische Aspekte

Während des Workshops erarbeiteten die Teilnehmer eine kurze Beschreibung der Region. Die folgende Darstellung erlaubt einen Überblick über die Regionen, die sich aus Sicht der anwesenden Teilnehmer für einen regionalen Ansatz zum Schutz der Biodiversität in Natur- und Kulturlandschaften am ehesten eignen.

Vornehmlich forstwirtschaftlich genutzte Gebiete wurden dabei ausgeklammert. Insgesamt benannten die Teilnehmer 13 potentielle Zielregionen, die als prioritäre Handlungsräume für den Biodiversitätsschutz in Frage kämen. Es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Liste kein Ausschlusskriterium sein sollte, dass statt dessen auch andere Akteure und andere Regionen für eine Ausarbeitung einer regionalen BioDiv-Strategie in Frage kämen und entsprechend informiert werden.

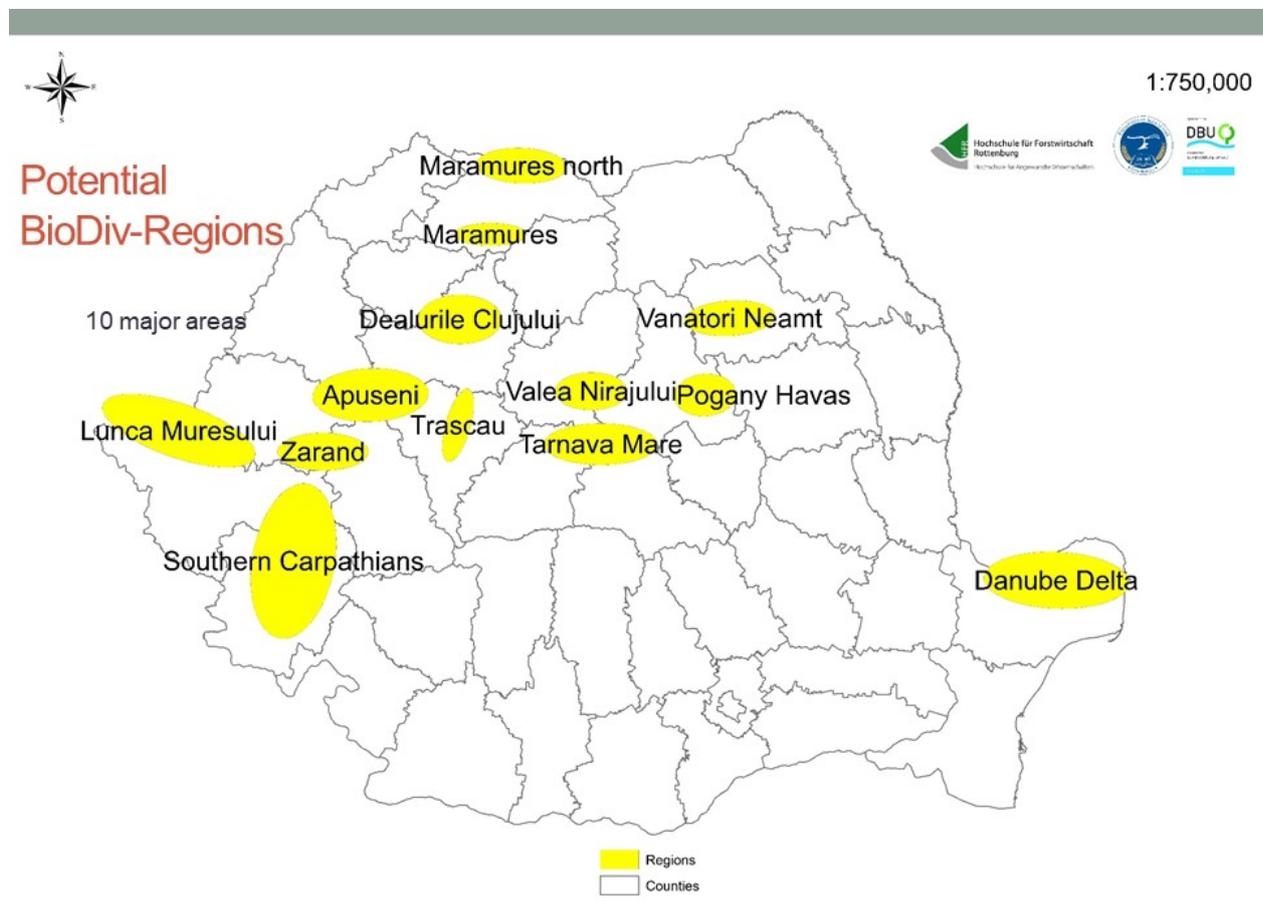


Abb. 7: Übersicht über BioDiv-Regionen, in denen die Teilnehmer des Workshops aktiv sind

4.2.2 Ausarbeitung einer regionalen BioDiv-Strategie

Ein Entwurf bzw. die Gliederung der zu erarbeitenden Regionalen BioDiv-Strategie diskutierten die Teilnehmer im Rahmen des Workshops. Die stringenten Vorgaben zu Inhalt und Umfang der einzelnen Kapitel sollte einen Vergleich und eine objektive Bewertung der Dokumente gewährleisten. Von den Teilnehmern des Workshops wurde die Gliederung weitgehend und mit nur wenigen Anregungen als hilfreich bewertet. Dies ist nicht ganz verwunderlich, da die Gliederung ähnlichen Bewerbungsunterlagen entspricht, wie beispielsweise die Regionale Entwicklungsstrategie einer Lokalen Aktionsgruppe im Rahmen des EU-LEADER Programms zur Entwicklung der ländlichen Räume oder die Managementpläne großräumiger Schutzgebiete. Die Gliederung der regionalen BioDiv-Strategie umfasst nach der Zusammenfassung - eine Beschreibung des Antragstellers und der Kooperationspartner, einer Situationsanalyse, die strategische Ausrichtung zur Implementierung von Maßnahmen und die konkreten

Projekteideen. Es wurde mit den Stakeholdern vereinbart, dass die Bewerbungsunterlagen im Anschluss an den Workshop überarbeitet und dann versendet werden. Die gesamte Gliederung sollte auch mit den bestehenden und geltenden Antragsvorlagen der DBU weitgehend übereinstimmen, was eine Abstimmung mit den MA der DBU erforderlich machte. Im folgenden wird auf eine Übersetzung der Inhalte der regionalen BioDiv-Strategien verzichtet.

Tab. 2: Struktur und Inhalte der BioDiv-Strategien

Headline	Content and Questions	Pages
Title:	Title, costs, funding, applicant and cooperation partner (1 page)	1
Summary of the proposal	Clear Summary with most relevant elements of the proposal, describing relevance of the project, objectives, activities and impact of the project.	1
Applicant (De)	The main applicant of a DBU project needs to be located in Germany. He is fully responsible for the financial and technical implementation of the project. This part describes the experience, the capacities, the organisational structure, potential cooperation partners and network of the main applicant.	0,5
Cooperation Partner (Ro)	The cooperation partner in Romania is the main grant beneficiary and the main implementation body of the project. Here the project proposal describes the experience, the capacities, the organisational structure, potential cooperation partners and network of the main applicant.	0,5
	General Description of the Region / Area with SWOT-Analysis	
Territory/ Region	Natural, geographical, administrative boundaries of the region Historical, cultural and general socio-economic features Population, demography, income, etc.	1
Relevance for Biodiversity (Strengths and Weaknesses)	Protected areas, N2000 sites, NHV, LFA, etc. Landscape, traditional land use Agriculture, forestry, Sustainable or Eco-Tourism Marketing and processing of regional products, natural resources Links to existing local, regional and national strategies, studies and publications	1
Threats to Biodiversity	Intensive agriculture, change of land use technologies and practice, socio-economic trends, loss of biodiversity	1
Options for the conservation and development of Biodiversity	Cooperation of agriculture and environment ,Agro-environmental payments, Eco/Rural Tourism, Marketing of local, regional or traditional products, Renewable energy, Protection of ground water and other water resources	1
	Strategy for the conservation of biodiversity with objectives and activities	
Future Vision	High Biodiversity Region, Areas in 10 years	0,1

for the Biodiversity Region	Quality of life through biodiversity Innovation and promotion for attractive livelihoods in rural areas We love Nature – Innovation and conservation	
Strategy for Implementation	Overall objectives, Specific objectives, Activities Output, results, indicators	3,9
Stakeholder	How will be involved in the implementation of the project? Elaborate a stakeholder map or stakeholder analysis Explain the past experience of cooperation with stakeholder Supporting institutions, conflicts and commitment of stakeholder to the conservation of Biodiversity	
Work and financial plan	Work plan for all activities (app. 2,5 – 3 years) Detailed breakdown of the costs for the activities Cost estimation for both partners Total cost, funding, own contribution, in-kind contribution, etc. Other financial resources	1
	Future of the activities beyond funding.	
Multiple Funding options	Please outline, what kind of additional financial resources are available and most likely available. Co-financing strategy, other funding options	0,5
Assumptions and risks	Explain, what assumptions you took for the implementation of the projects. What kind of risks do exist and are relevant for the project implementation? Assumptions of the commitment of the stakeholder. Other risks to be considered.	0,25
Sustainability	How to you ensure the sustainability of the started activities beyond the project implementation period? Which precautions did you take to overcome lack of funding from external sources? Forecast of financial features, Structure, resources and capacities	0,25

4.2.3 Bewertungsschema für die Evaluierung der BioDiv-Strategie mit Pilotvorhaben

Das Bewertungsschema für die regionalen BioDiv-Strategien korrespondierte mit den Inhalten der Vorlage. Die Gewichtung der einzelnen Elemente wurde mit den MA der DU im Vorfeld abgestimmt. Große Bedeutung für das Ergebnis hatte die Bewertung der Pilotprojekte mit insgesamt 40 Punkten.

Tab. 3: Bewertungsschema für die Evaluierung der BioDiv-Strategien

	Headline of the chapter and Evaluation Criteria	Points	Sub
1	SUMMARY / ZUSAMMENFASSUNG (GERMAN/English)	10	
2	PROJECT PARTNER / Implementing Organisation	20	

3		GENERAL DESCRIPTION OF THE REGION / AREA WITH SWOT-ANALYSIS	20	
	3.1	DESCRIPTION OF THE TERRITORY/ REGION		5
	3.2	RELEVANCE FOR BIODIVERSITY		5
	3.3	THREATS TO BIODIVERSITY		5
	3.4	OPTIONS FOR THE CONSERVATION AND DEVELOPMENT OF BIODIVERSITY		5
4		STRATEGY FOR THE CONSERVATION OF BIODIVERSITY IN THE REGION	10	
	4.1	FUTURE VISION FOR THE BIODIVERSITY REGION		3
	4.2	STAKEHOLDER – AND TARGET GROUPS		5
	4.3	STRATEGY FOR IMPLEMENTATION		2
5		Pilot Projects	40	
	5.1	Pilot Project 1		20
	5.2	BUDGET and CO-FUNDING		20
		Max. Points	100	
		Minimum for further evaluation on-site	80	

Anhand des vorhergehend dargestellten Bewertungsschemas wurden die eingegangenen BioDiv-Strategien evaluiert. Das Ergebnis dieser Evaluierung wurde mit Mitgliedern der Arbeitsgruppe der DBU erörtert und mit deren Einschätzung abgeglichen.

Die Mitarbeiter der Arbeitsgruppe konnten anhand des Bewertungen und unter Berücksichtigung verfügbarer Mittel sowie anderer Rahmenbedingungen, die sich aus der aktuellen Förderpolitik der DBU ergaben die drei Strategien und insbesondere die Pilotprojekte auswählen, welche die höchsten Chancen für eine Förderung hatten. Neben den eigentlichen BioDiv-Strategien und deren numerischen Bewertung wurde den Mitarbeitern der DBU eine ausführliche Stellungnahme zur Verfügung gestellt, welche die Bewertung erläuterte (siehe Tab. 4)

Tab. 4: Auswertung der eingereichten BioDiv-Strategien

	Organisation	Punkte	Pilotprojekte (PP)		
			PP 1	PP 2	PP 3
		gesamt			
1	Adept	84	83	84	85
2	Albamont	87	87	88	86
3	Bioflora	93	93	93	
4	Lepidopterol. Soc.	78	75	80	
5	Milvus Group	84	85	84	83
6	Zarand	80	81	78	
7	WWF South-West Carpatian	Außer Konkurrenz			
8	Pogany-Havas	da verspätet bzw. unvollständig			

Die Punktzahl wurde aus dem Durchschnitt der einzelnen Bewertungen unter Berücksichtigung der Pilotprojekte durchgeführt. Gleichwohl wurde der Einzelbewertung für die BioDiv-Strategie

und einem der Pilotprojekte größte Bedeutung zugesagt, da diese als potentiell Förderprojekt am ehesten in Frage kommt. Während der Vor-Ortbesuche diskutierte das Expertenteam mit den Antragstellern über die konkrete Planung der Pilotprojekte. Gegebenenfalls wurden dann Empfehlungen zur Überarbeitung der Pilotprojekte in Anlehnung an geltende Anforderungen und Richtlinien der DBU-Förderung formuliert.

4.2.4 Aufstellung der Pilotprojekte mit möglichem Förderthema und Budget

Alle Antragsteller waren aufgefordert mindestens 2 "Pilotprojekte" zu formulieren, wie Sie in den kommenden Jahren den Schutz der Biodiversität und die Entwicklungspotentiale konkret umsetzen wollen. In den sechs, fristgerecht eingereichten BioDiv-Strategien wurden insgesamt 15 Pilotprojekte vorgeschlagen.

In der folgenden Tabelle werden diese aufgelistet. Neben den Projektträgern und dem Titel werden auch die Förderthemen aufgelistet unter deren Maßnahmenkatalog die einzelnen Pilotprojekte passen könnten. Bei dieser Einteilung zeigt sich wiederum, dass die meisten Projekte dem Förderthema 1 – Nachhaltigkeitsbildung oder dem Förderthema 12 – Naturschutz zugeordnet sind. Während andere Förderthemen nur von wenigen Pilotprojekten abgedeckt wurden. Dies ist aufgrund der Aktivitäten der Zielgruppe und des Schwerpunktthemas dieser Studie nachvollziehbar. Der technische Umweltschutz und Umweltforschung sowie nachhaltige Energie werden von keinem der formulierten Pilotprojekte abgedeckt.

Andere Förderthema, die mit dem Schutz bzw. der Bewirtschaftung von Landschaftsräumen einhergehen wurden nur vereinzelt benannt. So wurden Pilotprojekte formuliert, die unter das Förderthema 11 – Integrierte Konzept und Maßnahmen zu Schutz und Bewirtschaftung von Grundwasser und Oberflächenwasser fallen. Verschiedene Projekte konnten dem Förderthema 2: Nachhaltige Ernährung und nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln zugeordnet werden.

Tab. 5: List der Pilotprojekte aus den BioDiv-Strategien

Nr.	Projekt-träger	Titel/Thema des Pilotprojektes	Förder-thema	Budget Tsd.	DBU Tsd.	Dritte Tsd.	Eigen Tsd.
1	Adept	Zukunftsweisende Kooperation um wertvolle Grünlandbestände auf regionaler Ebene zu schützen	12 Natur	266,464	100,000	122,767	43,697
2	Adept	Demonstrations- und Qualifizierungsbauernhof für neue Verfahren und Produkte für HNV-Gebiete und ländliche Kommunen	01 Bildung	220,173	99,969	85,000	35,204
3	Adept	Transsilvanische Umwelt- und Naturschutz Schule um das Umweltbewusstsein und die Bedeutung von Landwirtschaft zu fördern	01 Bildung	249,859	99,964	119,895	30,000
4	Albamont	Entwicklung und Bewerbung eines Fernwanderwegs durch Trascau von Cluj nach Alba Julia	01 Bildung 12 Natur	199,890	99,540		100,350
5	Albamont	Besserer Schutz von Adler, Bären und Fledermäusen in Trascau - unter Einbeziehung der Bevölkerung	12 Natur	161,120	80,512		80,608
6	Albamont	Alte Häuser - Neue Nutzung - Tradition und Schutz von Kulturgütern in Natur- und Kulturlandschaft	13 Umwelt- und Kulturgüter oder 5 Bau	189,188	94,512		94,676
7	Bioflora / Weleda	Oligotrophes Grünland in den Westkarpaten - Identifizierung, Monitoring und Evaluierung für deren Schutz und Nutzung	2 Ernährung/Lebensmittel 12 Natur	210,430	100,000	45,000	65,430
8	Bioflora / Weleda	Oligotrophes Grünland in den Westkarpaten - Modellentwicklung für das Management der Habitate und Schutz der Biodiversität	2-Ernährung/Lebensmittel 12 Natur	211,630	100,000	45,000	66,630
9	Lepidopterological Society	Maculinea - Eine Brücke zwischen Generationen	12 Natur	60,017	29,225		30,792
10	Lepidopterological Society	Maculinea - Eine Untersuchung / Monitoring nach 10 Jahren	12 Natur	41,007	19,482		21,525

Nr.	Projekt-träger	Titel/Thema des Pilotprojektes	Förder-thema	Budget Tsd.	DBU Tsd.	Dritte Tsd.	Eigen Tsd.
11	Milvus	Ökonomische Entwicklung auf der Grundlage von Naturschutzwerten	1 Bildung 12 Natur	107,122	52,592	21,726	32,804
12	Milvus	Entwicklung auf der Grundlage von lokalem und traditionellem Umweltwissen	1 Bildung 12 Natur	100,692	50,241	21,726	28,725
13	Milvus	Bewerbung der Agrar-Umwelt-Maßnahmen	1 Bildung	112,161	55,791	21,762	34,608
14	Zarand	Entwicklung der Lebensgrundlagen und Schutz der Biodiversität auf der Grundlage angepasster Grünlandnutzung	1 Bildung 12 Natur	196,688	96,997	5,685	94,006
15	Zarand	Schutz und nachhaltige Nutzung der Biodiversität von Apfelbäumen	1 Bildung 12 Natur	194,977	95,632	3,610	95,735
Außer Konkurrenz							
16	WWF	Bison Hillock Nature Innovation LAB	1 Bildung	198,000	98,000	56,000	44,000
17	Pogany-Havas	Entwicklung von Eco-Tourismus	1 Bildung	k.A.			
18	Pogany-Havas	Wiederbelebung der Wiesennutzung	12 Natur	k.A.			
19	Pogany-Havas	Renaturierung von Feuchtgebieten und umweltfreundlicher Hochwasserschutz	11 Wasser	k.A.			

4.2.5 Systematische Evaluation der BioDiv-Strategien mit Pilotprojekten

Die Frage der Projektevaluierung in der DBU zu vertiefen oder auszubreiten ist nicht die Kernaufgabe dieser Studie. Andererseits sind Aspekte der Evaluierung schon beim Auswahlverfahren zu berücksichtigen. Schon die Projektskizze sollte die wesentlichen Inhalte von Evaluierungskriterien darlegen, damit sich die Verantwortlichen ein Bild über die Wahrscheinlichkeit des Gelingens und der Kompatibilität der Maßnahmen mit den Förderleitlinien der DBU verschaffen können. Die Ex-ante Evaluierung des Vorhabens im Rahmen des Auswahlverfahrens ist von äquivalenter Bedeutung wie die Ex-post Evaluierung, die im Nachhinein die Zielerreichung betrachtet. Die Projektskizze bzw. der Projektantrag ist demnach immer die Grundlage für die Evaluierung, ob sie im Vorfeld eines Projektes beim Auswahlverfahren zum Einsatz kommt (Ex-ante) oder nach Beendigung des Projektes (Ex-Post), damit aus den Ergebnissen und Erfahrungen zukünftige Empfehlungen abgeleitet werden.

Die Vorlage für die „Regionale BioDiv-Strategie“, wie sie in dieser Studie zur Anwendung kam,

beachtet die Förderleitlinien der DBU im Speziellen und die allgemein gültigen OECD DAC Kriterien, welche bei der Evaluierung von Projekten in der internationalen Zusammenarbeit Verwendung finden.

Die übergeordneten Begriffe der OECD DAC Kriterien sind

- Relevanz (Relevance)
- Effektivität (Effectiveness)
- Effizienz (Efficiency)
- Wirkung (Impact)
- Nachhaltigkeit (Sustainability)

In vielen Fällen kommen weitere Kriterien wie z.B. Gleichberechtigung der Geschlechter, Klimawandel, etc. in Frage.

Aus einer Vorlage der DBU zur Bewertung von Projektskizzen am Beispiel Gewässer/Naturschutz lassen sich die korrespondierenden Kriterien darstellen.

Bewertung der fachlichen Qualität der Projektskizze

1	Ziel	Effektivität
2	Bezug zu Förderthema	Relevanz
3	Fachliche Bedeutung/ Aktualität des Themas	Relevanz
4	Innovation	Relevanz
5	Regionale/überregionale Verankerung, Realisierungschancen	Effektivität, Wirkung
6	Arbeits-/Zeitplan	Effizienz
7	Kosten	Effizienz

Bewertung vor dem Hintergrund übergeordneter Stiftungsziele

1)	Lösungsbeitrag für aktuelles Umwelt-problem	Relevanz
2)	Effekte in Praxis erzielbar	Wirkung
3)	Multiplikationswirkung	Wirkung
4)	interdisziplinärer/systemischer Ansatz	Effektivität
5)	kann Diskussionsprozess voranbringen	Nachhaltigkeit
6)	Potenzial für Schwerpunkt	Nachhaltigkeit

Die folgende Tabelle stellt dar, wie bei der Konzeption der BioDiv-Strategien, als Grundlage des Auswahlverfahrens, die Förderthemen und die Förderleitlinien der DBU sowie die standardisierten Evaluierungskriterien der OECD DAC Berücksichtigung finden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich zum einen um die Terminologie der Projekt- und Programmplanung und auf der anderen um Begrifflichkeiten der Ex-post Evaluierung handelt. Eine vorausschauende Projekt- bzw. Programmplanung muss jedoch beide Aspekte reflektieren.

Tab. 6: Evaluierungskriterien und der Terminologie der Biodiversitäts-Strategien

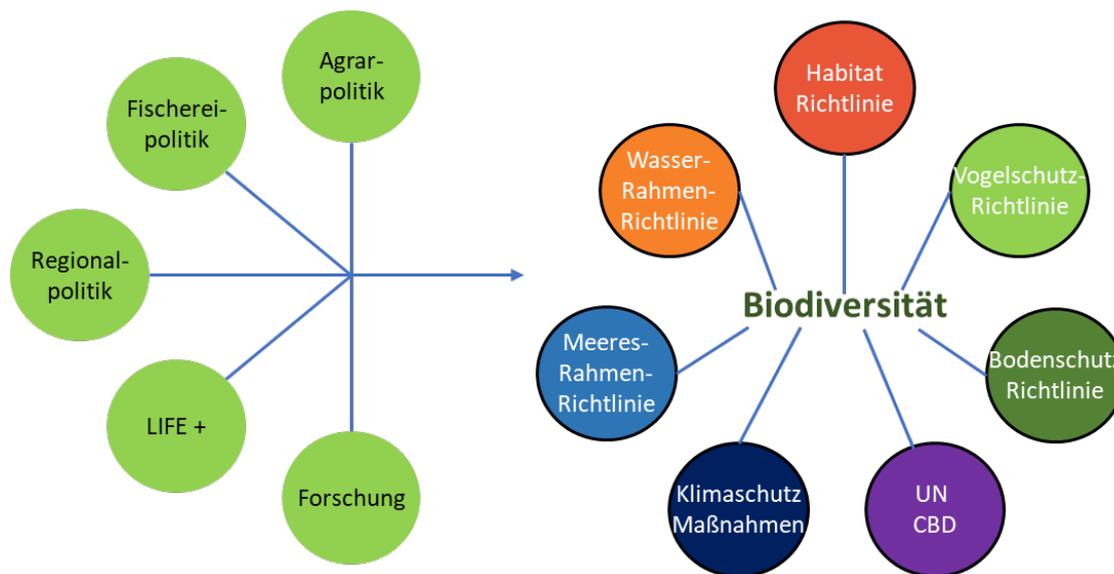
	Inhalte der regionalen BioDiv-Strategie	Kriterien der DUB	OECD DAC
1	ZUSAMMENFASSUNG		
2	Projektpartner / Umsetzungsorganisationen	IV. Bewilligungsempfänger	Effizienz
3	Allgemeine Beschreibung der Region mit SWOT Analyse		
3.1	Beschreibung der Region mit Schutzgebieten und Landschaft	II. Zweck der Förderung	Relevanz
3.2	Relevanz für die biologische Vielfalt (Stärken und Schwächen)	II. Zweck der Förderung	Relevanz
3.3	Risiken und Bedrohungen der Biodiversität	II. Zweck der Förderung	Relevanz
3.4	Optionen / Chancen zum Schutz und der Entwicklung der Biodiversität	II. Zweck der Förderung, Lösungsbeitrag für ein aktuelles Umweltproblem	Effektivität
4	Strategie		
4.1	Zukunftsvision für die BioDiv-Region	Zweck und fachliche Bedeutung	Wirkung
4.2	Akteure und Zielgruppen (Stakeholder Analyse)	Regionale und überregionale Verankerung	Wirkung
4.3	Strategie für die Implementierung	Zweck der Förderung, fachliche Bedeutung	Effizienz
5.1	Pilotprojekt 1		
	Das Projekt betrifft ein relevantes Problem,	Zweck der Förderung	Relevanz
	Die Umsetzung scheint realistisch	Gegenstand der Förderung	Wirkung
	Das Projekt entfaltet eine praktische Wirkung auf das Problem	Wirkung auf das Problem	Wirkung
	Die Aktivitäten und Maßnahmen sind effizient	Grundsatz der Förderung, Rechenschaftspflicht	Effizienz
	Das Projekt umfasst Aktivitäten, die eine Fortführung der Aktivitäten nach Beendigung der Projektfinanzierung	Multiplikationswirkung, „kann Diskussionsprozess voranbringen	Nachhaltigkeit
	Budget, Finanzierung incl. möglicher Kofinanzierung	Grundsatz der Förderung. Art und Umfang der Förderung, Komplementarität, Kofinanzierung	Effizienz

4.3 Kofinanzierung und Komplementarität

Die Mittel der Deutschen Bundesstiftung Umwelt sind grundsätzlich zur Kofinanzierung nationaler und internationaler Geberorganisationen nutzbar. Die Mittel der DBU können damit zur Teilfinanzierung auch von Instrumenten der EU⁷ genutzt werden.

Abb. 8 stellt eine Übersicht möglicher Politikbereiche vor, die auf die biologische Vielfalt wirken. Die, mit den Politikbereiche verbundenen Förderinstrumente sind damit als Ansatzpunkte für eine denkbare Kofinanzierung durch die DBU denkbar.

Abb. 8: Politikbereiche und Rechtsvorschriften der EU mit Auswirkungen auf die biologische Vielfalt



Quelle: Europäische Kommission

Der Bericht über die Halbzeitbewertung der EU-Biodiversitätsstrategie bis 2020⁸ hebt die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft für den Erhalt der Biodiversität heraus. Demnach gab es bis 2015 keine signifikanten Verbesserungen der Wirkung der Land- und Forstwirtschaft und man erwartet, dass Ziel 3 - Die Erhöhung des Beitrags von Land- und Forstwirtschaft zur Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität bis 2020 nicht erreicht werden kann. Darüber hinaus stellt der Bericht fest, dass die Anstrengungen einiger Mitgliedsstaaten in diesem Bereich eher bescheiden bzw. nicht erkennbar seien.

Gleichwohl gäbe es eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten für eine Kofinanzierung von Maßnahmen durch die DBU, wenn die Förderpolitik und Förderleitlinien der DBU den geeigneten Rahmen dazu bieten.

⁷ Sieh hierzu die DBU-Arbeitshilfe „Hinweise zum EU-Beihilferecht“ Stand 06/2017

⁸ Europäische Kommission (2015): Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat – Halbzeitbewertung der EU-Biodiversitätsstrategie bis 2020 (final).

4.3.1 Kofinanzierung – insbesondere EU Maßnahmen

Gemäß den Förderleitlinien der DBU können Projekte grundsätzlich nicht gefördert werden, wenn diese eine Aufstockung von Fördermitteln anderer Förderer darstellen oder es sich um Projekte handelt, die dem Beihilferecht der EU widersprechen.

Sofern es sich um nicht-kommerzielle Aktivitäten z.B. von Universitäten und Nichtregierungsorganisationen handelt, sind das EU-Beihilferecht nicht oder nur seltenen Fällen relevant. Wobei die Definition von „nicht kommerziell“ bereits einige Fallstricke enthält, auf die hier jedoch nicht näher eingegangen wird. Von besonderer Bedeutung sind dabei Richtlinien für den Europäischen Regionalfond und den Europäischen Agrarfond für ländliche Entwicklung und die Fishereipolitik.

Die Life-Verordnung (VO Nr. 1293/2013) in Zusammenhang der Haushaltsordnung (VO Nr. 966/2012) sind für Projekte im Bereich Umwelt- und Naturschutz von großer Bedeutung. Darüber hinaus kann auch die Leitlinie der staatlichen Umweltschutz- und Energiebeihilfen 2014-2020 (2014/C 200/01 bzw. 52014XC0628) für bestimmte Förderthemen der DBU relevant sein.

Da es sich bei den Mitteln der DBU um beihilferelevante Zuschüsse handelt müssen Antragsteller mit Unterstützung der DBU-Mitarbeiter den Sachverhalt insgesamt prüfen.

Besondere Bedeutung für die Förderung der DBU hat jedoch die „De-Minimis“ Regelung, die dann nicht von einer anzeigepflichtigen Beihilfe ausgeht, wenn das jeweilige Unternehmen nicht mehr als 200.000 an Beihilfen über einen Zeitraum von drei Jahren erhält. Darüber hinaus regeln spezifische EU-Richtlinien die Details wie beispielsweise die Definition von KMUs. Sofern auch die EU-Maßnahmen unter die De-Minimis Regelung fallen (z.B. Tourismusförderung im Rahmen von ELER) handelt es sich um eine kumulative Förderung, deren Unbedenklichkeit bezüglich des EU-Beihilferechts geprüft werden muss. Bei einigen der „Standard“-Maßnahmen im ELER oder EFRE muss davon ausgegangen werden, dass der maximale Anteil der öffentlichen Beihilfe (incl. der EU-Mittel) definiert ist und nicht überschritten werden darf. Eine Finanzierung eines „vermeintlichen“ Eigenanteils des Projektträgers ist dann nicht möglich.

Abgesehen von den rein formalen Einschränkungen zur Finanzierung von Maßnahmen, müssen jedoch auch ganz praktische Aspekte berücksichtigt werden, die einer möglichen Kofinanzierung entgegenstehen.

Dazu zählen beispielsweise die Definition der förderfähigen Kosten und die Terminierung von Antragstellung und Förderzusage.

Die festgelegten förderfähigen Kosten müssen nicht unbedingt kompatibel sein. Beispielsweise sind „freiwillige Leistungen von ehrenamtlich Tätigen“ in EU Programmen als nicht förderfähige Kosten von der Finanzierung ausgeschlossen. Hintergrund für diese Regel ist die schwere Überprüfbarkeit der Angaben über den Zeitaufwand.

Unterschiedliche zeitliche Rahmenbedingungen für die Antragstellung und die Bewilligung von Projekten kann hinderlich sein und eine DBU-Förderung oder umgekehrt eine EU-Förderung erschweren. Ein Beispiel hierfür gab es auch im Rahmen der Studie. Ein Projektträger hatte bereits einen Life-Antrag gestellt und war der Meinung, dass die DBU die Kofinanzierung für

dieses Projekt stellen könnte. Tatsächlich hat das Projekt weder den Förderleitlinien noch die formellen Anforderungen der DBU entsprochen. Einer Förderung durch die DBU hätte eine umfangreiche Abstimmung im Vorfeld der LIFE+ Antragstellung erfordert. Das Förderbudget hätte möglicherweise über viele Monate bereitgestellt werden müssen und wäre damit für andere Projekte nicht zur Verfügung gestanden., unabhängig davon, ob das Life+ Projekt tatsächlich zur Förderung ausgewählt worden wäre.

Bei Beihilfen, die von nationalen Behörden in Rumänien überwacht werden, muss mit erheblichen Hindernissen gerechnet werden. Hier muss im Einzelfall die Kompatibilität mit den nationalen Richtlinien gewährleistet sein. Nicht selten werden die allgemein gültigen EU-Richtlinien mit zusätzlichen Einschränkungen in die nationalen Verfahren übernommen.

4.3.2 Komplementarität

Komplementarität ist ein grundsätzliches Prinzip der DBU-Projektförderung. Maßnahmen können nicht gefördert werden, wenn einer der folgenden Gründe vorliegt:

- Es wurde bereits mit der Umsetzung der Maßnahme begonnen.
- Die Maßnahme dient vorwiegend der institutionellen Förderung.
- Die Maßnahme soll zur Aufstockung von Fördermitteln anderer Förderer genutzt werden.

Im Einzelfall werden diese Sachverhalte geprüft. Da die Kofinanzierung von EU-Maßnahmen mit großen Hürden behaftet ist, empfiehlt sich immer eine Prüfung, ob das Projekt als komplementäre Maßnahmen darstellbar ist.

In diesem Sinne dient eine komplementäre Maßnahme einem ähnlichen bzw. übergeordneten Ziel, welches auch dann seine Wirkung entfaltet, wenn andere Maßnahmen zwar wünschenswert und zielführend wären aber dennoch nicht realisiert werden können, z.B. aufgrund fehlender Finanzmittel.

5 Diskussion und Empfehlungen

Alle Länder Mittel- und Osteuropas sind Mitglied der Konvention für Biologische Vielfalt (CBD) und haben daher nationale Strategien zum Erhalt der Biodiversität erarbeitet. Die Mitglieder der EU verpflichten sich, die Ziele der EU-Biodiversitätsstrategie 2020 umzusetzen. Andererseits unterstreicht der Europäische Rechnungshof (Europäischer Rechnungshof, 2014 und 2017) in aller Ausführlichkeit die Defizite der Umsetzung sowie den geringen Mittelabfluss für Maßnahmen und Projekte, insbesondere in Ländern Osteuropas. Die Förderung natürlicher und naturnaher Landschaftsräume durch die DBU hat also ausreichende Legitimation sowohl von nationalstaatlicher als auch internationaler Seite.

Seit der Erstellung des Berichts zur Evaluation und perspektivischen Ausrichtung der DBU aus dem Jahr 2015 hat sich die Anzahl und die Fördersumme für DBU-Projekte in MOE-Ländern wesentlich erhöht⁹. Um den Anteil der Projektförderung in den Ländern insbesondere zum Schutz von Natur- bzw. Kulturlandschaften zu erhöhen, bedarf es jedoch weiterer Anstrengungen.

Während der Ausarbeitung der vorliegenden Studie zur Identifizierung von prioritären Handlungsräumen wurden viele Aspekte eines transparenten und zielführenden Auswahlverfahrens für Natur- und Kulturlandschaften und potentielle Antragsteller für eine DBU-Förderung berücksichtigt.

Es zeigten sich in verschiedenen Abschnitten des Verfahrens Unzulänglichkeiten und Defizite, die es für die zukünftige Durchführung des Verfahrens zu berücksichtigen bzw. zu ändern gilt.

Die folgenden Ausführungen fokussieren daher eine mögliche Übertragbarkeit des Verfahrens auf andere Länder Mittel- und Osteuropas, insbesondere Länder der Balkanhalbinsel.

In diesem Abschnitt wird zunächst auf die Frage der „Identifizierung“ der Handlungsräume eingegangen, zum Verfahren der Projektauswahl und dann zur möglichen Optimierung der Förderpolitik der DBU im Kontext der Förderung der Biodiversität.

5.1 Empfehlung zur Identifizierung prioritärer Handlungsräume

Die meisten MOE-Ländern weisen zahlreiche Naturschutzgebiete aus. Die Mitgliedsstaaten der EU mussten Natura 2000 Gebiete melden und manche der EU-Kandidatenländer bzw. der potentiellen Kandidatenländer (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Mazedonien, Türkei, Serbien) arbeiten aktuell an der Identifizierung und Auswahl von Natura 2000 Gebieten.

Die notwendigen Daten und die naturschutzfachliche Beschreibung der Schutzgebiete liegen daher in den meisten Fällen in ausreichender Detailliertheit vor. Dass es sich bei der Ausweisung von Schutzgebieten um einen kontinuierlichen Prozess handelt, ist insofern nicht von Belang für das Projektauswahlverfahren, da viele der bereits ausgewiesenen Schutzgebiete, eine mangelnde Ausstattung an Managementkapazitäten, finanziellen und personellen Ressourcen aufweisen, die eine Förderung durch die DBU rechtfertigen.

Die ausführliche naturräumliche Beschreibung der geografisch abgegrenzten Regionen in den

⁹ Quelle: Persönliches Gespräch mit Mitarbeitern der DBU

erarbeiteten regionalen BioDiv-Strategien unterstreicht die Verfügbarkeit von entsprechenden Grundlagendaten sowohl auf nationaler wie auch auf regionaler Ebene. Allerdings ist ein Natur- bzw. Kulturlandschaftsansatz noch eher die Ausnahme, obwohl sich die privaten und staatlichen Akteure der Bedeutung der an Schutzgebiete angrenzenden agrar- und forstwirtschaftlich genutzter Flächen bewusst sind.

Rumänien beschreibt in der nationalen Strategie für die Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums verschiedene Agrar-Umwelt-Maßnahmen, die dem Erhalt der Biodiversität direkt oder indirekt nützen. So gibt es vier Gruppen von Maßnahmen, die in definierten Zonen von Landwirten in Anspruch genommen werden können. Der gesamte Karpatenbogen ist als benachteiligtes Gebiet ausgewiesen. Das Donaudelta und andere Teilgebiete sind als spezielle Gebiete mit natürlichen Hindernissen ausgewiesen. Alle diese definierten Zonen bieten eine Gebietskulisse, die sich als prioritäre Handlungsräume anbieten, sofern ein Teil der Flächen als Schutzgebiete im Sinne der nationalen Gesetzgebung anerkannt sind. Bei der Festlegung eines bestimmten Anteils der Fläche sollte großzügig vorgegangen werden, da vordringlich die Qualität und nicht die Quantität als Maßstab gelten sollte.

Sofern also nationale Behörden der Mitgliedsstaaten, der Beitrittskandidaten und potentiellen Beitrittskandidaten diese Zonen festgelegt haben, kann sich das Auswahlverfahren daran orientieren.

Die biologische Vielfalt einer Natur- bzw. Kulturlandschaft kann demnach in folgenden, in der Regel vorhandenen, Indikatoren vereinfacht dargestellt werden.

- Anteil der ausgewiesenen Naturschutzflächen und Natura 2000 Flächen
- Anteil an landwirtschaftlichen Flächen mit einem hohen Naturwert (siehe hierzu auch Indikatoren zu High Nature Value Farming - HNV)
- Anteil der Flächen, die zu Zahlungen im Rahmen von Agrar-Umwelt-Maßnahmen berechtigen
- Benachteiligte Gebiete - Flächen in Berggebieten und Gebieten mit natürlichen Erschwernissen

Eine vertiefende Analyse der Schutzwürdigkeit einer Natur- bzw. Kulturlandschaft, die mit einer spezifischen Datenerhebung einhergeht, würde das Verfahren überlasten und den Aufwand zur Identifizierung der Handlungsräume und förderfähigen Projekte in unangemessener Weise erhöhen. Einen Indikatorenspiegel, wie den für die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt Deutschlands (BFN 2014) zu nutzen, überfordert die Antragsteller in den MOE-Ländern zum jetzigen Zeitpunkt. In einzelnen Fällen, ist es Aufgabe des Antragstellers, die Schutzwürdigkeit einer Landschaft mit entsprechenden Argumenten zu untermauern, sofern die oben genannten Abgrenzungen nicht ausreichend sind.

5.2 Empfehlungen zum Verfahren

Projekte, Maßnahmen bzw. Intervention im Allgemeinen werden daran gemessen, wie sie zur Lösung eines Problems bzw. zur Erreichung eines Ziels beitragen. Die DBU formuliert hierzu „Förderthemen“, die als Orientierung für die Antragsteller die Handlungsfelder definieren, die für eine Förderung durch die DBU in Frage kommen. Bei der Auswahl der geförderten Projekte

wird eine Ex-ante Evaluierung der Projektskizzen sowie der eingereichten Anträge durchgeführt. Die Studie und das damit einhergehende Verfahren zur Identifizierung prioritärer Handlungsräume berücksichtigen folgende drei Themenkomplexe, die sich aus der Liste ergeben.

- A. Systematische Evaluation der Projekte
- B. Koordination der Themenbereiche und der Organisationseinheiten
- C. Förderumfeld wie Konkurrenz, Kofinanzierung und Zielgruppen

Auf diese drei Themenfelder wird im Folgenden vertieft eingegangen.

A – Systematisierung der Bewertung von Anträgen und die Evaluierung von Projekten

Auch ein Verfahren zur Identifizierung prioritärer Handlungsräume in MOE-Ländern muss den Evaluierungsverfahren der DBU weitgehend entsprechen und Kongruenz zu den Förderleitlinien gewährleisten. Bei der Konzeption/ der Entwurfsfassung der regionalen BioDiv-Strategien, die von den potentiellen Antragstellern ausgearbeitet wurden, wurde dies weitgehend berücksichtigt. Wie auch bei anderen Ausschreibungen von Fördermitteln gängige Praxis, wurde ein Evaluierungsschema für die Ex-ante Evaluierung entwickelt.

Es zeigte sich während der Diskussion der Evaluierungsergebnisse, dass die Bewertung von allen Beteiligten der Arbeitsgruppe (3 MA der DBU, 1 Gutachter) übereinstimmend ausfiel.

Es gab nur geringfügige Divergenzen bei der Einschätzung der Evaluierungskriterien und bedurfte daher keiner Diskussion, sondern eher einer Verständigung über die weitere Vorgehensweise.

Diese Erfahrung kann selbstverständlich nicht ohne Weiteres verallgemeinert werden, deutet jedoch auf ein brauchbares und diskussionswürdiges Evaluierungsschema hin, welches als hilfreich für die Projektbewertungen im Rahmen der DBU-Förderung betrachtet wird.

Um das Evaluierungsschema auch für die Ex-post Evaluierung zu nutzen und mit nationalen sowie internationalen Standards der Evaluierung zu harmonisieren, bedarf es weiterer Anstrengungen.

Die konkrete Ausarbeitung der Projektskizzen erfordert dennoch zusätzliche Beratung der Antragsteller und gegebenenfalls einen Vor-Ort-Besuch. Insbesondere bei neuen Antragstellern, mit denen keine Erfahrungen in der Projektumsetzung vorliegen, wird die individuelle Beratung auch in Zukunft von großer Bedeutung sein.

Eine vorausschauende Planung berücksichtigt die Kriterien, die bei der Messung der tatsächlich stattgefundenen Wirkung nach Abschluss der Intervention geprüft wird.

Empfehlung A1: Standardisierung und Erweiterung des Bewertungsschema für Projektanträge

Die bereits vorhandenen Vorlagen zur Bewertung von Projektideen und der Projektanträge sollten über die Themenbereiche hinweg standardisiert und gegebenenfalls an nationale bzw. internationale Standards angepasst werden.

Empfehlung A2: Bewertungsschema für Projektskizzen auf die Ex-post Evaluierung ausrichten

Die Bewertung einer Projektidee bzw. eines Projektantrags wird mit ähnlichen Fragen wie die

Expost-Evaluierung durchgeführt. Eine Harmonisierung der Ex-ante und der Ex-post Evaluierung ist erstrebenswert.

Empfehlung A3: Bewertungsschema für BioDiv-Strategien weiterentwickeln

Das angewandte Bewertungsschema für die regionalen BioDiv-Strategien könnte sich noch stärker an nationalen und internationalen Anforderungen der Ex-post Evaluierung orientieren. Dabei sollten die Ziele der nationalen Strategie für die biologische Vielfalt einfließen. Das Bewertungsschema sollte gegenüber den Antragstellern transparent kommuniziert werden.

B - Koordination der Themenbereiche und der Organisationseinheiten

Mit Rücksicht auf die Vielzahl von Einflussfaktoren, die auf die biologische Vielfalt in Natur- und Kulturlandschaften wirken, könnten die Instrumente der einzelnen Förderthemen größtmögliche Synergien schaffen, sofern es eine entsprechende Koordination gibt.

Die strukturellen Voraussetzungen für die Abstimmung der Förderthemen ist in der dBU-Geschäftsstelle durch die Bildung von „interdisziplinärer Projektgruppen“ initiiert. Aus einer dieser Projektgruppen entwickelte sich die Initiative für diese Studie.

Diejenigen Antragsteller, die ihre regionalen BioDiv-Strategien rechtzeitig einreichten, sollten mindestens zwei Pilotprojekte skizzieren, die für eine mögliche Förderung durch die DBU in Frage kämen. Sie wurden dazu angeregt, dabei die Zuordnung der Projektideen zu allen Förderthemen zu prüfen.

Die relevanten Förderthemen für die jeweiligen Projektskizzen mit Anzahl der Nennungen (Doppelnennungen sind möglich) sind die Folgenden.

10 x	Förderthema 1	Instrumente und Kompetenzen der Nachhaltigkeitsbewertung sowie Stärkung von Nachhaltigkeitsbewusstsein und - handeln
1 x	Förderthema 5	klima- und ressourcenschonendes Bauen (Holzbau)
1 x	Förderthema 11	Integrierte Konzepte und Maßnahmen zu Schutz und Bewirtschaftung von Grundwasser und Oberflächengewässern
9 x	Förderthema 12	Naturschutz und nachhaltige Naturnutzung in Nutzlandschaften und Schutzgebieten
1 x	Förderthema 13	Bewahrung und Sicherung national wertvoller Kulturgüter vor schädlichen Umwelteinflüssen

Einzelne Aktivitäten der skizzierten Pilotprojekte könnten auch anderen Förderthemen zugeordnet werden z.B.:

Förderthema 2 Nachhaltige Ernährung und nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln (Wertschöpfungsketten für regionale und umweltverträgliche Produkte)

Förderthema 10 Reduktion von Stickstoffemissionen in der Landwirtschaft (Stallbaumaßnahmen zur Reduzierung der Stickstoffmengen und besseren Verteilung von

Stickstoff)

Die Projektskizzen richteten sich auf insgesamt 7 von 13 Förderthemen, obwohl die Zielgruppe des Auswahlverfahrens vorwiegend Nichtregierungsorganisationen aus dem Bereich Naturschutz festgelegt war. Die Erfahrung zeigt, dass die Koordination der Aktivitäten insbesondere in den internationalen Bereichen für die DBU und auch die potentiellen Antragsteller interessant ist, um Synergien zu nutzen.

Vor dem Hintergrund der im vorhergehenden Abschnitt dargestellten Schwächen und Risiken der DBU und der weiter oben genannten vielseitigen Wirkungsstränge auf die Biodiversität lassen sich die folgenden Empfehlungen für die Koordination der Aktivitäten ableiten.

Empfehlung B1: Konzentration der Fördermittel verschiedener Themenfeldern auf wenige BioDiv-Regionen

Das Verfahren zur Identifizierung prioritärer Handlungsräume für den Biodiversitätsschutz bietet die Möglichkeit, auf einige der zentralen Schwächen und Risiken der DBU zu reagieren. Mit einer internen Koordination der Projektförderung in MOE-Ländern könnte die Attraktivität der DBU-Förderung durch die Konzentration von Projekten verschiedener Förderthemen erhöht werden. Wenn 2-4 Antragsteller jeweils ein Projekt in unterschiedlichen Förderthemen beantragen könnten, wären die Wirkung der DBU-Förderung auf regionaler Ebene erhöht und vielseitige Synergien zu erwarten.

Empfehlung B2: Etablierung einer Projektgruppe / Expertengruppe der DBU für internationale Projekte

Die Förderung der DBU ist laut dem Evaluierungsbericht aus dem Jahr 2015 nicht einfacher, schneller oder unbürokratischer wie andere Förderprogramme. Mit der Einrichtung einer spezialisierten Projektgruppe in Zusammenhang mit der Konzentration der Förderthemen auf bestimmte Regionen würde die Projektbetreuung vereinfacht. Damit könnte man auf das sich verändernde Umfeld der DBU-Förderung reagieren und die Effizienz der Projektabwicklung von der Antragstellung bis zur Evaluierung steigern. Die Zielgruppen könnten gemeinsam angesprochen werden.

Empfehlung B3: Trennung der Aufgaben der MOE-Experten und der DBU-Mitarbeiter

Eine Trennung der Aufgaben der MOE-Experten/Gutachter als Berater potentieller Projektträger und den Aufgaben der DBU-Mitarbeiter, die sich auf das Auswahlverfahren und die Entscheidung über die Förderung konzentrieren, wird bei der Vergabe von Fördermittel durch staatliche Institutionen bzw. öffentlich-rechtliche Einrichtungen zunehmend gefordert bzw. umgesetzt. Die Aufgabentrennung zwischen den MOE-Experten und den DBU-Mitarbeitern bedingt eine klare Rollenverteilung, die beispielsweise in EU-Programmen und der öffentlichen Verwaltung als Standard gefordert ist, um Interessenkonflikte zu vermeiden.

C - Förderumfeld - Konkurrenz, Kofinanzierung und Zielgruppen

Alle der sich mit regionalen BioDiv-Strategien bewerbenden Antragsteller hatten auch andere Quellen zur Finanzierung ihrer Aktivitäten. Aufgrund der Anforderung an die Antragsteller bezüglich Erfahrungen und Kompetenz ist dies auch so gewünscht und letztlich auch die Voraussetzung für eine mögliche Kofinanzierung von Einzelmaßnahmen.

Die Förderquote von 50% stellt die Antragsteller insbesondere in MOE-Ländern vor eine scheinbar unlösbare Aufgabe. Die Konsequenz ist, dass die „Zahlen“ entsprechend passend gemacht werden. Die Fördersumme ist für die einen Antragsteller gering und für die anderen Antragsteller schon relativ hoch, wenn man deren Projektportfolio der vorausgehenden Jahre betrachtet.

Gleichwohl sind aus den sechs eingereichten regionalen BioDiv-Strategien zwei förderfähige, innovative Projekte entstanden. Zahlreiche andere Projekte, die nicht gleichermaßen anspruchsvoll und innovativ waren, bieten sich jedoch mit einigen Anpassungen zur Förderung an – wäre da nicht das beschränkende Budget. Beispielsweise wäre die Region Trascau, die von der NGO CETM Albamont betreut wird, von außerordentlicher Bedeutung für die biologische Vielfalt. Leider führten die wenig innovativen Projektansätze und das beschränkte Budget der MOE-Förderung aus nur zwei Förderthemen, zu einer relativ geringer Förderwahrscheinlichkeit. MOE-Experten und DBU-Mitarbeiter betrachten insbesondere diese Region als förderwürdig. Ein Follow-up der Anstrengungen ist in naher Zukunft vorgesehen.

Ein wichtiger Aspekt bei der Budgetierung ist die Einbindung eines deutschen Projektträgers. Die Erfahrung zeigt, dass die Einbindung eines deutschen Projektträgers einen großen Anteil des Projektbudgets bindet, sofern es weiter auf ca. 100.000 EUR beschränkt ist. Um die Attraktivität der DBU-Förderung zu erhöhen, wären entweder eine erhöhte Fördersumme oder ein Verzicht auf einen Projektträger denkbar. Inwieweit dies mit rechtlichen Rahmenbedingungen der DBU kollidiert, müsste geprüft werden.

Empfehlung C1: Überdenken der Förderquote

Die Einführung einer höheren Förderquote für nicht-profitorientierte Projekte wäre zu prüfen.

In vielen Förderprogrammen werden NGOs im Naturschutz mit wesentlich höherem Anteil gefördert.

Empfehlung C2: Überdenken der Höchstsumme in Kombination mit Empfehlung B1

Die Höchstsumme zu erhöhen bedeutet bei gleichbleibendem Budget eine geringere Anzahl an geförderten Projekten. Ob dies eine perspektivische Option für die DBU darstellt, müsste geprüft werden. Im Sinne der Effizienzsteigerung würde sich das Verhältnis von Verwaltungsaufwand der DBU und den Aufwendungen für die Umsetzungsprojekte verbessern.

Empfehlung C3: Leitfaden zur Kofinanzierung und Komplementarität

Sinnvollen Projekten eine zusätzliche Unterstützung durch eine Kofinanzierung zu gewähren und damit gar eine Hebelwirkung zu erzielen, scheint zielführend und effizient. Gleichwohl zeigen sich dabei erhebliche Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt. Eine Abstimmung mit

den anderen Geldgebern, insbesondere den nationalen Behörden, ist angeraten. Ein Leitfaden zur Kofinanzierung von DBU-Projekten wäre hier eine Unterstützung für die Antragsteller.

5.3 Optimierter Ablauf und Kosten des Verfahrens

Die Fertigstellung der Studie dauerte insgesamt nahezu 21 Monate, statt der geplanten 12 Monate.

Dafür gab es vor allem zwei Gründe. Zu Beginn des Projektes verzögerte sich die Ausarbeitung der regionalen BioDiv-Strategien bis in den September 2017. Aufgrund dieser Verzögerung und Terminüberschneidungen fanden die Vor-Ort-Besuche erst im Mai 2018 statt, worauf es wiederum einige Zeit dauerte, bis die endgültigen Projektanträge vorlagen.

Idealerweise sollte die Projektidentifizierung durch eine stringente Planung und Durchführung nicht länger als 9 Monate dauern.

Die Recherche und die Sammlung von Daten schließen mit dem Stakeholder Workshop Ende des dritten Monats ab.

Im Anschluss erhalten die Antragsteller zwei Monate Zeit, um Regionale-BioDiv-Strategien

Mon	Termine	Aktivitäten
Dez	Briefing AG	Daten und Literatur, Umfeld-, Akteursanalyse Vorbereitung WS
Jan	Stakeholder WS	
Feb		Erarbeitung der Regionale Biodiversitäts-Strategien (RBDS)
März		
April		Auswertung der RBDS Beratung in Arbeitsgruppe
Mai	Beratung AG	
Juni	Vor-Ort-Besuch	Fertigstellung DBU-Antrag
Juli	Debriefing AG	

(RBDS) zu erarbeiten. Es ist davon auszugehen, dass die Antragsteller die notwendigen Informationen und Inhalte der RBDS vorliegen haben. Die Auswertung der eingegangenen RBDS bedarf etwa. einen Monat Zeit und schließt mit der Beratung der Bewertungskriterien in der Arbeitsgruppe. Im Rahmen eines Vor-Ort-Besuchs in den ausgewählten Regionen werden die Pilotprojekte konkretisiert und im Anschluss durch die Antragsteller überarbeitet und eingereicht.

Abb. 9: Optimierter Ablauf des Verfahrens

Der finanzielle Aufwand für das optimierte Verfahren sollte dann nicht mehr als 5% der Projektkosten insgesamt ausmachen. Die Grundlage der nachfolgenden Berechnung des Aufwands für die Projektidentifikation ist die Finanzierung einer 50% Stelle in der DBU oder einer anderen geeigneten Einrichtung. Das Verfahren wird pro Jahr in zwei MOE-Ländern durchgeführt.

Pro Land ergeben sich aus dem Verfahren insgesamt 4 Projekte, die über einen Zeitraum von 3 Jahren gefördert werden mit einer durchschnittlichen Fördersumme von 100.000 EUR und bei

einer Förderquote von 50% Gesamtkosten in Höhe von 200.000 EUR. Die Gesamtkosten für 8 Projekte umfassen demnach 1,6 Mio. Die Kosten für die Projektidentifikation belaufen sich auf ca. 9.000 EUR pro förderfähiges Projekt, was ca. 5% der Projektkosten und bis zu 10% der Fördersumme ausmacht. Details zur ökonomischen Betrachtung finden sich auf der folgenden Seite in Tab. 7, Tab. 8 und Tab. 9. Zusätzlich sind die internen Kosten der DBU für die Verwaltung der Fördermittel insgesamt zu betrachten. Jede Verwaltung von Förderinstrumenten ist mit Kosten verbunden. Das Verhältnis zwischen Transferzahlungen und Verwaltungskosten liegt selbst bei stark standardisierten Verfahren wie beispielsweise bei der baden-württembergischen Schutzgebiets- und Ausgleichs-Verordnung (Schalvo) bei 24% im Jahr 2010 (Rechnungshof-BaWü, 2013). Nicht standardisierte Verfahren wie das Verfahren der DBU werden vermutlich gar ein noch ungünstigeres Verhältnis von Verwaltungskosten und Fördermitteln verursachen. Der Kostenanteil für die Projektauswahl sollte eher unter 10% liegen und damit schon die Grundlage für eine effiziente Abwicklung der weiteren Projektverwaltung legen.

Tab. 7: Kalkulation der Projektkosten bei optimiertem Ablauf für zwei Länder

Kostenposition	Einheit	Stück/Einh	EP (EUR)	Summe
Personalkosten (50% Stelle)		50%	75,000	37,500
Personalnebenkosten	%	35%		13,125
Material				
Moderationsmaterial	Stück	1	500	500
IT Hardware pro Jahr	Stück	1	200	200
Fremdleistungen				
Nationaler Experte BioDiv/ Naturschutz	Tage	30	150	4,500
Nationaler Experte GIS/ Datenmanagement	Tage	30	150	4,500
Reisekosten/ Veranstaltungen				
Reisepauschale	Tage	24	110	2,640
Flüge, sonstig.		8	400	3,200
Konferenzpauschale	Personen	50	35	1,750
Übernachtungspauschale Stakeholder WS	Personen	25	35	875
Fahrkostenerstattung Stakeholder WS	km/Pers.	150	0	
Fahrtkosten Stakeholder				1,125
Summe				69,915

Tab. 8: Arbeitszeitaufwand pro Jahr für zwei Länder

		Inland		Gesamt
Personalaufwand nationale Experten	Summe	30		30
Arbeitszeitaufwand int. MOE-Experte		Inland	Ausland	Gesamt
Pro Jahr für 2 Länder		56	24	80
davon				
Recherche, Vorbereitung WS		7	3	10
Stakeholder Workshop			4	4
Auswertung der RBDS		10		10
Beratung Arbeitsgruppe/ Telefonkonferenz		6		6
Vor-Ort-Besuch incl. Vorbereitung		5	5	10

Tab. 9: Berechnung der Kosten für die Projektidentifikation

Umlage Projektmanagementkosten		
Anzahl Länder pro Jahr		2
Summe der geförderten Projekte in 3 Jahren in 2 Ländern		8
Fördersumme pro Projekt	100,000	800,000
Projektkosten gesamt bei 50% Förderung		1,600,000
Projektidentifikation (pro förderfähiges Projekt)		8,739
Kosten für Projektidentifikation an Projektkosten insgesamt		4.4%

6 Literaturverzeichnis

- Byrne, D. and Moran, J. (2018): Best practice guidelines for managing lowland species-rich grasslands and marsh fritillary grassland habitat in north-west Ireland. Report prepared for the European Commission, DG Environment, Agreement No. 07.027722/2014/697042/SUB/B2., zuletzt geprüft am 10.09.2018.
- Christen, Olaf; Strecker, Susanne (Hg.) (2010): Nachhaltige landwirtschaftliche Produktion in der Wertschöpfungskette Lebensmittel. Deutsche Bundesstiftung Umwelt. Berlin: Schmidt (Initiativen zum Umweltschutz, 78).
- Europäische Kommission (2011): Die Biodiversitätsstrategie der EU bis 2020. Luxemburg: Amt für Veröff. der Europ. Union, zuletzt geprüft am 13.09.2018.
- European helpdesk: High Nature Value Farming Methodology, zuletzt geprüft am 13.09.2018.
- Finney, K.; Kelly, S.; Edge, R.; Donaghy, A. and Copland, A. (2018): Breeding Waders - Best Practice Guidelines for farming for conservation on the Shannon Callows, zuletzt geprüft am 10.09.2018.
- Große Ophoff, Markus; Pyhel, Thomas; Lefevre Jörg, Berding, Volker; Finkemeyer, Holger; Gruber, Felix; Wurl, Holger N. (2015): Evaluation und perspektivische Ausrichtung der DBU. Hg. v. Deutsche Bundesstiftung Umwelt. Deutsche Bundesstiftung Umwelt. Osnabrück, zuletzt geprüft am 25.08.2018.
- Maher, Caitriona (2018): Best Practice Guidelines for Shannon Callows: Species-rich Floodplain Meadows. Report prepared for the European Commission, DG Environment, Agreement No. 07.027722/2014/697042/ SUB/B2, zuletzt geprüft am 10.09.2018.
- Ministry for Agriculture in Romania: Programul National de Dezvoltare Rurala pentru perioada 2014 - 2020. Versiunea aprobata 26.05.2015, zuletzt geprüft am 13.09.2018.
- Musche, Martin (2012): Entwicklung von Indikatoren für die Evaluierung und das Management der Naturerbfleichen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Abschlussbericht. Halle.
- Popescu V.; Surd V.; Petrescu C.D.; Lennartsson T. Helldin J-O.; Norderhaug A.; Ihse M.; Hasund K.p.: Agricultural landscapes in Romania - the Importance of Romania and Scandinavia for Europe. In: KUNGL. SKOGS- OCH LANTBRUKSAKADEMIENS 2007 (5), zuletzt geprüft am 13.09.2018.
- RECHNUNGSHOF, EUROPÄISCHER (2014): Ist der EFRE bei der Finanzierung von Projekten zur direkten Förderung der Biodiversität im Rahmen der EU-Biodiversitätsstrategie für das Jahr 2020 wirksam? (gemäß Artikel 287 Absatz 4 Unterabsatz 2 AEUV). Luxemburg: Amt für Veröff. der Europ. Union (Sonderbericht / Europäischer Rechnungshof, 2014,12), zuletzt geprüft am 13.09.2018.
- RECHNUNGSHOF, EUROPÄISCHER (2017): Netz "Natura 2000": Zur Ausschöpfung seines vollen Potenzials sind weitere Anstrengungen erforderlich. (gemäß Artikel 287 Absatz 4 Unterabsatz 2 AEUV). Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union (Sonderbericht / Europäischer Rechnungshof, 2017, Nr. 01), zuletzt geprüft am

13.09.2018.

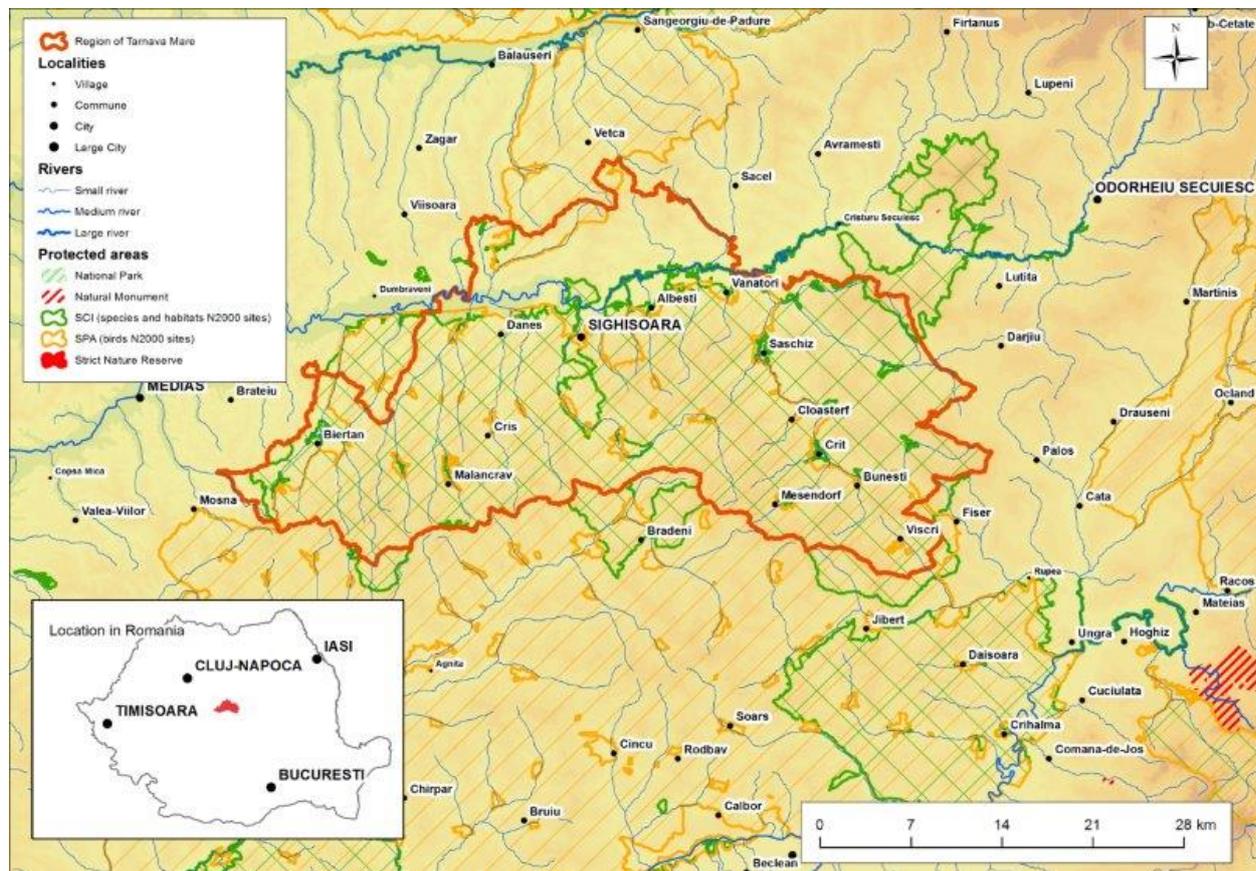
Rechnungshof Baden-Württemberg (2013): Beratende Äußerung: Strategische Prüfung Fördercontrolling - Perspektiven des Förderwesens in Baden-Württemberg. Bericht nach §§ 88 Absatz 2 Landeshaushaltsordnung. Unter Mitarbeit von Rechnungshof Baden-Württemberg. Rechnungshof Baden-Württemberg. Stuttgart.

Schubert, Dirk: EU Förderrichtlinie Landschaftswerte. Good-Practice-Beispiele Naturschutz EFRE, zuletzt geprüft am 13.09.2018.

7 Anhang A – Zusammenfassung der BioDiv-Strategien

7.1 ADEPT Foundation – Projektregion

Die Projektregion von Adept liegt im Zentrum Rumäniens in Siebenbürgen um Sighisoara.



7.1.1 Zusammenfassung der BioDiv-Strategie von ADEPT Foundation (Original)

ADEPT Transsilvanien wurde 2004 in Rumänien als gemeinnützige Stiftung gegründet. Das Ziel der Stiftung ist der Schutz der High Nature Value (HNV) Kulturlandschaften Transsilvaniens, und die Zusammenarbeit mit und Unterstützung von Bauern, die diese Landschaften erhalten. ADEPT arbeitet auf verschiedenen Ebenen um den Schutz von HNV Grünland zu verbessern, z.B. durch wissenschaftliche Inventarien von Grünlandhabitaten und deren Arten; Beratung und Weiterbildung von Landwirten und landwirtschaftlichen Vereinen; Design und Umsetzung von EU und nationalen Fördermaßnahmen; und innovative Verarbeitung und Vermarktung von HNV-Produkte und Leistungen um kommerzielle Anreize für eine langfristige Wirtschaftlichkeit von HNV-Agrarflächen anzubieten.

In dem beantragten Projekt wird ADEPT eng mit den Partnern wie z.B. landwirtschaftliche Vereine, lokale kleinbäuerliche Gemeinden und der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Zusammenarbeiten.

ADEPT arbeitet hauptsächlich in der Târnavă Mare Region im südöstlichen Transsilvanien, ein FFH-Gebiet von 85.374 ha mit 8 Kommunen. Die meisten Einwohner betreiben Semi-Subsistenzlandwirtschaft. 93% der Betriebe sind kleiner als 5 ha. Die Landschaft bietet die Existenzgrundlage für Tausende von bäuerlichen Familien und ist ein Mosaik von artenreichen

Weiden und Wiesen, Wälder und kleinräumigen landwirtschaftlichen Parzellen. Traditionelle Weiden- und Wiesenbewirtschaftung haben zur Entwicklung von wichtigen, artenreichen Wiesen geführt. Diese Habitate sind wichtig und zeigen, wie traditionelle landwirtschaftliche Praktiken zum Erhalt der Biodiversität beitragen können.

Verschiedene Fallbeispiele zu Wirtschaftlichkeit und Biodiversität wurden in Târnava Mare schon untersucht. Wie auf vielen HNV-Agrarflächen in Rumänien, ist die geringe Wirtschaftlichkeit von kleinen Betrieben ein Hauptgefährdungsfaktor für diese Landschaften. Dieser Trend führt zu einem Biodiversitätsschwund durch die Kombination des Verlustes von mosaikartiger Bewirtschaftung, von Landschaftselemente und von extensiven Heuwiesen sowie die Intensivierung der Landwirtschaft durch z.B. die Nutzung von synthetischen Düngemitteln.

Die Strategie von ADEPT ist: Mit landwirtschaftlichen Gemeinschaften zusammenzuarbeiten; landwirtschaftliche Vereine als Informationskanäle zu nutzen, um Änderungen auf Landschaftsebene zu bewirken; lokale Kooperationen zu fördern, durch Pläne die gemeinsam von lokalen Akteuren kreiert werden; die Wertschöpfung von artenreichem Grünland zu erhöhen; den Zugang zu besseren Fördermaßnahmen zu verbessern; neue Produkte zu entwickeln; und mit der nächste Generation von Landwirten durch Weiterbildungsangebote und Projekte in Schulen zusammenzuarbeiten.

Die Pilotprojekte in unserem Antrag basieren auf dieser Strategie. Alle beziehen sich auf das Thema Naturschutz und nachhaltige Naturnutzung in Nutzlandschaften und Schutzgebieten. Diese sind:

1. Zusammenarbeit fördern um HNV-Farmland auf Landschaftsebene zu schützen. Gesamt-Budget: €371,278, kofinanziert durch eine LIFE+ Antrag CRANE (Cooperation in Rural Affairs for Nature and Environment). Wir betrachten dies als ein kritisches Projekt um einen wirksamen Schutz auf Landschaftsebene in Rumäniens einzigartigen artenreichen HNV-Farmland zu etablieren. Dieses Projekt wird partizipative Prozessen nutzen um lokale Managementpläne auf Landschaftsebene zu kreieren und eine Zusammenarbeit zwischen Bauern auf Landschaftsebene zu etablieren. Es soll ihnen die Qualifizierung für verbesserte ELER-Zahlungen ermöglichen, die wir in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftsministerium erarbeiten werden, und die Entwicklung von Geschäften fördern die zum Schutz der HNV-Landschaften beitragen.
2. Ein Demonstrationsbetrieb etablieren um neue Managementmethoden für und Produkte von HNV-Farmland aufzuzeigen. Gesamt-Budget: €220,000, kofinanziert durch Fauna and Flora International (FFI). Das Projekt wird eine Demonstrationsfarm etablieren, die zum Training von jungen Landwirten genutzt werden kann und um Landwirten und politischen Entscheidungsträgern vorzuzeigen wie extensive, kleinräumige Produktion wirtschaftlich tragbar sein kann. Dieses wird erreicht durch einen Mix von gezielten Fördermaßnahmen, der Nutzung von innovativen Techniken extensiven Management und erneuerbare Energie und der Entwicklung von neuen Produkten und besserem Marketing.
3. Transsilvanische Naturschulen zur Sensibilisierung von Biodiversität und Landwirtschaft in der nächsten Generation. Gesamt-Budget: €250,000, kofinanziert durch FFI und der Marcela Trust. Eine Naturschule in der Region wird der nächsten Generation helfen zu verstehen wie

Natur und Landwirtschaft zusammenarbeiten, und die Bedeutung von Biodiversität für ihre Lebensqualität, sowie für die globale Nachhaltigkeit. Dies wird helfen die Migration von jungen Menschen aus der Târnava Mare Region in die Ballungsräume zu reduzieren. Wir werden außerdem erneuerbare Energiequellen installieren um die Vorteile für die lokale Bevölkerung zu demonstrieren.

7.1.2 Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag

7.1.2.1.1 Zusammenfassung

Die Darstellung der Pilotprojekte nimmt großen Teil ein. Insgesamt gelungene Zusammenfassung und Darstellung der Vorhaben.

7.1.2.1.2 Projektpartner / Projektträger

Die Struktur der Organisation deutet auf eine professionell organisierte und gut vernetzte Organisation. Mit Büroräumen im Projektgebiet in Saskiz ist die Organisation sehr gut mit den lokalen Entscheidungsträgern verbunden. Intensive Öffentlichkeitsarbeit mit "Celebrities" und gute wissenschaftliche und beratende Arbeit führen zu nationaler und internationaler Anerkennung.

Die im Anhang dargestellten Projekte beeindrucken durch die Anzahl und das Budget.

7.1.2.1.3 Beschreibung der Region

Gut - siehe auch Anlagen

Sozioökonomische Ausführungen sind etwas schwach, aber die Problemsituation ist nachvollziehbar und steht in direktem Zusammenhang mit dem Erhalt von Biodiversität und Nachhaltigkeitsbildung.

Im Kapitel zur Relevanz des Vorhabens gibt es wenig auszusetzen. Umfangreichere Darstellungen sind in weiterführender Literatur dargelegt. Die Lebenswelt der Bevölkerung kommt etwas zu kurz.

Sehr breit dargelegt - alles was man so aus der Landschaftsentwicklung kennt - es könnte etwas mehr an der Lebenswelt der Bevölkerung ausgerichtet sein.

7.1.2.1.4 Strategie zum Schutz der Biodiversität

Quality of Life, attractive livelihoods, innovation and conservation - ambitioniert und Ansätze müssen sich in der Praxis bewähren.

Die Darstellung der Zusammenarbeit mit den Zielgruppen vor Ort basiert auf einer intensiven Zusammenarbeit bei der Antragstellung von Landwirten für Agrar-Umwelt-Maßnahmen. Mit der Gemeinde von Sazchis gibt es eine sehr enge Zusammenarbeit und einen intensiven Austausch. ADEPT hat gute Kontakte zu übergeordneten Behörden im Bereich der Landwirtschaft und der Umweltverwaltung. Was bei der Durchsicht der Stakeholder Analyse auffällt ist die Einschätzung des Interesses der Stakeholder, welches nur selten höher als 3 (von

5) bewertet wird.

Die Zusammenarbeit mit lokalen Firmen und insbesondere Verarbeitungs- und Vermarktungsfirmen ist nur wenig erkennbar. Bisherige Ansätze sind vorwiegend als Pilotvorhaben konzipiert und nur teilweise durch die Organisation selbst konsequent weitergeführt. Spin-offs haben sich jedoch entwickelt. Die Einbindung professioneller Vermarkter wäre ein mögliches Ziel. Die Zusammenarbeit mit Landwirten basiert stark auf Experten-Ansatz (Wir vermitteln Know-how - Landwirte folgen). Partizipative Entwicklung von Lösungsansätzen in der praktischen Umsetzung sind eher schwach ausgeprägt."

7.1.2.1.5 Pilot Project 1 - Inspiring cooperation to protect HNV farmland at landscape scale

Förderthema - 12 Naturschutz

Etablierung von kooperativem Management von landwirtschaftlichen Nutzflächen, die vorwiegend im Besitz der öffentlichen Hand sind. Dazu ist es erforderlich, dass sich Bauernvereine formieren, die gemeinsam Subventionsanträge stellen.

Die Entwicklung eines kooperativen Managements von Grünland im Besitz öffentlicher Hand hat in Rumänien eine große Bedeutung, da sehr viel kommunales Land noch gemeinsam von vielen Landwirten genutzt wird. Kooperationen funktionieren am ehesten, wenn die Beteiligten direkten Nutzen oder Einkommen damit verbinden. Dieses Projekt ist als "Folgebmaßnahme" zu einem laufenden - auch von der DBU geförderten Projektes gedacht. Frage ist dabei, ob der zeitliche Ablauf stimmig dargelegt wird.

Budget

Co-Finanzierung möglicherweise von LIFE+ Projekt vorhanden. Die Zusammenarbeit mit Landwirten kann sehr lange Zeit in Anspruch nehmen. Ein großer Teil des Budgets ist für Planung und konzeptionelle Arbeiten vorgesehen.

Das Budget aller drei Projekte, insbesondere die Personalkosten sind sehr hoch angesetzt.

Die Budgetierung der Pilotprojekte wäre umfassend zu diskutieren beziehungsweise nachvollziehbar zu dokumentieren.

Personalkostenansätze für DBU-Förderung kritisch weil sehr hoch. Kauf von Rindern, Flächenprämien bzw. Ausgleichszahlungen für Umweltleistungen oder Investitionen in landwirtschaftliche Gebäude sind kritisch zu bewerten."

7.1.2.1.6 Pilotprojekt 2 – Einrichten einer Demonstrationsfarm

"Förderthema 1 – Nachhaltigkeitsbildung"

Kern der Maßnahme ist eine Demonstrationsfarm für die Ausbildung von Landwirten.

PP2: Die Einrichtung einer Demonstrationsfarm hat dann einen Einfluss auf das Verhalten der Bauern, wenn das Bildungsangebot sehr gut angenommen wird. Eine Demonstrationsfarm muss nicht der ideale Ort für die Qualifizierungsmaßnahmen von Landwirten sein. Landwirte betrachten eine ""Demonstrationsfarm"" als nicht wirklich realitätsbezogen.

PP 2 und PP 3 sind eng miteinander verbunden. Die Demonstrationsfarm und das Landschulheim sollen in unmittelbarer Nähe eingerichtet werden. Daher käme eine sukzessive

Förderung in Frage."

Budget

"Das Budget aller drei Projekte, insbesondere die Personalkosten sind sehr hoch angesetzt.

Die Budgetierung der Pilotprojekte wäre umfassend zu diskutieren beziehungsweise nachvollziehbar zu dokumentieren.

Personalkostenansätze für DBU-Förderung kritisch weil sehr hoch. Kauf von Rindern, Flächenprämien bzw. Ausgleichszahlungen für Umweltleistungen oder Investitionen in landwirtschaftliche Gebäude sind kritisch zu bewerten."

7.1.2.1.7 Pilotprojekt PP 3 - Transsilvanische Umwelt- und Naturschutz Schule um das Umweltbewusstsein und die Bedeutung von Landwirtschaft zu fördern

"Förderthema 1 - Nachhaltigkeitsbildung.

Die Nachhaltigkeit des Bildungsauftrags ist fraglich, wenn das Kostengerüst auch für die Zukunft so angenommen wird.

Pilot-Projekt 3 hat nur langfristig einen elementaren Impact auf die Verbesserung der Biodiversität.

PP3 könnte auch mit einem wesentlich geringeren Budget umgesetzt werden. Die Effizienz eines Landschulheims mit Bildungsauftrag sollte in Frage gestellt werden. Erfahrungen zeigen, dass es eines unglaublich hohen Engagements bedarf, dass das Schulungsangebot von den Schulen angenommen wird, insbesondere, wenn dieses nicht kostenfrei ist. Spätestens nach der Förderung bedarf es aber einer Eigenfinanzierung.

PP 2 und PP 3 sind eng miteinander verbunden. Die Demonstrationsfarm und das Landschulheim sollen in unmittelbarer Nähe eingerichtet werden. Daher käme eine sukzessive Förderung in Frage."

7.1.3 Abschließende Empfehlungen

- Überarbeitung der Budgets aller drei PP, insbesondere die Personalkostenansätze.
- PP1 – Prüfen, wie dieses Projekt mit dem laufenden Vorhaben (LIFE) verbunden ist.
- Es müsste für beide Vorhaben PP2 und PP3 einen ausführlichen Businessplan geben, der die nachhaltige Bewirtschaftung realistisch darlegt. Erst dann macht es Sinn über eine Förderung nachzudenken
- Die Förderung von investiven Maßnahmen ist in diesen Fällen immer wieder eine Frage.
- Wenn das Abschreibungsverfahren angewendet wird, ist die Förderung nicht wirklich attraktiv.

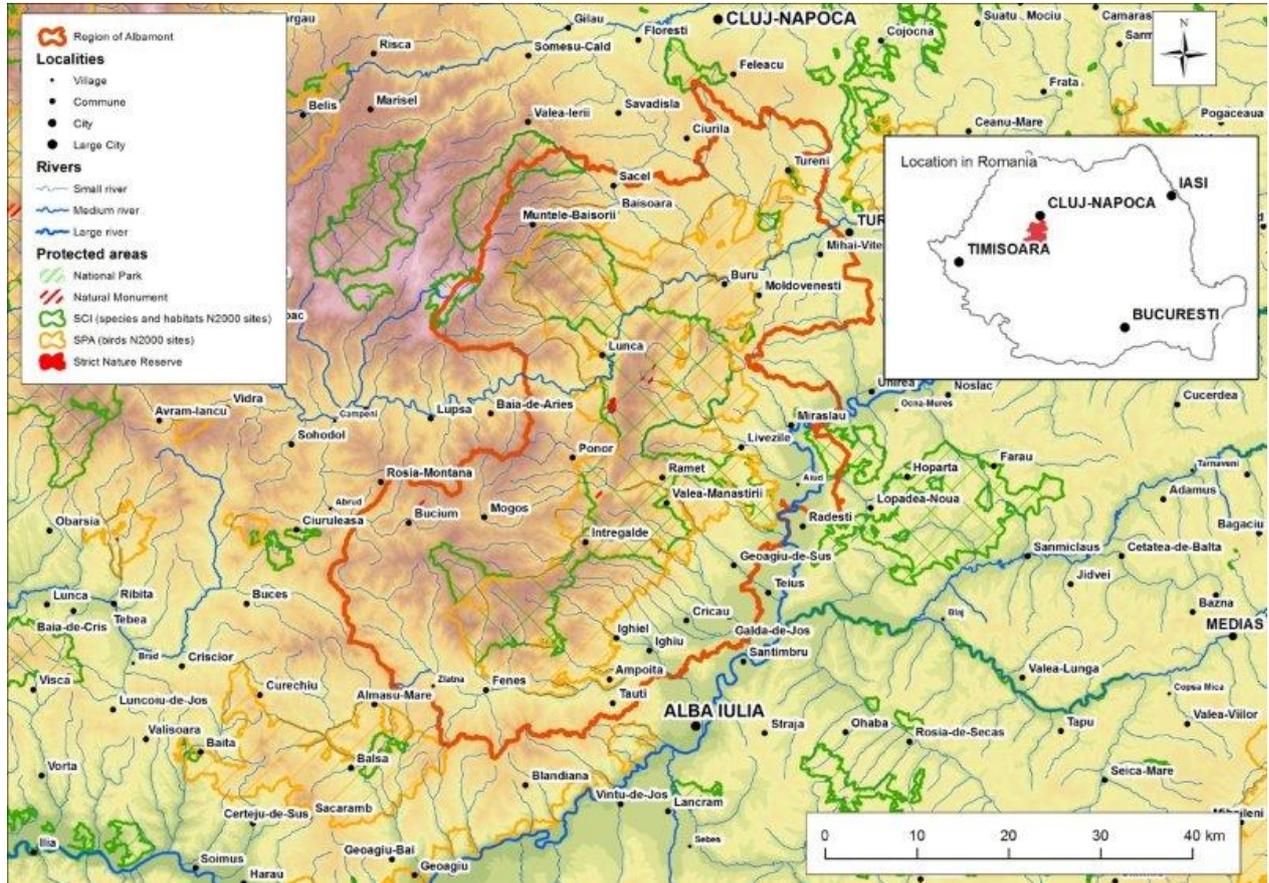
7.1.4 Ergebnisse der Vor-Ort-Beratung

Es wurde vereinbart, dass die Projekteidee einer Akademie für biologische Vielfalt in

Kulturlandschaft in Zusammenhang mit Umweltbildungsarbeit für Kinder und Jugendliche wird als eine realistische Option für die Projektförderung betrachtet. Der Antragsteller reicht bis Mitte September 2018 einen überarbeiteten Projektantrag ein.

7.2 CETM Albamont – Projektregion Trascau

Die Projektregion von Albamont liegt westlich von Alba-Julia und südlich von Cluj-Napoca.



7.2.1 Zusammenfassung der NatReg-Strategie (Original)

CETM Albamont in seiner Stellung als Hauptpartner besitzt eine Erfahrung von mehr als 40 Jahren in der Region der Trascău-Gebirge, Siebenbürgen, Rumänien. Der Verband, durch seine Ziele für die Konservierung der Natur und für ein verantwortlichen Tourismus in den Bergen konnte zu Bewusstsein kommen, wie im Laufe der Zeit das kulturelle Image, das für die Trascău-Gebirge spezifisch ist, sich je nach dem politischen und sozial-nationalen Umfeld sich im Laufe der Zeit verändert hat.

Die tiefen Umänderungen, die Rumänien in den letzten 100 Jahren erlebt hat haben sich in der Organisation und das Benehmen der Mitgliedern der lokalen Gemeinschaften aus Trascău widerspiegelt. Zur Zeit des Kommunismus wurden die Bewohner der Dorfgemeinschaften dazu ermuntert ihren den Altvordern angehörigen Lebensstil aufzugeben und sich in die industrialisierten Städte aus der Umgebung anzustellen. Nach dem Abfall des Kommunismus folgte eine sehr konfuse Zeitperiode, die Arbeitslosigkeit stieg stark, aber, außer den alten Leute, nur sehr wenige Jugendlichen möchten die traditionelle Anwendung der lokalen natürlichen Ressourcen fortführen.

Die reiche Vielfalt dieser Gebirge, die nicht sehr hoch sind aber ein sehr mannigfaltige Landschaft vorzeigen steht jetzt unter Gefahr und zwar wegen der Brache der Weiden oder wegen ihres mangelhaften Managements als Folge des Verzichts auf die traditionellen Praktiken. Die Folgen sind entweder die Aufforstung der Weiden oder die Verarmung an Spezies mit negativen Folgen auf ein paar Pflanzenarten, Fische und sogar Vogelarten, sogar auf das Symbol der Trascău-Gebirge, der Gebirgsadler.

Ein strategisches Ziel für die nächste Periode ist sowohl für CETM Albamont als auch für die Administration des Natura 2000 Trascău – associated partner (Verwalter der 40 Naturgebiete aus den Trascău-Gebirge die unter Naturschutz stehen) das Treffen einiger Maßnahmen, um die spezifisch kulturelle Landschaft zu retten mit ersichtlichen Folgen für die Biodiversität, aber auch für die lokalen Gemeinschaften.

Wir nehmen uns vor mit der Unterstützung von DBU in drei Richtungen zu marschieren, um unsere Ziele zu verwirklichen und zwar:

1. Die Schaffung und Förderung einer erzieherischen langen Fußstrecke, dass die Trascău-Gebirge vom Norden nach Süden überqueren und die wichtigsten Städte (Cluj-Napoca und Alba Iulia) verbindet. Wir sind uns sicher, dass dieses innovatives touristisches Produkt auf beachtlichen Weise zur Entwicklung des Tourismus beitragen wird und damit auch zur Ermunterung der Erhalts des traditionellen Managements der natürlichen Ressourcen. Diese Fußstrecke, die teilweise sich über die zukünftige Fahrstrecke Via Carpatica überbindet, wird den Touristen eine auszubildende Erfahrung anbieten und wird Akzente auf die kulturelle Landschaft und auf die archaischen Tätigkeiten setzen. Die Touristen werden 5-7 Nächte auf diese Fußstrecke verbringen und zwar in malerischen traditionellen Gemeinschaften. Durch dieses Projekt wünschen wir uns auch diejenigen Bewohnern zu unterstützen, die Tourismus betreiben oder die durch Fachberatung, Erfahrungsaustausch, Ausbildung und sogar materiell einbezogen werden wollen.

2. Die Biodiversität der Trascău-Gebirge ist außerordentlich reich. Als Beweis dazu steht auch eine reiche Anzahl von Naturgebiete, die unter Naturschutz stehen oder die 25 Habitate und 87 Spezies konservativer Interesse vom Standard Data Form der Siten Natura 2000. Es muß erwähnt werden, dass die Bevölkerung der Gebirgsadler (golden eagle) aus den Trascău-Gebirge, die größte und kräftigste in Rumänien ist, wobei in der größten Höhle dieser Gebirge sich die größte Kolonie an Fledermäuse aus ganz Europa befindet (mehr als 120.000)

Ebenfalls, als Folge des Aufwandes, die großen fleischfressende Tiere zu konservieren sind in den Trascău-Gebirge Tiere wie der Bär, der Wolf und der Luchs zurückgekehrt, Tierarten, die aus diesem Gebiet fast verschwunden waren. Unglücklicherweise verursachen diese Tiere große Schäden an den Haustieren, denn die Menschen sind nicht mehr dazu gewöhnt solche Angriffe zu vermeiden. Durch unser Pilot-Programm setzen wir uns als Ziel einige Massnahmen aus dem Managementplan zu treffen, um den Gebirgsadler und die Fledermauskolonie zu konservieren und den Konflikt zwischen den Menschengemeinschaften und den Großfresser – Tiere zu vermindern.

3. Das Symbol des kulturell materiellen Schatzes der Trascău-Gebirge bilden ohne Zweifel die Häuser und Viehställe, die aus Holz gebaut und mit Stroh bedeckt sind. Wir haben vor, die noch

wenig existierende solche Bauten zu retten und deren Eigentümer dazu zu helfen moderne Heizanlagen einzubauen und Kanalisierung einzuführen. Damit werden die Wasserressourcen geschützt und die Kohlenstoffemissionen reduziert. Ebenfalls nehmen wir uns vor ein paar Maßnahmen für den Schutz der Erde und der Gewässer in der Nähe der traditionellen Viehställe zu treffen. Wir sind der Einsicht, daß durch den Erhalt und Modernisierung der spezifischen Bauten wir zur Entwicklung der Gemeinschaften, des Tourismus, zum Erhalt der traditionellen kulturellen Landschaft und zur Konservierung der Biodiversität beitragen können.

7.2.2 Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag

7.2.2.1.1 Zusammenfassung

Die Zusammenfassung konzentriert sich auf die Darstellung der Pilotvorhaben und beschreibt damit den praktischen und konkreten Ansatz zur Entwicklung und den Schutz der Kulturlandschaft und der Schutzgüter.

7.2.2.1.2 Projektpartner / Projektträger

Die finanzielle Leistungsfähigkeit der Organisation muss nochmals hinterfragt werden. Da gibt es Risiken, da die Verwaltung des Schutzgebietes von einer zweiten Organisation übernommen werden soll, was zu einem Verlust des Mandats von Albamont führen könnte. Die finanzielle Ausstattung der Organisation beruht vornehmlich auf Projektförderung - was jedoch in Rumänien üblich ist. Insgesamt hat Albamont eine beeindruckende Geschichte von annähernd 40 Jahren und ist dadurch auch relativ gut mit staatlichen Behörden und lokalen Akteuren verbunden.

7.2.2.1.3 Beschreibung der Region

Die Beschreibung der Region ist nicht sehr ausführlich im Text, doch die angehängten Dokumentationen zur N2000 Kartierung unterstreichen die Bedeutung für den Natur- und Landschaftsschutz.

Die Berge von Trascau beherbergen die größten Populationen des Steinadlers mit ca. 20% der rumänischen und 5% der europäischen Population, einer der größten Fledermauskolonie mit 120.000 Individuen, und einer großen Population des Neuntötters. Der Habichtskauz (*Strix uralensis*) ist laut Untersuchungen der Royal Society for the Protection of Birds insbesondere im Karpatenboden durch die Klimaveränderung gefährdet. Die Habitate der schützenswerten Species sind eng mit der kleinstrukturierten Landschaft und dem schwer zugänglichen Karstgebirge zuzuschreiben.

Die Fülle an schützenswerter Biodiversität ist vornehmlich der Gebirgslandschaft in Verbindung mit einer reich strukturierten Tallandschaft geschuldet. Die Bewirtschaftung der Almweiden und Graslandschaften in direkter Nachbarschaft zu Waldgebieten bestimmen das N2000 Gebiet. Gefährdet ist dieses Gebiet durch Intensivierung einerseits und Bewirtschaftungsaufgabe andererseits.

Optionen und Entwicklungsmöglichkeiten sind umfangreich dargelegt in einer Aufzählung.

7.2.2.1.4 Strategie zum Schutz der Biodiversität

Vision

Die Ausführungen zur Zukunft sind geprägt von einem verklärten Bild der Vergangenheit. Der Leser vermisste einen moderner Umgang mit Veränderungen und innovative Ideen zum Biodiversitätsschutz, der eine attraktive Lebenswelt für die Bewohner schafft.

Stakeholder

Albamont ist sehr gut in der Region vernetzt, ist Mitglied und Initiator der Lokalen Aktionsgruppe, deren Management sie teilweise übernommen haben. Das Management der Naturschutzgebiete wird von Mitarbeitern von Albamont übernommen und ist der Lokalen Aktionsgruppe unterstellt.

Strategie zur Umsetzung

Auch hier gilt, dass es nicht damit getan sein wird, dass man zu traditionellen Verfahren zurückkehrt, sondern zukunftsorientierte und innovative Maßnahmen fördert, die neben einem höheren Einkommen auch die Attraktivität der ländlichen Räume insgesamt verbessert.

7.2.2.1.5 Pilotprojekt 1 – Entwicklung und Bewerbung eines Fernwanderwegs durch Trascau von Cluj nach Alba Julia

"Förderthema 1 - Umweltbildung

oder

Förderthema 12 – Naturschutz

Die Pilotprojekte sind insgesamt weitgehend stimmig dargelegt und konzipiert. Ziele, Ergebnisse und Aktivitäten sind kohärent und nachvollziehbar.

Die prognostizierte Wirkung ist realitätsnah dargestellt.

PP1 - Die Einrichtung eines Wanderweges und die Zertifizierung als Eco-Tourismusregion sind zwei sehr unterschiedliche Projektaktivitäten. Die Aktivitäten zur Umweltbildung (4) sind etwas losgelöst von den anderen Aktivitäten des Pilotprojektes."

Die Budgetierung des Projektes ist nachvollziehbar. Die Höhe der Kostenansätze scheint weitgehend realistisch. Einzelne Positionen müssen überprüft werden. Mögliche Finanzierungsmöglichkeiten und Drittmittel-Akquisition werden nicht ausgeführt.

7.2.2.1.6 Pilotprojekt 2 – Besserer Schutz von Adler, Bären und Fledermäusen in Trascau - unter Einbeziehung der Bevölkerung

"Förderthema 12 - Naturschutz

PP2 - Ein klassisches Projekt zum Schutz von den vorhandenen Tierarten. Monitoring, Schutz garantieren und Informationskampagnen. Der innovative Charakter der Maßnahmen ist nur

geringfügig ausgeprägt. Das dringlichste Problem - der Schutz der Karnivoren könnte mehr Platz eingeräumt werden. Evtl. sollte sich das Pilotvorhaben darauf konzentrieren.

"

siehe Kommentare unter PP 1

7.2.2.1.7 Pilotprojekt 3 – Alte Häuser - Neue Nutzung - Tradition und Schutz von Kulturgütern in Natur- und Kulturlandschaft

"Förderthema_13_Umwelt- und Kulturgüter

oder

Förderthema 5 – Bau

PP3 - Ein sehr schönes Projekt zur Steigerung der Attraktivität von ländlichen Lebensräumen. Überlegungen zur genauen Ausführung des Projektes müssten diskutiert werden. Ungeklärte Eigentumsrechte könnten ein Risiko darstellen. "

siehe Kommentare unter PP 1

7.2.3 Abschließende Empfehlungen

Die Pilotprojekte sind wenig innovativ und teilweise nicht wirklich ausgereift.

Die Erhaltung der strohgedeckten Häuser und Hütten scheint eher dem Aufgabenbereich eines ethnografischen Museums zugeordnet als einer Naturschutzorganisation.

Die herausragende Bedeutung der Landschaft für die biologische Vielfalt ist außer Frage. Nur die dargestellten Projekte sind eher unspektakulär und nichtssagend.

Teilweise gibt es Überschneidungen mit einem laufenden DBU-Projekt EcoDidactica.

7.2.4 Ergebnisse der Vor-Ort-Beratung

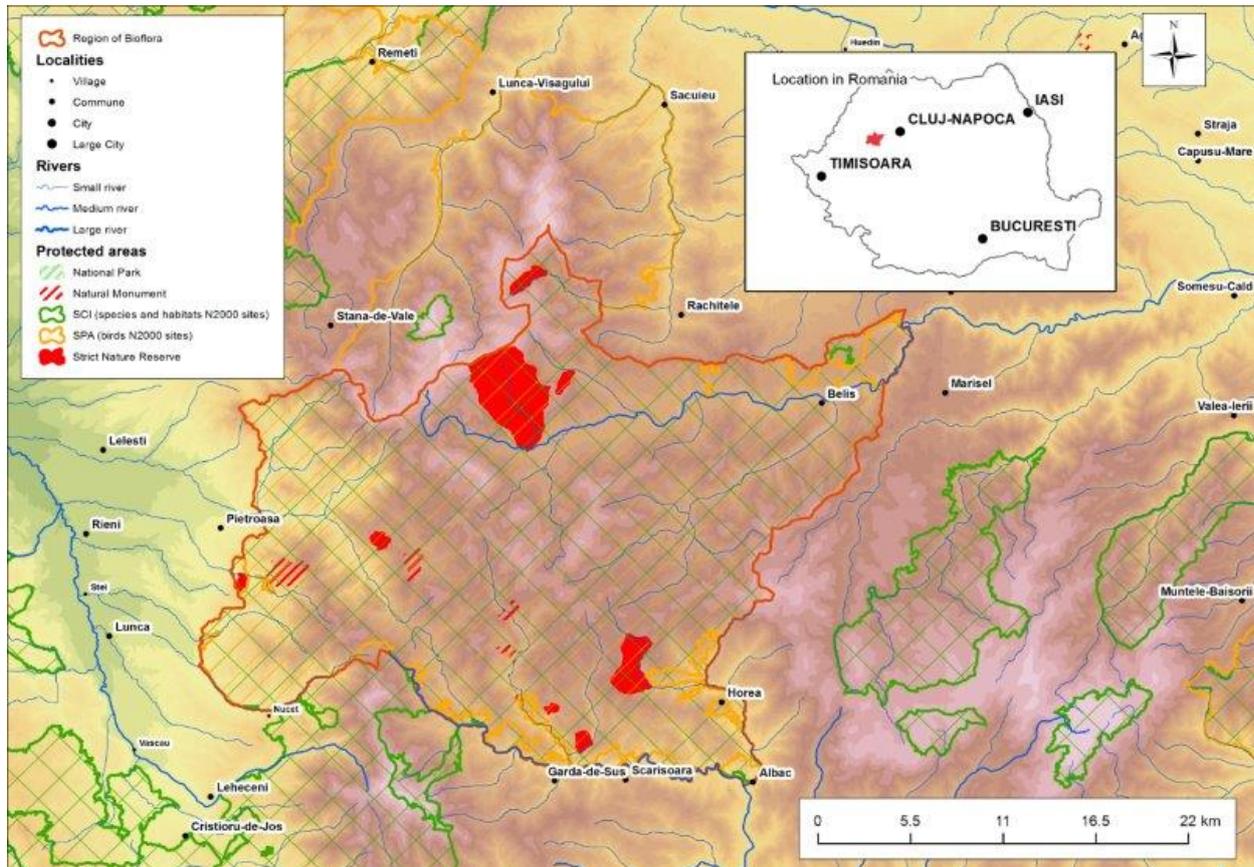
Bei genauer Betrachtung des in Frage kommenden Projektes zur Sicherung traditioneller Bausubstanz zeigt sich, dass diese Projekte noch sehr viel Klärungsbedarf mit sich bringt. Darüber hinaus ist es fraglich, ob sich eine Umweltorganisation mit historischer Bausubstanz beschäftigen sollte. Der technische und finanzielle Aufwand scheint wesentlich höher als ursprünglich veranlagt. Der Nutzen für die Biodiversität aus dem Bauprojekt ist als gering zu betrachten.

Die Projekteidee ist noch nicht ausgereift.

Die Natur- und Kulturlandschaft von Trascau ist von außerordentlicher Bedeutung für die biologische Vielfalt. Sofern andere und auch innovativere Projekteideen vorliegen, sollte eine weitere Abstimmungsrunde in Betracht gezogen werden.

7.3 Bioflora/Weleda – Projektregion Apuseni Gebirge (Westkarpaten)

Die Projektregion von BioFlora/Weleda liegt südwestlich von Cluj-Napoca im Zentrum des Apuseni-Gebirges (Westkarpaten)



7.3.1 Zusammenfassung der NatReg-Strategie (Original)

Bioflora Apuseni (BFA), der rumänische Antragsteller, schlägt in Zusammenarbeit mit anderen Partnern aus Rumänien und Deutschland ein Projekt zum Schutz der Biodiversität, speziell des oligotrophen Graslands im Apuseni-Gebirge vor. Das Unternehmen wurde 2010 aus einer langjährigen rumänisch-deutschen Zusammenarbeit im Bereich der Forschung und Entwicklung gegründet, um ländliche Gemeinden bei der nachhaltigen Nutzung der natürlicher Ressourcen und der Erhaltung der Biodiversität zu unterstützen. Im Rahmen unseres Vorhabens wird diese rumänisch-deutsche Partnerschaft fortgesetzt (und mit neuen Partnern erweitert), sodass die vorgeschlagenen Ziele mit maximalen Umsetzung und minimalen Risiken durchgesetzt werden können. Von deutscher Seite sind die Firma Weleda und die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg vertreten, die beide das Vorhaben sowohl durch Kofinanzierung als auch durch ihre Erfahrung unterstützen. Tatsächlich haben diese beiden Institutionen Bioflora bereits seit seiner Gründung unterstützt. Die rumänischen Partner im Projekt sind: die Universität für Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin (USAMV) aus Cluj-Napoca und der Naturpark Apuseni, die auch finanziell und mit ihrer Erfahrung die Durchführung des Projekts unterstützen. Mit diesen Institutionen hat Bioflora Apuseni in der Vergangenheit gemeinsame Programme durchgeführt. Im Laufe der Zeit hat die Firma Bioflora Apuseni Erfahrung sowohl für die Zusammenarbeit mit Stakeholdern, als auch für die nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen und der Erhaltung der

Biodiversität gesammelt. Sie befindet sich im Prozess der Entwicklung und stetigen Verbesserung.

Die große biologische Vielfalt der oligotrophen Wiesen im Apuseni-Gebirge ist das Ergebnis einer traditionellen, über Jahrhunderte angewandten Landnutzung und -bewirtschaftung. Heutzutage wird die Nutzung auf großen Flächen mit oligotrophem Grasland aufgegeben und infolge nimmt die Biodiversität stark ab. Diese negative Situation erfolgt in einem sozio-ökonomischen ungünstigen Kontext, der durch die Erschöpfung der Hauptressource (Holz) aufgrund von Übernutzung verursacht wird. Die rumänisch-deutsche Initiative (Bioflora Apuseni-Weleda) versucht, die Ressourcen oligotropher Wiesen nachhaltig zu nutzen, um ihnen einen Mehrwert zu verschaffen und dadurch das Interesse der Einheimischen für diesen schützenswerten Systemen zu wecken.

In der Zusammenarbeit Bioflora-Weleda wurde ein komplexes, anwendungsorientiertes System entwickelt, zur nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen und Erhaltung der Biodiversität, welches verschiedene Aktivitäten zur Schulung, Ernte und Wiederanlage des Kapitals umfasst (weitere Details dazu auf www.arnicamontana.ro). Dieses nachhaltige System kann jedoch nicht alle Bereiche im zentralen Teil des Apuseni-Gebirges (innerhalb des Umkreises von zehn Gemeinden) decken. Das nachhaltige System weist einige Mängel auf:

- fehlen einer Datenbank mit der Verteilung des oligotrophen Grünlandes im Aktionsgebiet;
- fehlen einer Methodik zur Bewertung des Potenzials von oligotrophem Grünland;
- fehlen einer Datenbank mit Angaben zu den Eigentumsverhältnissen der Flächen;
- Mangel an Technologie zur innovative Erhaltung und Nutzung von oligotrophen Grünland, usw.

Aufgrund dieser negativen Situation benötigt Bioflora Apuseni-Weleda Unterstützung für die Erhaltung der Biodiversität von oligotrophem Grünland durch die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen (Heilpflanzen).

Es werden zwei Pilotprojekte vorgeschlagen, um den oben genannten Anforderungen gerecht zu werden. Das Pilotprojekt 1 zielt darauf ab, Flächen mit oligotrophem Grünland mit Hilfe moderner Technologien (Einsatz einer Drohne) zu identifizieren, ein Monitoring für die nachhaltigen Nutzung der Art *Arnica montana* zu etablieren und diese Habitate zu bewerten, sowohl unter Gesichtspunkten des Naturschutzes als auch im Hinblick auf das Wohlergehen der lokalen Bevölkerung. Das Pilotprojekt 2 hat den Fokus auf den Flächen mit oligotrophem Grünland, wo die Nutzung aufgegeben wurde und schlägt ein Modell zum Wiesenmanagement für diese Flächen vor. Auf ausgesuchten Probeflächen (in zehn Gemeinden) werden demonstrativ neue Techniken (spezielle Mäh- und Mulchmaschinen) angewendet und eine innovative Technologie zur Erhaltung und Nutzung dieser Lebensräume entwickelt. Das Projekt hat Modellcharakter, es wird unter Beteiligung der lokalen Bevölkerung (speziell Flächenbesitzer) entwickelt und die Verbindung zur Leader-Initiative (GAL Arieșul Mare) unterstützen, damit Maschinen und Geräte erworben werden können für die großflächige Umsetzung der entwickelten innovativen Technologien.

Die beiden vorgeschlagenen Pilotprojekte bauen aufeinander auf und ergänzen sich, die Umsetzung ist von minimalen Risiken bedroht, hat einen innovativen Charakter und sorgt für Nachhaltigkeit in der Region für den Erhalt der Biodiversität und der oligotrophen Lebensräume.

7.3.2 Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag

7.3.2.1.1 Zusammenfassung

Sehr gute Zusammenfassung des Projektvorschlags. Die Beschreibung der Partner ist etwas zu extensive gegenüber der Beschreibung dessen, was eigentlich passieren soll. Diese wird jedoch bei der Projektbeschreibung ausgeglichen.

7.3.2.1.2 Projektpartner / Projektträger

Die Projektkonstellation ist spannend und verbindet praktisches Unternehmertum mit Forschungseinrichtungen, der öffentlichen Verwaltung und der lokalen Bevölkerung. Die Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und vielen "Lieferanten" zeugt von einem sehr bodenständigen Ansatz. Weleda unterstreicht Ihr langjähriges Engagement durch Zuverlässigkeit und breit angelegte Unterstützung.

7.3.2.1.3 Beschreibung der Region

Gut - nicht zu detailliert aber aussagekräftig.

Die Darstellung der schützenswerten Spezies ist etwas sehr fokussiert auf die zu nutzenden Pflanzen, die als "Zeigerpflanzen" herangezogen werden. Weitergehende und relevante wissenschaftliche Arbeiten sind eigentlich vorliegend und werden nur am Rande erwähnt.

Die Darstellung ist etwas verkürzt auf den agrarischen Sektor bezogen. Die Potenziale für touristische Entwicklung wird nur geringfügig und knapp erwähnt. Hier wäre sicher noch mehr auszuführen. Im Sinne des Projektvorschlags akzeptabel.

Um langfristig eine Sicherung extensiver Grünlandstandorte zu erreichen, sicher einer der erfolgversprechendsten Ansätze.

7.3.2.1.4 Strategie zum Schutz der Biodiversität

Die Darstellung beschreibt eine durchaus realistische und den ökonomischen sowie den politischen Rahmenbedingungen angepasste Einschätzung. Der lokale Bevölkerung und insbesondere den Landnutzern wird dabei eine bedeutende Rolle zugeschrieben. Dabei werden die Entwicklung von Wertschöpfungsketten einerseits und die finanzielle Unterstützung durch Förderprogrammen der nationalen Behörden andererseits gleichermaßen berücksichtigt.

Die Projektträger Bioflora und der Partner Weleda sind als die treibenden Kräfte zu betrachten. Die Unterstützung der assoziierten Partner aus Rumänien (Naturpark), die Forschungseinrichtung und die Universität Freiburg zeigen über lange Jahre ein großes

Engagement. Der marktorientierte Ansatz schafft verbindliche Wirtschaftsbeziehungen auf allen Ebenen und beweist hohe Kontinuität.

Die Umsetzung im Rahmen eines marktorientierten Ansatzes scheint vielversprechend. Die Handlungsfähigkeit wird durch die Erfahrungen unterstrichen.

7.3.2.1.5 Pilotprojekt 1 – Oligotrophes Grünland in den Westkarpaten (Apuseni): Identifizierung, Monitoring und Evaluierung für den Schutz und die nachhaltige Nutzung

Förderthema 2 – Ernährung/Lebensmittel oder

Förderthema 12 - Naturschutz

Das Monitoring und die Qualitätssicherung im Sinne einer nachhaltigen Nutzung der extensiven und artenreichen Bergwiesen ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Vermarktungsstrategie. Ein effizientes Monitoring System ist damit eine wesentliche Voraussetzung um die enormen Kosten der klassischen Zertifizierung zu reduzieren und das Kontrollsystem effektiver zu gestalten. Eine auf Dronenflug gestützte Bildanalyse kann sehr vorteilhaft sein. Es wird bisher nur ansatzweise eingesetzt.

Die Umsetzung des Pilotvorhabens ist in sich stimmig dargestellt und überschaubar bezüglich des zeitlichen Rahmens. Die organisatorischen und finanziellen Kapazitäten der Projektpartner lassen eine effiziente und zielorientierte Implementierung erwarten."

Die Finanzierung der investiven Maßnahmen müsste nochmals genauer geprüft werden. Sollte das Abschreibungsverfahren zur Anwendung kommen, wäre nur ein Teil der Investitionen tatsächlich förderfähig. Die wirtschaftliche Stärke des Projektträgers (Bioflora) sowie des Vermarktungspartners Weleda lassen jedoch Spielraum zur Finanzierung der Investitionen vermuten. Die Budgetierung scheint auf realistischen Annahmen begründet.

7.3.2.1.6 Pilotprojekt 2 – Oligotrophes Grünland in den Westkarpaten (Follow-up): Entwicklung eines Managementmodells für Habitate und den Schutz der Biodiversität

"Förderthema 2 – Ernährung/Lebensmittel oder

Förderthema 12 - Naturschutz

Das zweite Pilotvorhaben könnte grundsätzlich auch parallel umgesetzt werden, da die verbesserte Pflege der Bestände eine große Bedeutung für die nachhaltige Nutzung darstellt. Dass ein Monitoring Systems für die Vermarktung prioritär betrachtet wird ist nachvollziehbar.

Pilotvorhaben 1 und 2 sind eng miteinander verbunden. Während das 2. PP sich auf die praktische Pflege der wertvollen Wiesenbestände konzentriert ist das PP 1 auf die wissenschaftliche Bewertung und das Monitoring konzentriert. Eine Kombination wäre wahrscheinlich wünschenswert, aber aufgrund der laufenden Geschäfte zu arbeitsintensiv.

Siehe PP 1

7.3.3 Abschließende Empfehlungen

Insgesamt ein interessanter und praxisbezogener Ansatz für den Bereich Wertschöpfungsketten. Die langjährige Zusammenarbeit der Partner und die Unterstützung durch die Uni Freiburg sowie Cluj-Napoca unterstreicht die Kontinuität.

7.3.4 Ergebnisse der Vor-Ort-Beratung

Der Schwerpunkt des Projektes soll die Identifizierung und Sicherung der natürlichen Arnikaflächen in den rumänischen Karpaten sein, die vor allem von Nutzungsaufgabe und folgender Sukzession der Flächen betroffen ist. Damit einher wird das Ziel der nachhaltigen Nutzung der noch intakten Standorte verfolgt.

Das Projektbudget entspricht nicht den Vorgaben der DBU. Es wird im endgültigen Antrag überarbeitet.

Zum Antragsteller

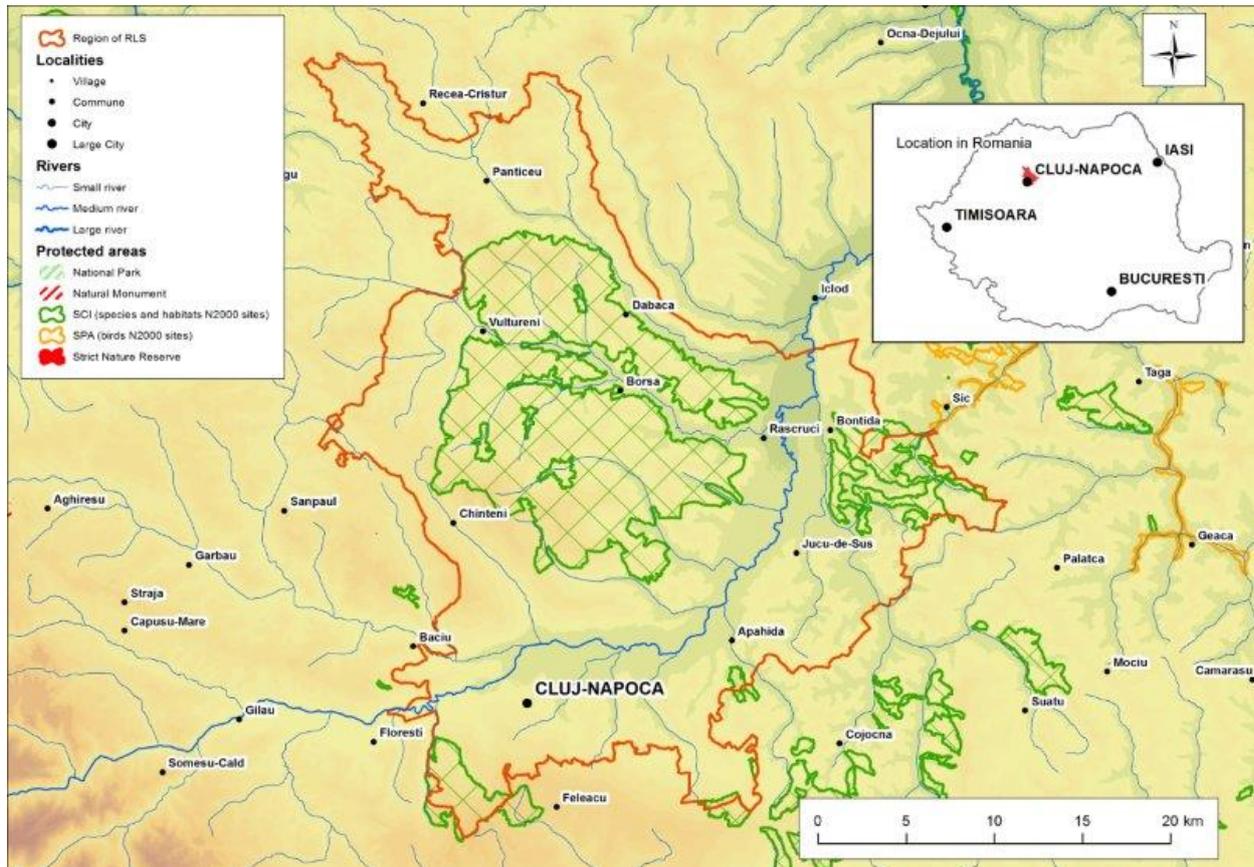
Die Aktivitäten des Antragstellers scheinen gefestigt. Die Beziehungen zu den Pflückern und Sammlern ist über Jahre gewachsen und hat einen hohen Grad an Effizienz erreicht, was sich auf die intensive Zusammenarbeit und die regelmäßig durchgeführten Schulungsmaßnahmen, sowie Informationen zurückzuführen ist.

Inzwischen liefert die Firma Produkte an zwei deutsche Hersteller von Biokosmetik und mit weiteren werden Verhandlungen geführt.

Die technischen Anlagen und Gebäude zeugen von großem unternehmerischen Engagement und erhebliche Investitionen.

7.4 Lepidopterologische Gesellschaft - Region Dealurile Clujului Est

Die Region der Rumänischen Lepidopterologischen Gesellschaft liegen um Cluj-Napoca, vor allem aber im Nordwesten der Stadt.



7.4.1 Zusammenfassung der NatReg-Strategie (Original)

Die Rumänische Lepidopterologische Gesellschaft (RLS) ist eine NGO, die sich mit der Erforschung der Artenvielfalt und dem Schutz der Schmetterlinge sowie dem langfristigen Erhalt der naturnahen Lebensräume beschäftigt.

Die RLS ist Kustos des Natura 2000 Gebietes "Dealurile Clujului Est" seit März 2014. Die Flaggschiff-Arten dieses Natura 2000-Gebietes sind die Maculinea-Schmetterlinge (Ameisenbläulinge).

Durch die Bemühungen der RLS-Spezialisten wurde die Agro-Umwelt-Maßnahme "Wichtige Wiesen für Schmetterlinge (Maculinea spp.)" eingeführt. Mit dieser Agrarumweltmaßnahme erhielten die förderfähigen Landwirte in den letzten 5 Jahren (2012-2016) über 4,3 Millionen Euro.

Ein weiteres Hauptziel von der RLS ist wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Publikationen heraus zu geben, wie z.B: "Entomologica Romanica", "Verzeichnis der Schmetterlinge Rumäniens" (Author László Rákósy, Marin Goia & Zoltan Kovács), "Fluturii diurni din România. Cunoaştere, protecţie, conservare "(Author László Rákósy, in rumänisch).

RLS hat erfolgreich mehrere Projekte durchgeführt, zB: "Butterfly Hill aus Vişoara", "Rimetea - Natur und Kultur", "Ausarbeitung des Managementplans für ROSCI0295 Dealurile Clujului Est",

"Bewusstsein für die Erhaltung des *Eriogaster catax* im Bezirk Cluj, Rumänien, eine IUCN Data Deficient Art".

Trotz der umfangreichen Bemühungen für die Erhaltung der *Maculinea*-Schmetterlinge sind die Lebensräume, die die größten Populationen (im "Dealurile Clujului Est" -Gebiet) beherbergen, zurückgegangen. Der Grund für diesen Rückgang ist hauptsächlich das Aufgeben der traditionellen Landnutzungspraxis. Vor allem wegen der Alterung der örtlichen Bevölkerung werden Heuwiesen nicht mehr gemäht, als Brachflächen betrachtet oder einer unkontrollierten Überweidung mit Schafen ausgesetzt. Diese Veränderung der Landnutzung wirkt sich negativ auf die Struktur der Pflanzengesellschaften und anschließend auf den Gemeinschaften der Schmetterlinge und anderen geschützten Arten aus.

Ziel des Projektes "Maculinea - Brücke zwischen den Generationen" ist es, einen angemessenen Erhaltungszustand der Mehrheit der Lebensräume, in denen *Maculinea*-Schmetterlinge vorkommen, zu erreichen und zu pflegen. Der entsprechende Erhaltungszustand wird durch das Mähen und Entfernen der Strauchvegetation mit Hilfe von Freiwilligen und durch das Projekt erworbenen modernen Geräten auf mindestens 10 ha Grasland pro Jahr erreicht. Die Hauptaufgabe des Projektträgers besteht darin, potenzielle Empfänger aus örtlichen Gemeinschaften zu identifizieren und freiwillige Teams zu bilden. Mindestens ein Vertreter des Kustoden wird bei jeder Mäh- und Landreinigung auf den Zielwiesen anwesend sein. Wir möchten die von der Mozaic-Vereinigung in Partnerschaft mit dem Naturschutz- und Landschaftsökologie-Verband aus Bonn (www.nala-ev.de) in Luna de Jos begonnenen Mäharbeiten fortsetzen und erweitern. Wir wollen das Bewusstsein der Stakeholder (lokale Bevölkerung, Schulen) in der Nähe des Schutzgebiets über die Naturschutzinitiativen und -ziele im Natura 2000-Gebiet "Dealurile Clujului Est" möglichst steigern.

Gegenwärtig erhält der Kustode keine finanzielle Unterstützung für eine der vorgenommene Tätigkeiten.

7.4.2 Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag

7.4.2.1.1 Zusammenfassung

Die Zusammenfassung ist aussagekräftig und eine knappe Zusammenfassung. Die Beschreibung der Region könnte etwas ausführlicher sein. Das zweite Pilotvorhaben ist in der Zusammenfassung nicht genannt.

7.4.2.1.2 Projektpartner / Projektträger

Die Gesellschaft hat in den vergangenen Jahren vornehmlich gutachterliche und wissenschaftliche Projekte umgesetzt. Das wichtigste Projekt war die Ausarbeitung eines Managementplans und die Mitarbeit bei der Gestaltung einer Agrarumweltmaßnahme. Die Finanzbudgets der Jahre 2014 (180Tsd), 2015 (36 Tsd.) und 2016 (5,6 Tsd.) sind sehr unterschiedlich.

7.4.2.1.3 Beschreibung der Region

Die Autoren verstehen die Region vornehmlich als N2000 Gebiet. Darauf bezieht sich die

Beschreibung im Wesentlichen. Die weitere Umgebung und das naheliegende Zentrum Cluj-Napoca wird nicht erwähnt.

Die Ausführungen konzentrieren sich erwartungsgemäß auf die Bedeutung von Schmetterlingen und natürliche Verhältnisse.

Eine, fast wissenschaftliche Ausführung zur Problemstellung unterstreicht die Bedeutung einer traditionellen Landnutzung für den Bestand von Schmetterlingen.

Die Optionen beschränken sich auf die Bedeutung der Agrar-Umweltmaßnahme zum Schutz von HNV-Grasland. Viel Raum nimmt eine Liste von Projekten der Gesellschaft ein, die nur bedingt relevant sind.

7.4.2.1.4 Strategie zum Schutz der Biodiversität

Die Zukunft der Region wird fast ausschließlich über die Pflege der Grünlandflächen definiert. Andere Überlegungen werden nicht ausgeführt.

Der Antragsteller listet zwar die möglichen Stakeholder auf, führt aber nicht aus, mit welchen intensive Kontakte oder eine langfristige Kooperation bestehen. Die Vernetzung der Organisation vor-Ort ist daher zu hinterfragen. Die Stakeholder aus dem Agrarbereich beschränken sich auf die Zahlstelle für Agrarsubventionen. Die staatliche oder private Agrarberatung wird nicht erwähnt. Die bisherige Arbeit war wenig "partizipativ", vielmehr wissenschaftlich geprägt.

Eine sehr knapp gehaltene Ausführung, die nur bedingt auf die Umsetzung eingeht.

7.4.2.1.5 Pilotprojekt 1 – Maculinea - Eine Brücke zwischen Generationen

"Förderthema 12 Naturschutz

Für die erfolgreiche Umsetzung der beiden Pilotprojekte spricht die wissenschaftliche Arbeit im Rahmen der Ausarbeitung des Managementplans für das N2000 Gebiet. Solide wissenschaftliche Arbeit und eine hervorragende Expertise lassen sich erkennen. Beratungs- und Umsetzungskompetenz in Projekten mit der lokalen Bevölkerung bzw. mit betroffenen Landnutzern sind nicht zu erkennen.

Die Offenhaltung der Landschaft (von 10 ha) ist zwar erstrebenswert, doch dabei ist die Frage der Nachhaltigkeit und der Wirkung auf die Fläche nur geringfügig beschrieben. Insgesamt ist die Breitenwirkung der Maßnahme zu hinterfragen."

Einige Budgetlinien müssten überdacht werden. Z.B. Reisekosten mit dem PKW mit 9500 EUR entsprechen einer KM-Leistung von 38.000 KM. Da das Gebiet unmittelbar an Cluj-Napoca angrenzt ist es fraglich, ob diese Summe an Fahrleistung überhaupt zusammenkommen kann.

Die Investiven Materialien müssten über das Abschreibungsverfahren mit einem geringeren Fördersatz unterstützt werden. Die Kofinanzierung besteht vornehmlich aus Freiwilligenarbeit.

7.4.2.1.6 Pilotprojekt 2 – Maculinea - Maculinea - Eine Untersuchung / Monitoring nach 10 Jahren

Förderthema 12 Naturschutz

Das Projekt ist eigentlich ein klassisches Forschungsprojekt im Bereich Monitoring und Evaluierung. Die Umsetzungsrelevanten Aspekte sind geradezu nicht vorhanden.

7.4.3 Abschließende Empfehlungen

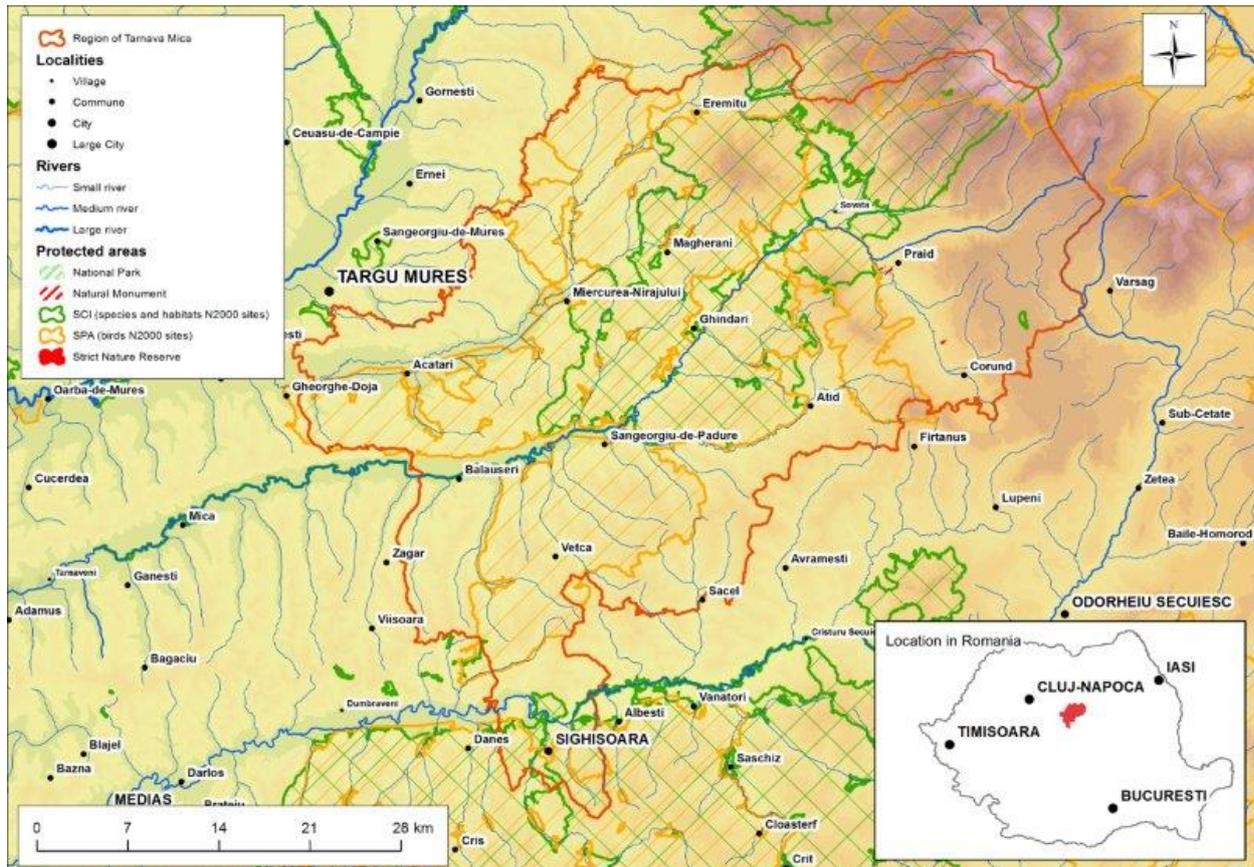
Der Projektvorschlag konzentriert sich auf die Umsetzung der Agrarumweltmaßnahme für den Schutz von Schmetterlingen in einem sehr großen N2000 Gebiet.

Die Vernetzung der Gesellschaft mit der örtlichen Bevölkerung, staatlichen Entscheidungsträgern und Multiplikatoren scheint etwas schwach gestaltet zu sein.

Das zweite Pilotprojekt könnte evtl. über das Stipendiaten Programm gefördert werden, da es sich um eine klassische wissenschaftliche Arbeit handelt.

7.5 Milvus Group – Die Region Tarnava Mica

Die Region der Milvus Gruppe liegt östlich von Targu Mures und nördlich von Sighisoara und umfasst zahlreiche N2000 Gebiete.



7.5.1 Zusammenfassung der NatReg-Strategie (Original)

Das Projektgebiet liegt in der Hügellandschaft Siebenbürgens und beinhaltet vier Natura 2000 Standorte, die teilweise übereinanderliegen (siehe Karte). Über ein Drittel des Gebiets ist mit Laubwäldern bedeckt und etwa 40% ist Grasfläche (Weiden, Wiesen, Waldweiden etc.). Nur 13% der vier Natura-2000-Standorte ist Ackerboden, und allein auf 3.5% davon wird intensive Landwirtschaft betrieben; auf den überwiegenden Teil wird großflächig kleinskalige Landwirtschaft betrieben. Die einzigartige Biodiversität ist das Ergebnis des harmonischen und ausgewogenen Nebeneinanders von Mensch und Natur. Aufgabe der dortigen Bewohner ist, dieses Erbe zu pflegen und fortzuführen. Die Milvus Group ist bereits seit 20 Jahren in Projekten tätig. Seit fünf Jahren verwalten wir das Schutzgebiet gemeinsam mit zwei hiesigen mikroregionalen Vereinen (der Nierschtal-Verein und der Kleine-Kokeltal-Verein). Eine herausfordernde Partnerschaft, in der Milvus Group mit seiner Erfahrung im Bereich Naturschutz und die beiden Vereine mit dem lokalen Wissen beitragen. Die größte Bedrohung für die hiesige Biodiversität ist der Verlust und die Verschlechterung des naturnahen Habitats – Grasflächen, Wälder, Ackerflächen – sowie die langsame Zerstörung der mosaikartigen Landschaftsstruktur. In diesem Projekt handelt es sich um die Graslandschaft und um das Ackerland. Die dortigen Bewohner kommen zurecht mit diesen Habitatstypen, und ihre Zukunft ist davon abhängig. Die größte Herausforderung ist daher wohl, Mittel und Wege zu finden, die

heimischen Landwirten – nicht nur - finanziell zu unterstützen, um dieses umweltfreundliches Flächenmanagement fortführen zu können. Die Wichtigkeit der ortsansässigen Bevölkerung läßt sich zudem auch daran erkennen, dass ein langfristiges Management dieses dichtbevölkerten Schutzgebiets ohne ihre Mitwirkung nicht möglich wäre. Allerdings erlegt Natura-2000-Standorte kaum Einschränkungen und Vorschriften (siehe dazu den Managementplan) für die Ortsansässige oder für die benachbarte Bevölkerung. Bedauerlicherweise geben es kaum positive Seiten, mindestens aus finanzieller Sicht, des Lebens in einem Schutzgebiet – keine N2000-Zahlungen, keine zusätzlichen Einkünfte für Ortsbewohner etc. Außerdem sind die meisten Einheimischen der nicht-finanziellen Werte – saubere Luft, hohe Biodiversität etc. - gar nicht bewusst. Als Verwalter dieses N2000-Schutzgebiets bemühen wir uns daher ständig, Lösungen zur Gewährung von naturnahen Vergünstigungen (oder/ und Leistungen für den Status als Schutzgebietsansässige) für die Ortsansässigen zu finden, damit sie Natur nicht nur schätzen, sondern auch schützen lernen. Um auf den Verlust der Biodiversität aufmerksam zu machen sowie das Umweltbewusstsein der Einheimischen zu schärfen haben wir vor, drei Pilotprojekte umzusetzen. Jedes davon enthält je zwei Bestandteile – Bildung und Förderung des sanften Tourismus. Nachstehende Pilotprojekte möchten wir aufstellen:

1. In Rumänien können hiesige Produkte äußerst schwierig auf lokalen oder regionalen Märkten abgesetzt werden, da sie kein eigenes Image haben. Eine Markenmeldung gestaltet sich schwierig, kleinere Hersteller kommen mit dem aufwendigen Verfahren kaum zurecht. Allerdings kann das örtliche Merkmal der aus Schutzgebieten stammenden Produkte aufwertend wirken. Die Milvus Group hat ein Warenzeichen entwickelt und angemeldet – “Natura-2000-Produkt aus dem Niersch- und Kokeltal”, ein Markenzeichen, das wir in Gang setzen und fördern wollen, damit es die Einheimischen zu ihrem Nutzen verwerten können.
2. Förderung bestehender Agrarumweltmaßnahmen – im Gebiet ist eine aktive Agrarumweltmaßnahme auf Grünland verfügbar und im kommenden Jahr wird eine neue Maßnahme für landwirtschaftliche Nutzflächen zur Verfügung gestellt. In Zusammenarbeit mit seinen Partnern entwickelt die Milvus Group die zuletzt genannte Maßnahme und sind sehr begeistert, sie so schnell wie möglich zu fördern. Die großräumige Umsetzung dieser Maßnahme würde sich zu einem Gewinn für beide Seiten entwickeln – Erhaltung der Biodiversität, wirtschaftliche Vorteile für Landwirte sowie unveränderte Agrarlandschaft – die derzeit als kleine landwirtschaftliche Flächen gestaltet ist.
3. Lokales Wissen: Derzeit verfügen wir über keine Bestands- oder Forschungsergebnisse über das lokale Wissen im Bereich der kürzlich dokumentierten Ökosystemleistungen im Gebiet (Fachwissen im Bereich der Landschaft, Nutzung von Landschaften, ethnisch-ökologische Bewertung der Beziehung zwischen Mensch und Landschaft).

7.5.2 Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag

7.5.2.1.1 Zusammenfassung

Sehr gute und pointierte Zusammenfassung mit klaren Aussagen was erreicht werden soll.

7.5.2.1.2 Projektpartner / Projektträger

Die Projektliste im Anhang und die Ausführungen zu den Erfahrungen der Milvus Gruppe lassen kaum Zweifel an einer seriösen und erfolgreichen Organisation, die zahlreiche Projekte professionell umsetzen.

7.5.2.1.3 Beschreibung der Region

Die ausführliche Beschreibung mit Kartenmaterial im Anhang. Die sozio-ökonomischen wie auch die naturschutzrelevanten Informationen sind in komprimierter Weise dargelegt.

Die Region wird als bedeutend für die Biodiversität beschrieben. Zahlen und Dokumente unterstreichen dies. Auf dem Gebiet gibt es vier N2000 Gebiete, die von Milvus Group betreut werden (Custodian). Bären und Falken sowie andere schützenswerte Vögel sind die Leittiere für Agrarumweltmaßnahmen und die Naturschutzmaßnahmen.

Das Kapitel zur Gefährdung der Biodiversität ist etwas schwach und unspezifisch. Die Bedeutung von Agrarumweltzahlungen für das Engagement der Landnutzung beim Schutz der Biodiversität wird herausgestellt. Die Bevölkerung und die Landnutzer stehen dennoch im Mittelpunkt der Ausführungen.

Die Optionen und Möglichkeiten sind eine lange Wunschliste, die teilweise etwas idealistisch und wenig realitätsnah scheint. Diese umfasst so ziemlich alles, was man im Bereich der naturschutzorientierten Landschaftsentwicklung kennt, wie beispielsweise Eco Tourism, Agrar-Umwelt-Zahlungen, lokale Produkte, Bauerngenossenschaften, Bienenhaltung, Fortwirtschaft, Wassereinzugsgebietsmanagement, lokale Identität und lokales Handwerk.

7.5.2.1.4 Strategie zum Schutz der Biodiversität

Eine mit den Bewohnern der Region erarbeitete Vision für die Zukunft des ländlichen Raums wurde erarbeitet. Diese ist teilweise sehr traditionsbewusst geprägt. Veränderungsbereitschaft bzw. Herausforderungen werden kaum genannt.

Eine ausführliche Stakeholder-Analyse unterstreicht die Bedeutung der Zusammenarbeit mit den lokalen Partnern in der Verwaltung, der Zivilgesellschaft und im privaten Sektor. Eine der besten Darstellungen von allen Projektvorschlägen, die umfangreich aber doch wieder nachvollziehbar ist.

Eine kurze und prägnante Beschreibung der möglichen Veränderungsprozesse, die getragen werden von bewusstseinsbildenden und Einkommen schaffenden Maßnahmen, die letztlich Akzeptanz schaffen und zu verantwortungsbewusstem Umgang mit Natur und Umwelt führen.

7.5.2.1.5 Pilotprojekt 1 – Entwicklung auf der Grundlage von Naturschutzwerten

"Förderthema 1 - Umweltbildung oder

Förderthema 12 - Naturschutz

Aktivitäten: Branding von lokalen Produkten, Umweltbildung für Schulkinder und Ausbildung von Reiseleiter.

Eine Konzentration auf das Branding von lokalen Produkten scheint zielführender, als drei Dinge miteinander zu vermischen – Branding, Environmental Education und TourGuide Capacity building. Nur wenn die sekundären Aktivitäten sehr eng an das Branding gebunden sind, macht diese Kombination Sinn.

Projektbudget

Das Budget für die Einführung einer regionalen Marke scheint etwas niedrig. Es gibt wohl aber verarbeitende Firmen, die an der Marke interessiert sind.

Das Budget ist insgesamt nachvollziehbar und die Kostenansätze realistisch. Reisekosten sind sehr gering angesetzt. Der Eigenanteil wird vornehmlich durch Freiwilligenarbeit à 6,25 EUR/h eingebracht. Die Kofinanzierung soll von der International Investment Bank für das Projekt "Environmental education and awareness raising in protected areas" kommen. Daher rührt die Vermischung von Marketing und Bildungsmaßnahmen für das Umweltbewusstsein.

7.5.2.1.6 Pilotprojekt 2 – Ökonomische Entwicklung auf der Grundlage von lokalem und traditionellem Umweltwissen

"Förderthema 1 - Umweltbildung oder

Förderthema 12 - Naturschutz

Aktivitäten: Local Knowledge, school education, tourist guides

Die Aktivitäten 2 und 3 überschneiden sich mit dem ersten Pilotvorhaben. Die Aufteilung der Pilotvorhaben scheint dem Projektantrag bei der Internationalen Investmentbank geschuldet. Eigentlich sollte das lokale Wissen sowohl in das Branding, in die Ausbildung und die Tourismusentwicklung einfließen und muss daher als erstes durchgeführt werden. Über die Effizienz des Projektdesigns müsste nochmals diskutiert werden. Das ist ein interessanter Methodenbaustein, der allerdings am Anfang aller Anstrengungen stehen könnte."

Das Budget von PP2 ist quasi mit dem Budget von PP1 identisch. Hier ging wohl die Zeit aus, sich genauere Gedanken zu machen.

7.5.2.1.7 Pilotprojekt 3 – Informationskampagne für Agrar-Umweltmaßnahmen

"Förderthema 12 - Nachhaltigkeitsbildung

Aktivitäten: Adaption der Agrarumweltmaßnahmen durch Aufklärung und Schulungsmaßnahmen. Optimierung der AU-Maßnahmen, Schulkinder und Tour Guides

Auch diese Aktivitäten sind ähnlich gestaltet wie die anderen 2 Pilotvorhaben. Die zwei letzten Aktivitäten (Schulkinder und Tour Guides) sind quasi identisch in allen drei Pilotprojekten. Die Aufklärung der Landnutzer über die Agrarumweltmaßnahmen kann sehr hilfreich sein, könnte

evtl. auch wesentlich effizienter angegangen werden."

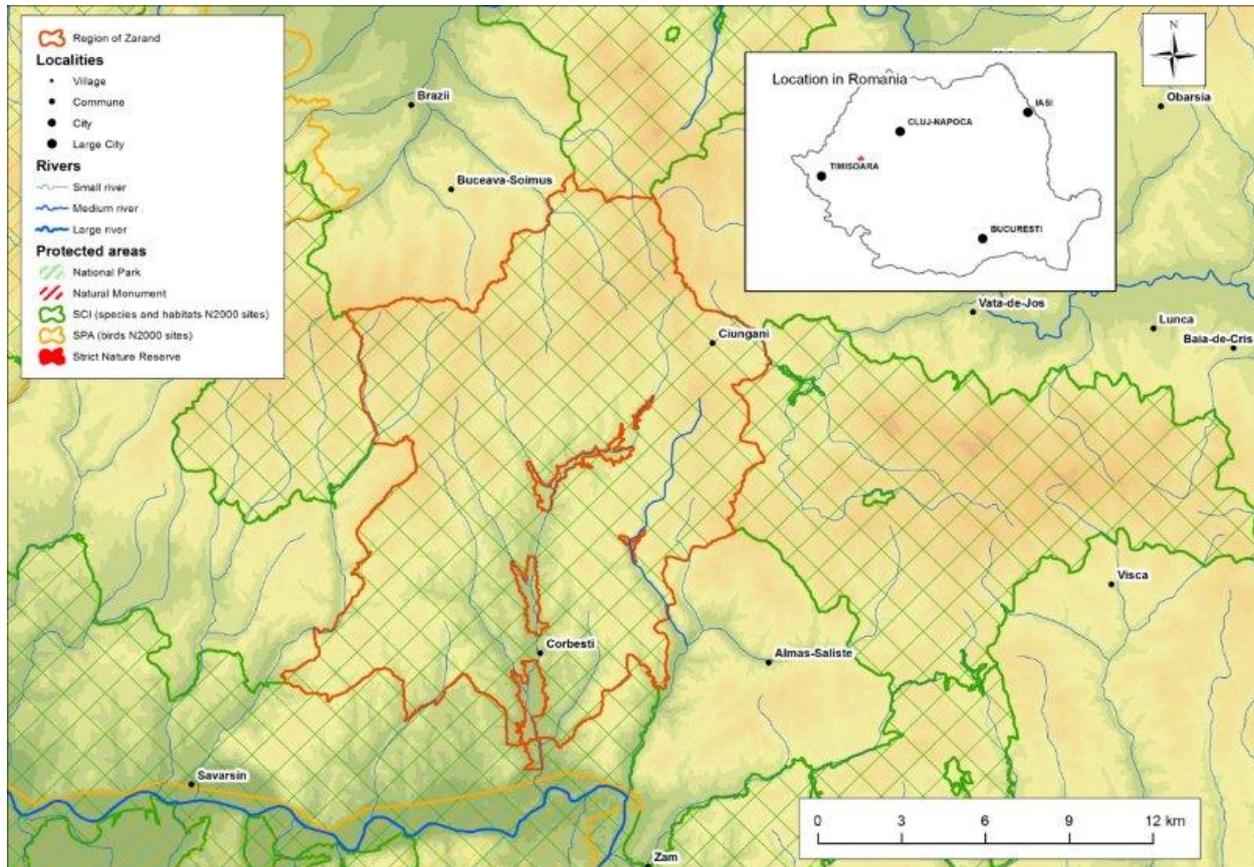
Das Budget ist wiederum mit Pilotvorhaben 1 und 2 fast identisch, mit kleineren Veränderungen.

7.5.3 Abschließende Empfehlungen

Insgesamt scheint es eher zielführend aus den drei Pilotprojekten ein einzelnes zu machen. Dann im weiteren Verlauf z.B. Wasserschutz, Oberflächenwasser, Vernässung anzudenken. Die Pilotvorhaben sind etwas unausgereift und deren Wirkung nicht vorherzusehen.

7.6 ZARAND – Die Region

Die Region der Initiative Zarand liegt am südlichen Rand der Westkarpaten. Der Schwerpunkt der Arbeit konzentriert sich auf den Aufbau eines Korridors für Wildtiere von den Westkarpaten zu den Südkarpaten.



7.6.1 Zusammenfassung der NatReg-Strategie (Original)

Asociatia Zarand / Zarand Association (AZ) was set up in 2011 as a non-governmental and non-for-profit organization (NGO), with 6 years experience in implementing conservation, socio-economic and cultural projects within one of the most important ecological corridor in Europe – the link between Apuseni Mountains and Southern Carpathians in Romania – in order to ensure the functionality of the corridor for large carnivores as umbrella-species and sustainable development of local communities (www.zarand.org).

Associated partners

Association for Sustainable Development (ADDCP) was registered in 2012 as a non-governmental and nonfor-profit organization (NGO). The purpose of the association is to raise the living standards of the commune's inhabitants and to protect the natural and cultural values of the area.

Situation / why we need support

In order to achieve the objectives of Regional biodiversity strategy and to implement the

conservation measures from the management plan of Zarandul de Est Natura 2000 site, AZ apply for funding programs. DBU financing scheme represent a serious financial tool to support AZ to achieve the objectives and measures proposed for Zarandul de Est, especially for sustaining local communities development.

Problems/ threats

AZ identified the main threats for biodiversity conservation in Zarandul de Est:

- Natural sequences favoured by the abandonment of traditional land management through grazing and extensive mowing.
- Degradation of grassland quality by burning vegetation,
- Degradation of grassland quality by overlapping or intensive mowing,
- Reducing specific biodiversity by affecting vegetation elements,
- Impairment of water quality through wastewater and manure discharges of domestic animals.

Specific objectives

1. Adaptation of local communities' practices for sustainable management of biodiversity (grasslands habitats) through a community model micro-farm.
2. Involving local communities in sustainable protection and exploitation of the natural heritage and traditional rural landscape of Natura 2000 site ROSCI0406 Zarandul de Est, ensuring local fruits production for households and maintaining specific habitats for wildlife species depending on them.

Summary of all pilot projects

Project proposal 1. Livelihood development and biodiversity conservation based on appropriate management of grasslands in Zarandul de Est

In partnership with one of farmers association (Association for Sustainable Development (ADDCP)), AZ will set up a community model micro- farm. The results of this project will help to maintain the essential features of the landscape in the Natura 2000 site Zarandul de Est and will support the involvement of local communities in nature conservation due to the good practices of the local farmers.

This project should provide a reliable model based on usable data/ methods for the future use of cultural landscape according to a successful and sustainable development of the rural space.

Project proposal 2. "In situ" conservation and sustainable use of biological diversity of fruit trees varieties in Natura 2000 site ROSCI0406 Zarandul de Est

The project proposal will set up a model orchard for in situ conservation of traditional local fruit varieties. In order to support the planting and its care, we also propose to make a community manure collection platform to ensure organic nutrient input and also to reduce the manure

impact on groundwater and surface waters. The results of this project will help to maintain specific biodiversity represented by traditional fruit trees varieties and the essential features of the beautiful landscape in the Natura 2000 site Zarandul de Est.

7.6.2 Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag

7.6.2.1.1 Zusammenfassung

Der Zusammenhang zwischen dem Schutz und der Entwicklung der Biodiversität und den vorgeschlagenen Maßnahmen ist nicht klar nachvollziehbar. Die Schutzziele sind schwach dargelegt.

7.6.2.1.2 Projektpartner / Projektträger

Zarand ist eine relativ junge Organisation, die 2011 gegründet wurde. Zu den wichtigsten Projekten der vergangenen Jahre zählen die Umweltgutachten zur Infrastrukturmaßnahmen entlang der neuen Autobahn und des Schienenverkehrs zwischen den Ostkarpaten und dem südlichen Karpatenbogen. In jüngster Zeit beschäftigen Sie sich intensiv mit ländlicher Entwicklung im Projektgebiet und haben hierzu auch Expertise ausgebaut. Die Zusammenarbeit mit Landnutzern wurde in den vergangenen Jahren durch die Gründung eines Bauernvereins intensiviert. Personalausstattung und finanzielle Ressourcen lassen eine professionelle Arbeit erwarten.

7.6.2.1.3 Beschreibung der Region

Sehr gut strukturierte und umfassende Darstellung der Region mit Kartenmaterial.

Im Anhang findet sich eine Liste der N2000 Habitate und geschützten Flora und Fauna

Die Gefahren für die Biodiversität sind etwas kurz dargelegt. Ursachen und damit die Problemanalyse könnten ausführlicher beschrieben werden, um dann die Maßnahmen zu deren Reduzierung abzuleiten. In der Einleitung zu Kapitel 4 werden nochmals Stärken und Schwächen zum Schutz der Biodiversität ausgeführt.

Eine weitgehend intakte Landschaft und Biodiversität ist nur geringfügig durch Infrastrukturmaßnahmen gefährdet. Die Agrarumweltmaßnahmen werden als wichtige Option zur Steigerung des Einkommens der Landnutzer betrachtet. Bei der Vermarktung von lokalen Produkten wird nicht auf die Absatzpotentiale eingegangen. Umliegende Absatzmärkte werden nicht beschrieben. Logistische Probleme könnten hier ein Problem darstellen. Insgesamt eine beschränkte Darstellung der Entwicklungsmöglichkeiten.

7.6.2.1.4 Strategie zum Schutz der Biodiversität

"Sehr schön ausgearbeitete Vision und damit verbundene Aktivitäten, wie diese Vision erreicht werden soll. Entwicklung, Innovation und Schutz werden gleichermaßen wichtig gegenübergestellt. Ecosystem Services ist ein wichtiges Schlagwort der Zukunftsvision. Benefits

für die lokale Bevölkerung und die Landnutzer werden dabei als zentrale Ziele herausgestellt.

"

Die Stakeholder-Analyse ist eine der wenigen, die ein umfassendes Bild der Beteiligten und Akteure zeichnet. Zarand konzentrierte sich nicht nur auf lokale Ebene sondern hat die Notwendigkeit erkannt auch staatliche Institutionen unterschiedlicher Entscheidungsebenen aktiv an den Prozessen zu beteiligen. Wie das in der Praxis gelingt kann aus den Darstellungen nicht abschließend beurteilt werden. Offensichtlich hat Zarand erkannt, dass es großer Anstrengungen bedarf die Akteure mitzunehmen und an den Aktivitäten zu beteiligen. Eine überschaubare Darstellung definiert Key-, Primary- und Secondary Stakeholder.

"Etwas kurz geratene Strategie, die vornehmlich auf den Projektvorschlag an die DBU ausgerichtet ist.

Die Pilotprojekte könnten drei Förderthemen zugeordnet werden, sofern sie überarbeitet werden:

Förderthema 10 Stickstoff/Landwirtschaft

Förderthema 11 Wasser

Förderthema 12 Naturschutz"

7.6.2.1.5 Pilotprojekt 1 – Entwicklung der Lebensgrundlagen und Schutz der Biodiversität auf der Grundlage angepasster Grünlandnutzung

Förderthema 10 Stickstoff/Landwirtschaft

Förderthema 11 Wasser

Hier soll eine Modell-Farm mit 10 Milchkühen eingerichtet werden. Begleitende Maßnahmen über Information und Bildung sind vorgesehen. Der Anteil an Investitionen am Gesamtbudget liegt bei ca. 30%.

Dies ist eines der wenigen Pilotprojekte, bei der eine landwirtschaftliche Organisation/ Genossenschaft an Maßnahmen zum Schutz und zur Entwicklung von Biodiversität direkt beteiligt ist. Fraglich ist jedoch ob eine Modellfarm tatsächlich der beste Lösungsansatz für die Problematik ist. Zahlreiche Fragen zum Management, zu Eigentumsfragen, etc. müssten diskutiert werden. Die Begründung zur Einrichtung einer Modellfarm ist eher schwach und sollte überdacht werden. Erfahrungen zeigen, dass es nie nur eine Lösung für Bauernhöfe gibt, aber dass eine Vielzahl von kleinen, finanzierbaren und praktischen Lösungen möglicherweise zielführender ist.

Die Investitionsmaßnahmen machen einen großen Teil des Budgets aus. Sollte das Abschreibungsverfahren zum Ansatz kommen, könnte nur ein Bruchteil der Kosten gefördert werden. Auch hier stellt sich die Frage der Finanzierung von Tieren.

7.6.2.1.6 Pilotprojekt 2 – Vor-Ort Schutz und nachhaltige Nutzung der Biodiversität von Apfelbäumen

Förderthema 1 Nachhaltigkeitsbildung

Förderthema 12 Naturschutz

Das Projekt sieht die Einrichtung eines modellhaften Obstgartens vor. Dort sollen regionale Sorten angebaut werden, die letztlich auch vermarktet werden. Begleitet wird die Maßnahme von der Ausarbeitung einer Genbank für lokale Apfel- und Obstsorten.

Die praktische Umsetzung des Modellgartens bedarf eines sehr langen Zeithorizonts. Von der Pflanzung von Bäumen bis zur relevanten Erntemengen könnten bis zu 8 Jahren vergehen. Die zeitliche Logik des Projektes ist daher nicht durchdacht. Schulungsmaßnahmen am Lehrgarten bzw. die Vermarktung von Produkten aus der Produktion sind fast nicht realistisch. Das Pilotprojekt muss komplett überdacht werden.

Teilmaßnahmen wie beispielsweise die Einrichtung einer Genbank sind grundsätzlich zu hinterfragen - da es dies bereits gibt.

Die Budgetplanung ist zwar realistisch aber auch hier stellt sich die Frage des Umgangs mit hohen Investitionen in den Obstgarten und Dungplatte, etc.. Zumindest die geschätzten Kosten scheinen in einem realistischen Rahmen.

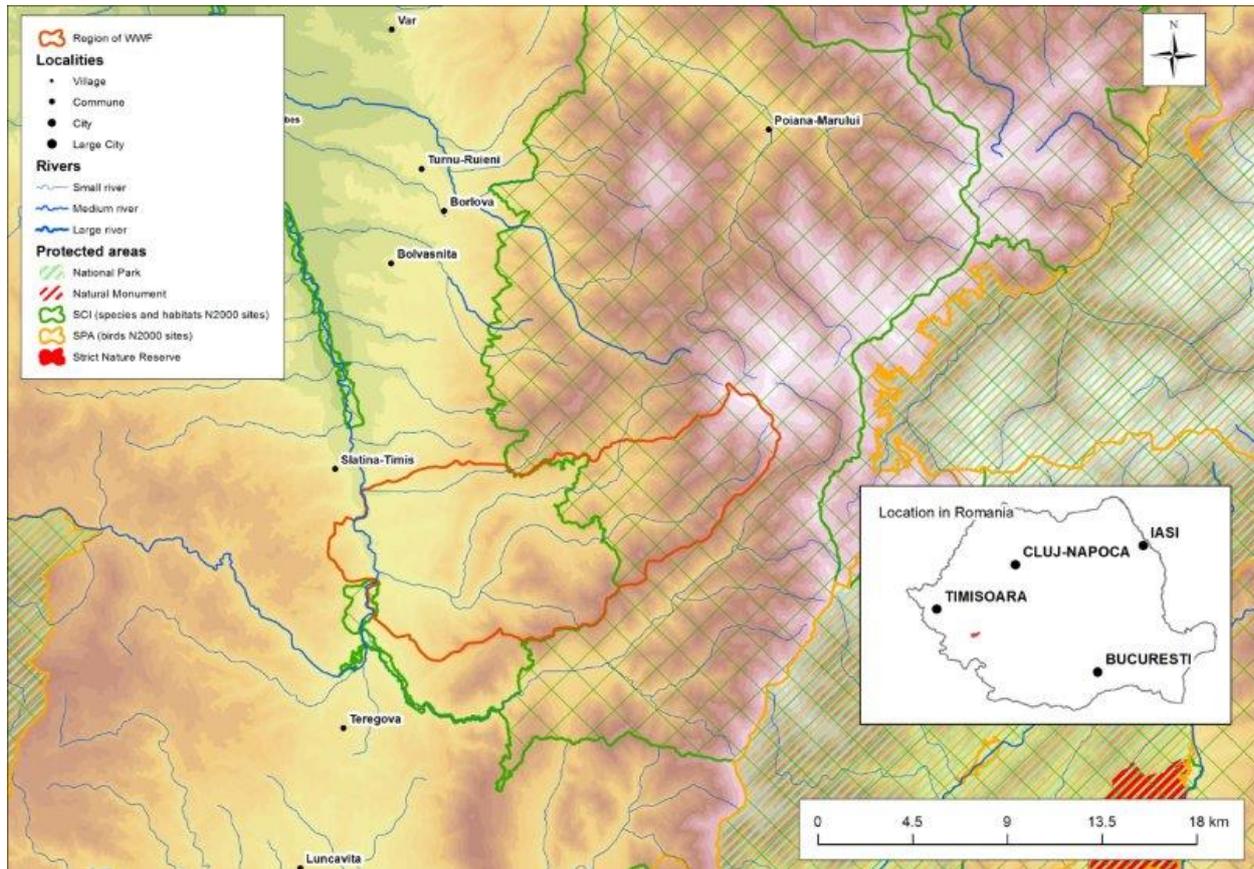
7.6.3 Abschließende Empfehlungen

Der Projektträger macht einen professionellen und engagierten Eindruck. Die Konzeption der Pilotprojekte lässt dies allerdings vermissen. Sollte die Region in die engere Auswahl kommen, müsste hier wesentlich mehr Zeit in die Konzeption der Pilotvorhaben investiert werden. In der jetzigen Form sind die Aktivitäten eher problematisch.

7.7 WWF – Die Region Südkarpaten

Das Aktionsgebiet des WWF-Antrages liegt südöstlich von Timisoara – im westlichen Teil der Südkarpaten.

Eine genaue Definition des Projektgebiets ist dem Antrag nicht zu entnehmen.



7.7.1 Zusammenfassung der NatReg-Strategie

Die „Anhöhe der Wisente“ („Bison Hillock“, zweites Kerngebiet der Renaturierung der Wisente in Rumänien) fungiert als ein Hub, der Natur und Menschen durch praxisnahe Initiativen im Bereich der umweltverträglichen lokalen Entwicklung; diese Initiativen werden auf Basis der bestehenden Wilderness Research Station ausgebaut. Dabei gelten die folgenden Richtlinien:

1. Schaffung der Bedingungen für den Wachstum des Wilderness Research Station zu einem vielseitigen Hub (Raum für Maker & Co-Working). Wir entwickeln einen Rahmen (mit Arbeitszielen und Herausforderungen, Events, Workshops, Wohnräume) wo immer mehr Leute in der, und schließlich für die Natur, arbeiten. Die Anlage entwickelt sich in Zusammenarbeit (Co-design Process), mit Verwendung der traditionellen Handwerke sowohl des modernen Wissens im Bereich der Umweltverträglichkeit. Auf diesem zweiseitigen Transfer zwischen dem Einheimischen und dem Zeitgenössischen verkehren Wissen und Inspiration.
2. Pflege und Stärkung der Verbindungen mehrerer Fächer mit der Natur und Ausbau eines Netzwerkes von Werkzeugen, um Theorien und Praxis eines Wechsels der Behandlung der Gebiete mit besonderem konservativem Wert zu entwickeln. Das Zusammenwachsen einer vielfältigen Gemeinschaft (Team) für die Arbeit an multidisziplinären Projekten für die

Entwicklung von Bison Hillock.

3. Heranziehung von Makern durch ein Residenzprogramm (Arbeit und Leben am Bison Hillock). Inspiration oder Suche nach Lösungen in teils verwandten Bereichen wie Kunst, Wissenschaft, ICT, Design, Unternehmerschaft mit Fokus auf drückende Anforderungen der Umwelt.
4. Miteinbeziehung, Anregung und Bewertung der Kompetenzen der Praktikanten an den Praktikumsstellen der Wilderness Research Station in den Programmen des Hubs. Diese werden künftigen Praktikanten helfen, und gleichzeitig eine USP für das WWF- Programm für Studenten der Naturwissenschaft (natural science student research programme) am Bison Hillock, allenfalls mit positiven Wirkungen auf die Vielfalt und Qualität der künftigen Praktikanten.
5. Miteinbeziehung und Pflege von Grant Managers und Gatekeepers von anerkannten Start-up Programmen, sowie des Bereiches für die Entwicklung von thematischen Programmen für die Arbeit im Feld der Natur, nach neuen Richtlinien.
6. Entwicklung von Werkzeugen und Programmen (für das Nature Inventivity Lab) durch Arbeit mit Werten und Rahmen, Griff nach fachlicher Unterstützung von Think Tanks wie PIRC (Common Cause), Impact Hub, WWF X etc.
7. Erhaltung der Nachfrage für Produkte die lokal, natürlich und ethisch vertretbar sind, durch Transit / Besuchen / Beteiligung von Menschen die nach Herkunft, Arbeitserfahrung und Umfeld sehr unterschiedlich sind. Erhaltung einer Frequenz der Besucher mit Interesse in Führungen durch Wildnis und Exploration der Umwelt. Dadurch entstehen Gelegenheiten für die Ausbildung von Guides und gleichzeitig werden die Grundsätze für stabile Markt und Audienz gebildet.
8. Ausbau der Programme für Co-Working an der Research Station als Standort und Erholung junger Corporate-Unternehmer und Angestellten, um sie als kräftige Befürworter zu gewinnen. Persönliche und professionelle Miteinbeziehung dieser Leute zwecks Entwicklung von Produkten und Leistungen, die aus Natur und traditionellen Handwerken inspiriert sind.

7.7.2 Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag

7.7.2.1.1 Zusammenfassung

Ausgangspunkt der WWF-Initiative ist ein Auswilderungsprojekt für Bison in den Südwest-Karpaten. Dort soll die Akzeptanz der örtlichen Bevölkerung durch einkommensschaffende Maßnahmen gestärkt werden.

7.7.2.1.2 Projektpartner / Projektträger

Der WWF ist eine international anerkannte und gut organisierte NGO, die sich in Rumänien seit langem etabliert hat. Nationale und internationale Partner, die im Bereich aktiv sind und über Erfahrung verfügen sind mit von der Partie. Projekte sind in einer umfassenden Liste von Projekten im Anhang aufgeführt.

7.7.2.1.3 Beschreibung der Region

Die gesamte Region umfasst ca. 350.000 ha und umfasst vier Nationalparks und ein Naturpark

sowie ca. 59.000 ha N2000 Schutzgebiete mit einer sehr hohen Biodiversität.

Die Beschreibung der Region ist ausführlich. Das Zahlenwerk lässt etwas zu wünschen übrig.

Die Darstellung konzentriert sich auf die ökonomische Entwicklung der Region mit dem Fokus auf ein Innovation Lab für Jungunternehmen, die sich im Bereich Naturschutz, Nutzung natürlicher Ressourcen und neue Techniken selbständig machen wollen bzw. das ländliche Umfeld als idealen Standort für modernes Leben und kreatives Denken betrachten.

7.7.2.1.4 Strategie zum Schutz der Biodiversität

Es geht vor allem um die "Modernisierung des ländlichen Lebens", welches ein wesentlicher Grund für die Attraktivität dieser Regionen darstellt.

In enger Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung soll ein Innovationszentrum Lösungsansätze, Produkte und Dienstleistungen entwickeln, die zum Teil mit der Nutzung der natürlichen Ressourcen zusammenhängen - aber nicht ausschließlich. Entwickler, Designer und Jungunternehmer sollen in den ländlichen Raum gebracht werden, wo Sie "optimale" Verhältnisse für ein kreatives Arbeiten finden.

7.7.2.1.5 Pilotprojekt 1 – Bison Hillock Nature Innovation LAB

"Ein "Nature Innovation Lab" ist ein Co-working Arbeitsraum, der von der lokalen Bevölkerung, Studenten, Handwerkern genutzt wird, um Lösungen, Produkte und Dienstleistungen für und im natürlichen Umfeld zu entwickeln.

A Nature Inventivity Lab is a real-world laboratory, where communities, landscapes or other social- ecological systems are conceptualised as places for doing research and business development through leapfrogging, whereby we learn from 'mistakes' made in the pursuit of sustainability in one place so that they can be multiplied elsewhere. These methodologies will help nurture a society where people are intrigued, inspired and involved with sciences. The Nature Innovation Hub programs and trainings will use science, technology, arts, engineering and maths (STEAM).

Insgesamt ein "Innovatives" Vorhaben mit erheblichen Risiken und noch vielen offenen Fragen, welches noch in der konzeptionellen Phase steckt."

"Zum Budget kann nicht wirklich etwas gesagt werden. Dazu müssten die Details näher analysiert werden.

Das Budget liegt bei 198 Tsd. davon werden a. 56 Tsd. von Dritten finanziert. Ein detailliertes Finanzierungskonzept muss noch vorgelegt werden. Einen Businessplan etc. sollte vorliegen.

7.7.3 Abschließende Empfehlungen

Der Projektvorschlag wurde nach der bereits verschobenen Deadline am 10.10.2017 eingereicht und wird hier lediglich der Vollständigkeit halber genannt.

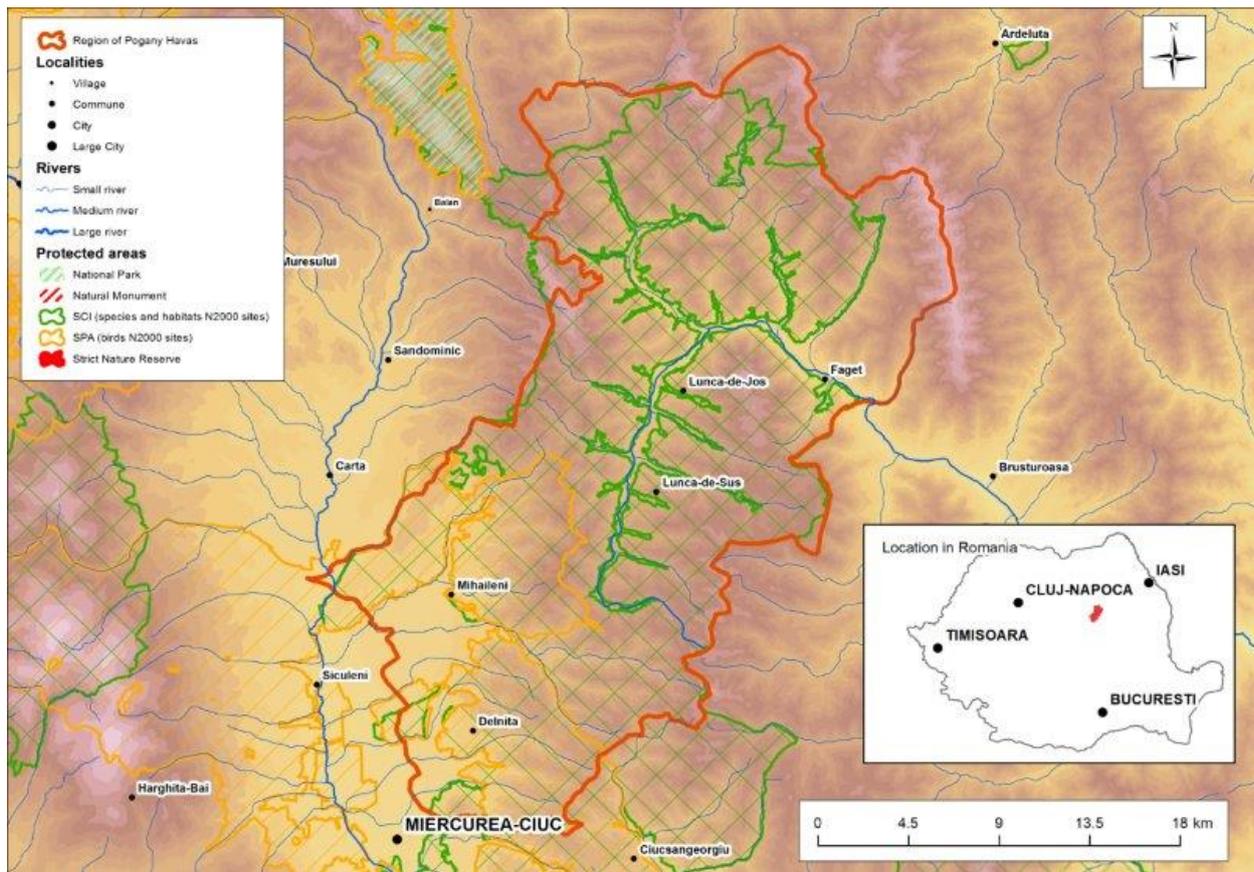
Die Idee eines Innovationszentrums im ländlichen Raum scheint etwas verwegen. Selbst die Autoren sehen hier einige Risiken.

Ein nachhaltiges Konzept bedarf eines Businessplans, der zumindest annäherungsweise darlegt, wie sich ein solches Innovation Lab langfristig finanziert und trägt.

Ohne Businessplan – keine Förderung – ist eine klare Aufforderung an den Projektträger diesbezüglich sich genauestens Gedanken zu machen.

7.8 Pogany-Havas – Depresiunea Ciucului

Die Region liegt in den östlichen Karpaten zwischen Cluj-Napoca und Iasi.



7.8.1 Zusammenfassung der NatReg-Strategie (Original)

Our region is the Csík Basin (Depresiunea Ciucului), and surrounding mountains, with a total size of about 2000 km², which occupies the southeastern quarter of Harghita county in central Romania, in the Eastern Carpathians (see attached maps). The total number of inhabitants is about 150000 people, of which over 90% is Hungarian speaker. In addition to the geographically distinct Csík Basin, our defined region incorporates the nearby Gyimes (Ghimeş) landscape, which is an ethnocultural contact zone between Hungarian-majority Szeklerland and Romanian Moldavia, there are numerous examples of cultural-economical transfers between the two main historic ethnic groups.

Harghita county has the largest amount and largest proportion of hay meadows in the land use composition (with over 160.000 ha hay meadows), followed by the much better mediated and visited Maramureş county (with over 120.000 ha) (data from the National Statistical Institute, year 2014). Hay meadows are predominantly used extensively, they are species-rich to very species-rich, and they represent the basis of traditional animal husbandry, as well as one of the most important natural value of the region.

On the other hand the region is very rich in freshwater and mineral water in the form of springs, water courses and wetlands. The region is the highest density carbonated mineral water hotspot of Europe as a result of postvolcanic activity. Also, due to the tectonic configuration and sinking, this region is one of the largest peat occurrences in Romania. The name of the region itself Csík comes from a species of fish: the weather loach (*Misgurnus fossilis*), protected also under EC Habitats Directive. The region has eight Natura 2000 areas, the largest ones being ROSPA0034 Depresiunea și Munții Ciucului and ROSCI0323 Munții Ciucului. The region coincides with a Leader Region called CsíkLeader. More details about the region and our mountain meadow related projects are found on these web pages:

http://www.mountainhaymeadows.eu/online_publication/index.html,

<http://efncp.org/projects/projects-in-romania/poganyhavas/>

Our association, founded in 1999 by five municipalities and the Harghita county council, started a series of projects focussing in 2008 on the links between traditional agriculture, rural economies, nature conservation and environmental education. As a result, we managed to raise awareness both on the national and European level on the importance of mountain hay meadows and made steps towards integrating the conservation of mountain hay meadows and rural economies (www.mountainhaymeadows.eu).

In the following period of 10 years, we want to deepen our activities through a wide local participation and also as the administrator of the two mentioned Natura 2000 sites. We are currently reorganizing ourselves in order to achieve a better imbeddedness in the local communities, a more efficient participation by the local stakeholders and financial stability. This process will hopefully be finished by the end of this year when we will be able to elaborate full project proposals.

Our principle is to integrate practical nature conservation and direct economic benefit for the local communities, with a strong emphasis on education, ecotourism, advisory.

Our three project ideas are:

1. Developing the ecotouristic and educational potential of the region;
2. Revitalizing mountain hay meadow management;
3. Restoration of degraded wetlands and implementation of nature-friendly flood protection measures.

1. We want to develop a network of nature trails, accompanied by a smartphone application that would offer information to visitors on local biodiversity on specific points and also would allow visitors to give feedback and upload their own wildlife observations. Within this project we also want to build “nature playgrounds”. These facilities combine elements of classic playgrounds with nature experience, for example magnified models of wild animals specific to the area, wooden structures that immitate the elevation profile of the surrounding

mountains, local types of rocks. These facilities will be located near schools for maximum utilization.

2. We want to revitalize mountain hay meadow management through a series of activities: building simple traditional fences to clearly mark property boundaries to prevent illegal grazing by sheep on peripheral mountain meadows; organize mountain hay making events for locals and visitors, building up a machine park to facilitate mowing and hay making in difficult terrain; lobbying for the introduction of differentiated agri-environment and Natura 2000 payments; help the development of brands for milk and meat products that were produced from species-rich hay; support responsible sheep keeping by equipment, advisory and marketing of products.

3. We want to implement a series of activities to improve the ecological functioning of wetlands, standing and flowing water bodies that were degraded by river regulation, filling and drainage in collaboration with water authorities. Action will be directed on dried out peat fens between Miercurea-Ciuc and Ciceu by increasing groundwater table, building flood mitigation facilities in the form of permanent and temporary wetlands on the Rákos stream (the meaning of the name of this stream is Crayfish in Hungarian) where several villages face yearly flooding, lobby for the implementation of payments from the Water Framework Directive which has not yet been implemented in Romania.

7.8.2 Kommentare und offene Fragen zum Vorschlag

7.8.2.1.1 Zusammenfassung

Die Region Pogany-Havas hat trotz Angebot zur Abgabe der Strategie zum 8. Oktober nur eine 3-seitige Zusammenfassung gesendet.

7.8.2.1.2 Projektpartner / Projektträger

Die Organisation wurde von fünf Gemeinden im Jahr 1999 gegründet. Seit 2008 implementiert die Organisation Projekte im Spannungsfeld von traditioneller Landnutzung, ländliche Entwicklung, Naturschutz und Umweltbildung. Momentan ist die Organisation nur beschränkt handlungsfähig, da es wohl einer Umstrukturierung bedarf, die nicht abgeschlossen ist.

„We are currently reorganizing ourselves in order to achieve a better imbeddedness in the local communities, a more efficient participation by the local stakeholders and financial stability. This process will hopefully be finished by the end of this year when we will be able to elaborate full project proposals.“

7.8.2.1.3 Beschreibung der Region

Die vornehmlich von der ungarischen Minderheit bewohnte Region liegt in den Ostkarpaten und umfasst ein Hochplateau welches von Bergen umringt ist und von Wiesen, Weiden und Forstflächen geprägt ist.

Geschätzte 160.000 ha Mähwiesen werden teilweise noch traditionell genutzt und tragen zu einer sehr hohen Biodiversität bei. Acht N2000 Gebiete liegen innerhalb der Region wie auch eine Lokale Aktionsgruppe, die über das LEADER-Programm gefördert wird.

7.8.2.1.4 Strategie zum Schutz der Biodiversität

Die Einbindung der lokalen Partner scheint ein Thema zu sein, welches in den nächsten Jahren intensiviert werden muss. Folgerichtig gibt es hier wohl Defizite.

Die Assoziation Pogany-Havas wurde von 5 Kommunen gegründet. Daher eine interessante Konstellation mit Finanzierungsbeitrag der Gemeinden. Es zeugt von einer sehr geerdeten Organisation mit allen Unwägbarkeiten, welche eine solche Struktur mit sich bringt.

Die Strategie zur Umsetzung der Ziele sieht die Generierung von Einkommen für die lokale Bevölkerung vor, um damit die traditionelle Nutzungsweise zu erhalten, welche die Grundlage der reichhaltigen Biodiversität ist.

Die Pilotvorhaben werden nur sehr kurz skizziert und umfassen

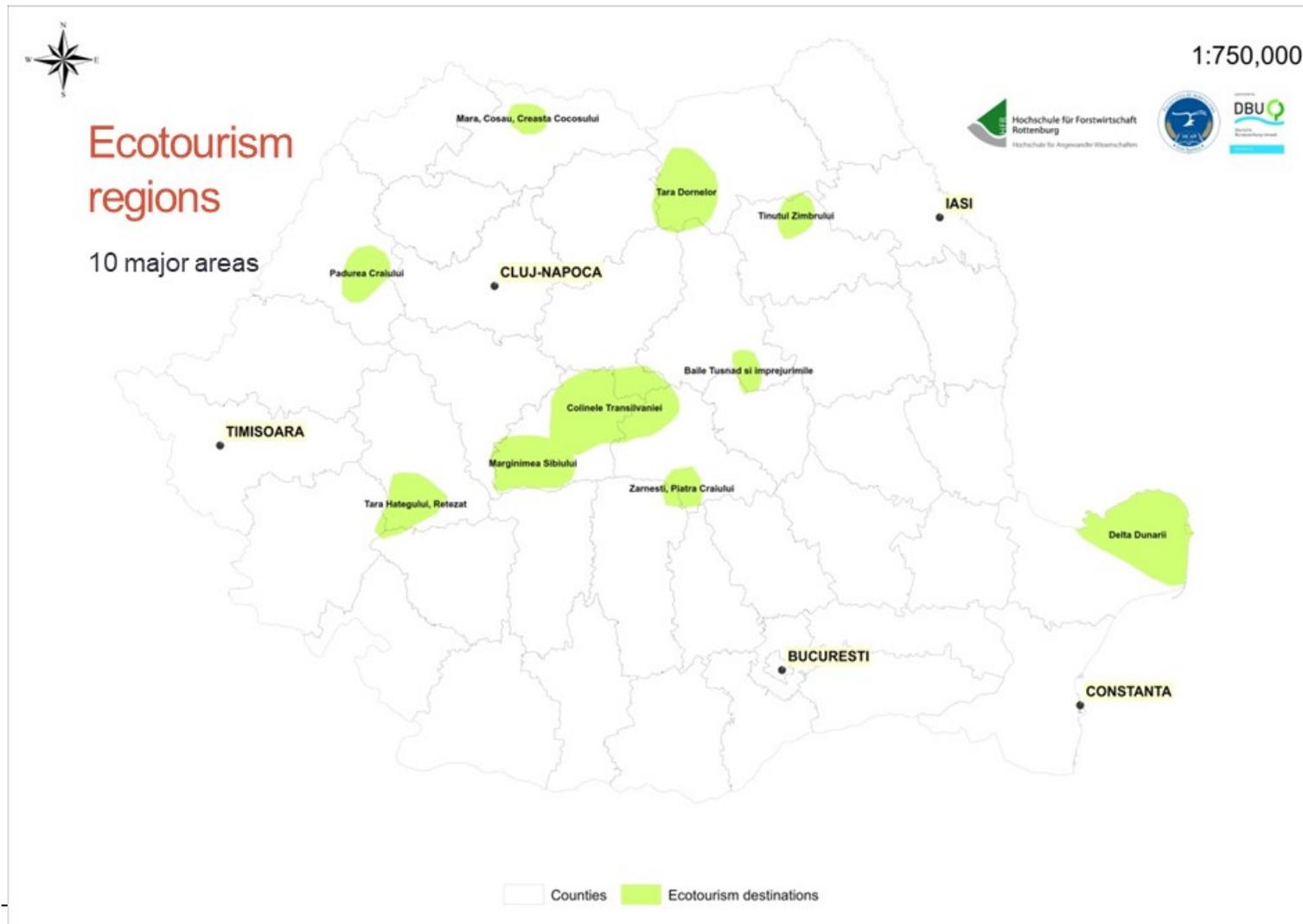
1. Entwicklung von Eco-Tourismus und Umweltbildung
2. Revitalisierung und besseres Management von Bergwiesen
3. Restaurierung von degradierten Feuchtgebieten und der Einführung eines dezentralen, umwelt- und Naturschutz freundlichen Hochwasserschutzes.

7.8.3 Abschließende Empfehlungen

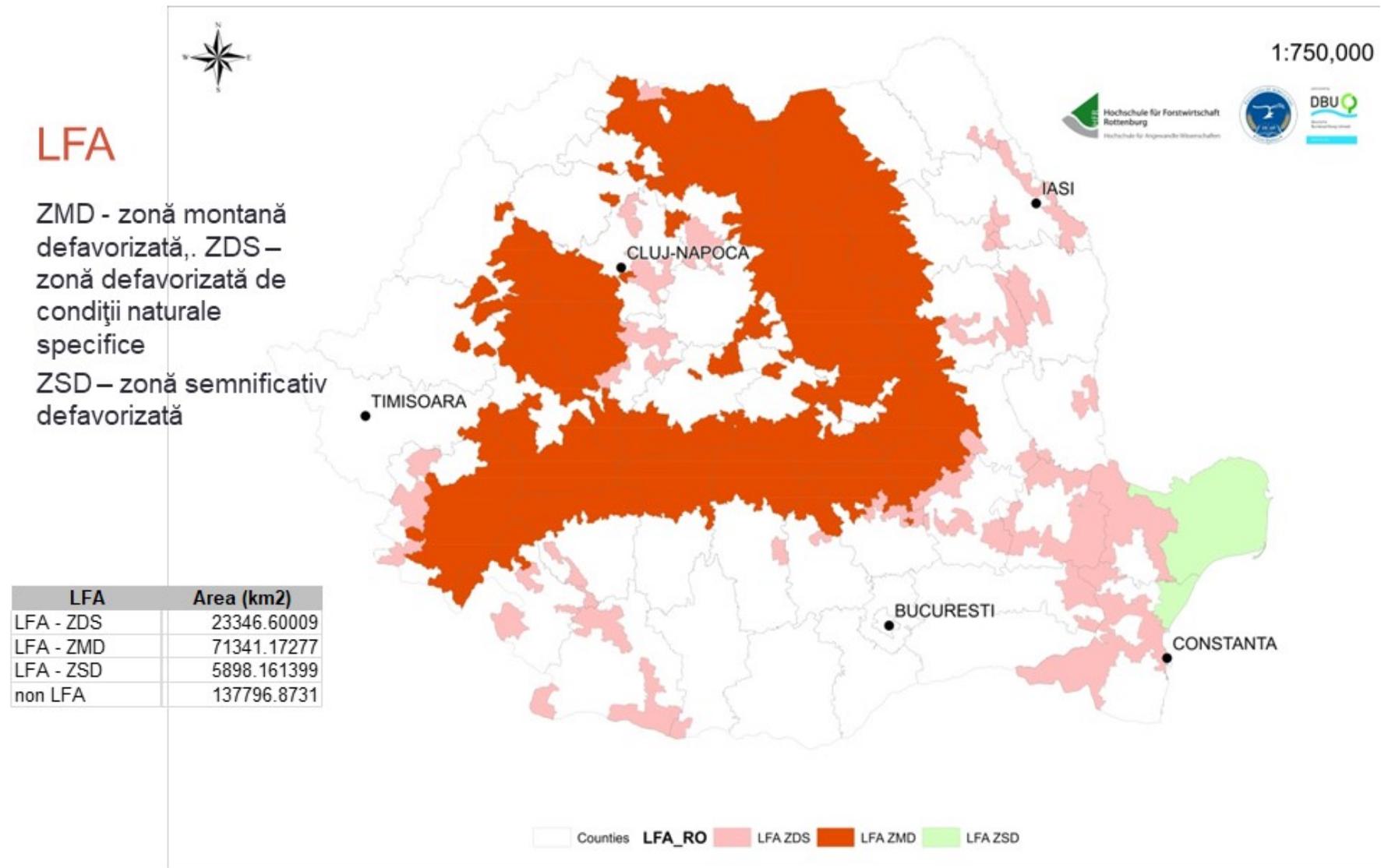
Die Pilotprojekte werden lediglich in der Zusammenfassung skizziert. Eine abschließende Bewertung des Projektantrages ist auf dieser Grundlage nicht möglich.

8 Anhang B: Übersichtskarten zur Identifikation prioritäre Handlungsräume für den Schutz der Biodiversität in Rumänien

8.1 Zertifizierte Eco-Tourismus Regionen in Rumänien

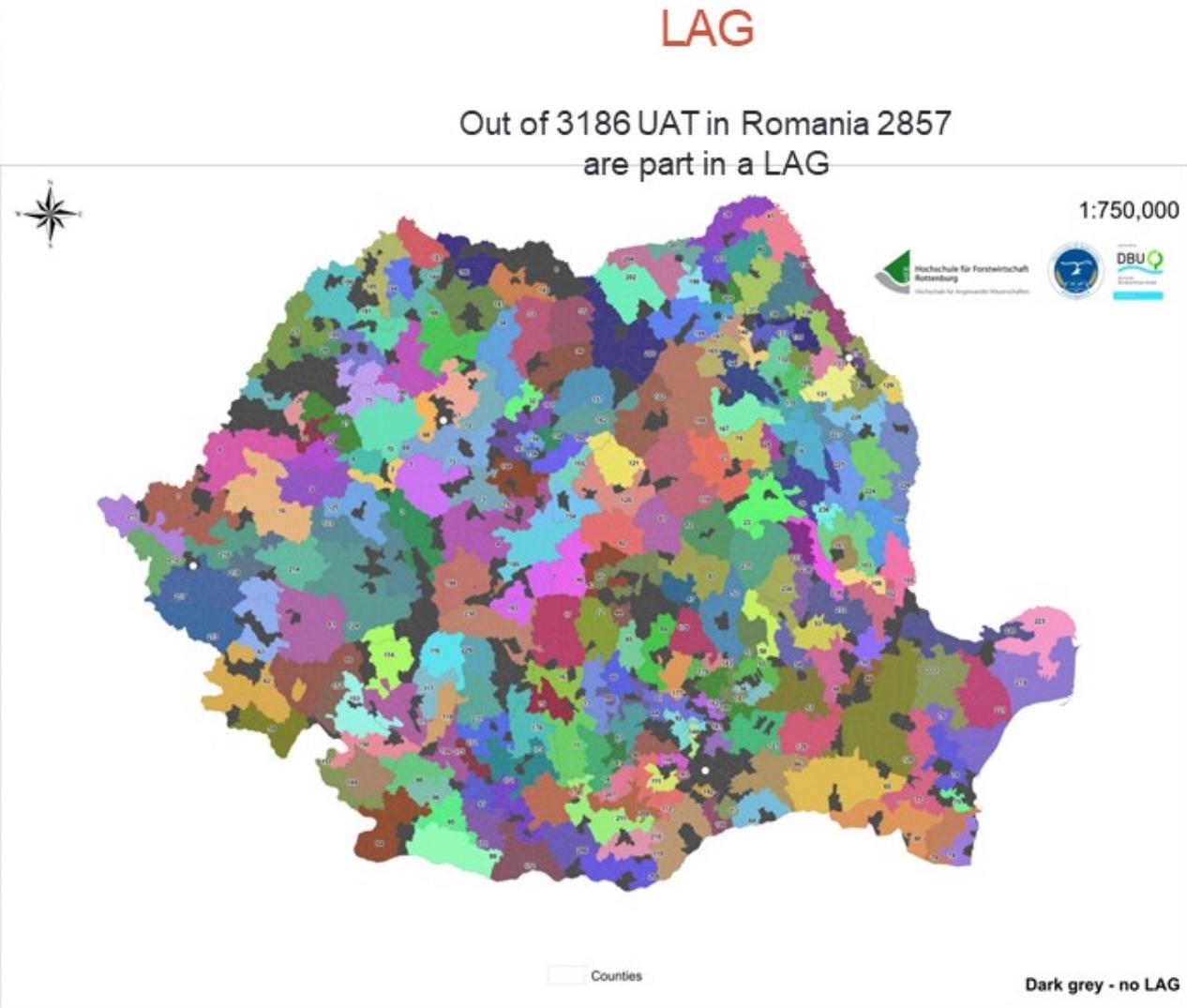


8.2 Benachteiligte Gebiete in Rumänien Entsprechend der EU-Definition



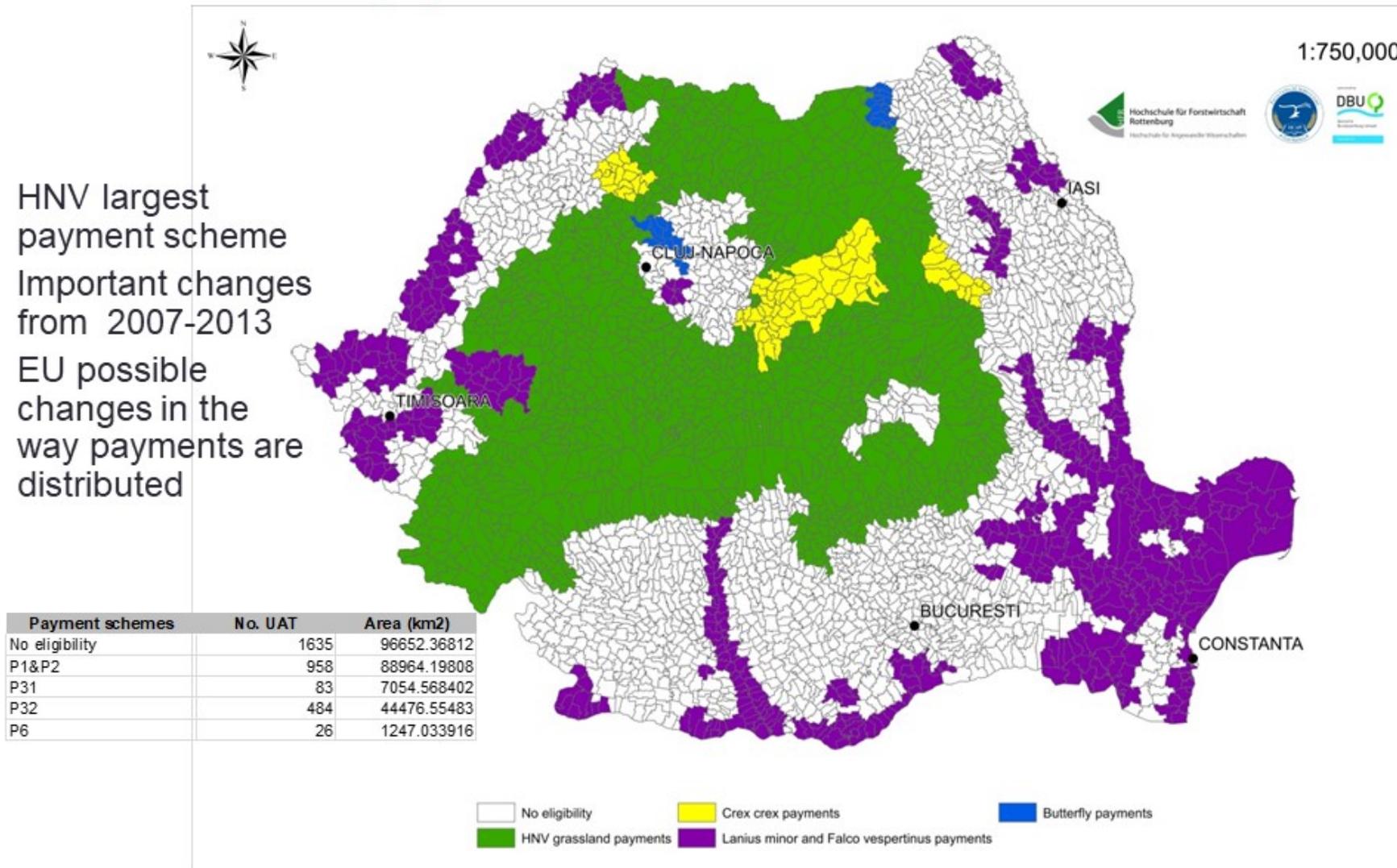
8.3 LEADER Lokale Aktionsgruppen in Rumänien

County	No. of LAG
ALBA	7
ARAD	7
ARGES	10
BACAU	9
BIHOR	12
BISTRITA-NASAUD	6
BOTOSANI	8
BRAILA	9
BRASOV	6
BUZAU	10
CALARASI	3
CARAS-SEVERIN	8
CLUJ	10
CONSTANTA	7
COVASNA	5
DAMBOVITA	12
DOLJ	10
GALATI	9
GIURGIU	7
GORJ	8
HARGHITA	6
HUNEDOARA	5
IALOMITA	4
IASI	16
ILFOV	7
MARAMURES	6
MEHEDINTI	9
MURES	15
NEAMT	9
OLT	9
PRAHOVA	14
SALAJ	6
SATU-MARE	5
SIBIU	6
SUCEAVA	12
TELEORMAN	11
TIMIS	10
TULCEA	6
VALCEA	10
VASLUI	8
VRANCEA	9



8.4 HNV-High Nature Value Gebiete in Rumänien

HNV and similar payment schemes

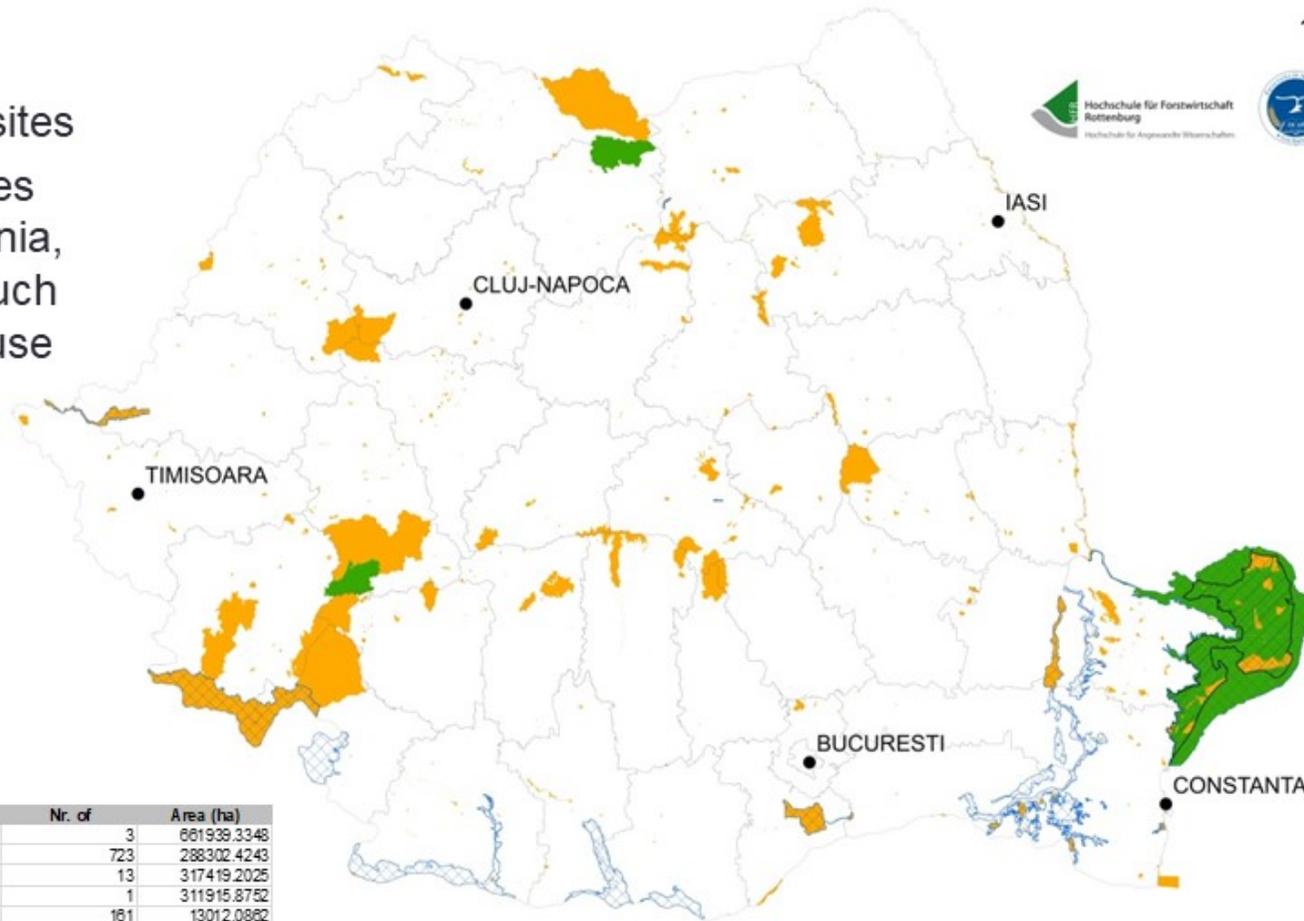


IUCN, UNESCO and Ramsar

Valuable
conservation sites
“Old” categories
used in Romania,
now not so much
“visible” because
of N2K



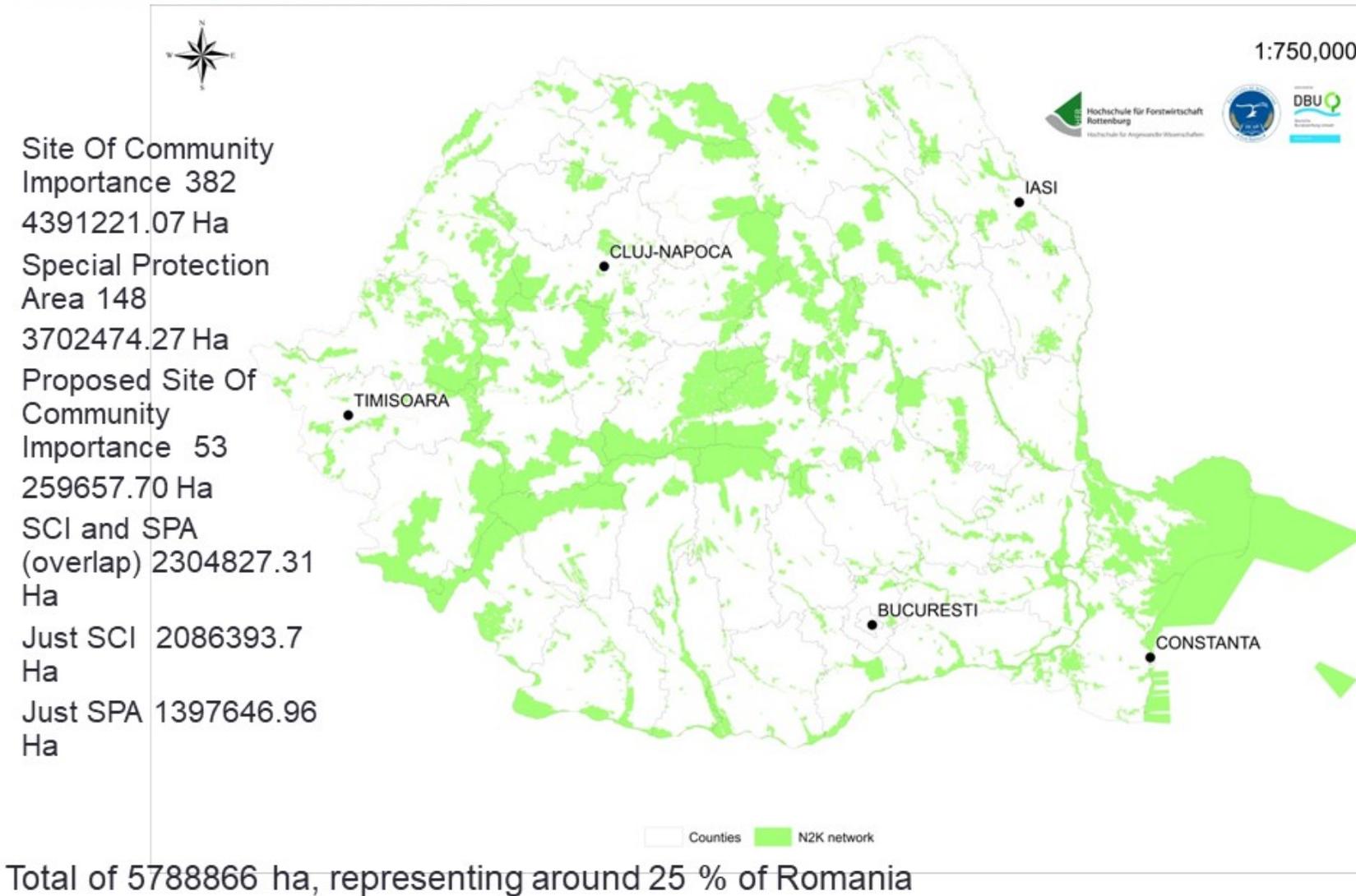
1:750,000



Designation	Nr. of	Area (ha)
Biosphere Reserve	3	661939.3348
Habitat Species Management Area	723	288302.4243
National Park	13	317419.2025
natural UNESCO World heritage	1	311915.8752
natural Monument	101	13012.0882
protected Landscape Or Seascape	15	769841.819
ramsar	19	1090940.046
strict Nature Reserve	32	16658.50337

Counties
 Protected area type
 IUCN (national level)
 UNESCO Man and Biosphere Programme
 UNESCO World Heritage
 RAMSAR

N2k network in Romania





1:750,000



Potential BioDiv-Regions

